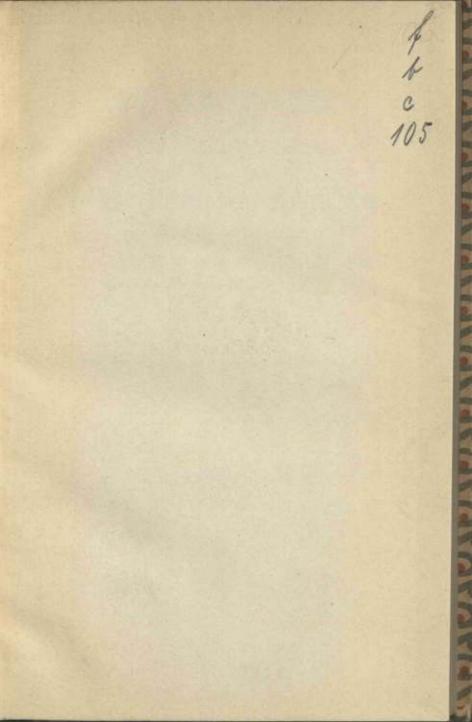
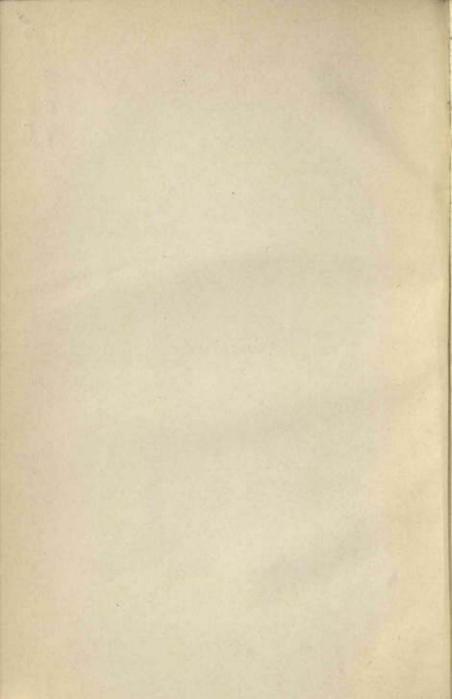




ZARBURG INSTITUTE





1406

Der Aberglaube

\$ 6 C. 105

und bie

katholische Kirche des Mittelalters.

Gin

Beitrag gur Aultur - und Sittengeschichte

HOS

Dr. Jojeph Febr,

Brivatbocenten ber Befchichte an ber Roniglichen Univerfitat Tubingen.

Motto:

Religio veri cultus est, superstitio faisi. Lectantins.

Stuttgart. Gebrüder Scheitlin. 1857.

Der Aberglande

tatholifige Kirdyr des Mittelalters.

feitrug zur Antiter- und Stefengefebiebte



Druck von Blum & Dogel in Stuttgart.

Wage tirfe Meine Edicity mei

billings usine 2666, say Willeuldeli into his guten

methonized materials of right stones.

Tublingen, ben 21. Juni 1867.

Vorwort.

Dei der Ausarbeitung meines Handbuchs der christlichen Universalgeschichte wurde ich von selbst auf das Studium der kirchlichen Concilien des Mittelalters hingewiesen, und fand hiebei eine so mannigsaltige Wirkungsweise der Kirche gegen den zeitweiligen Aberglauben, daß ich mich entschloß, dieselbe in einem Gesammtbilde darzustellen. Freilich war es mir nicht möglich, alle Quellen zu benützen, aber immerhin dürste auch schon diese Zusammenstellung einiges Interesse gewähren. Möge diese kleine Schrift meinen Freunden ein neuer Beweis sein, daß auch widerwärtige äußere Berhältnisse meine Liebe zur Wissenschaft und der guten Sache nicht zu zerstören vermögen.

Tubingen, ben 21. Juni 1857.

Der Verfaffer.

Oci der Auserveitung meines dandends der christischen Universalgeschichte vonnes ich von selbst auf daß lichen Unwersalgeschichte derneillen des Abitekoliers ohne gewieben, werd fand sieder eine in mannigköliers öhne fangeweite der Anede gesten den einerstligen Aberglausden, daß ich mich entschieß, diefelbe in emein Westennachter dass die Enesten zu dernigen, diefelbe in emein Westennachter dassen Eine Enesten zu dernigen, der immerhin thafte auch den klefe Jusommienstellung ober immerhin thafte gewähren blefe Jusommienstellung einges Indexesse gewähren.

Bur Orientirung.

Nach einer leiber noch ziemlich allgemein verbreiteten Unficht bat in ben Beiten bes fatholifchen Mittelaltere eine geiftige Kinfterniß geherricht, welche bas wegen feiner tiefen und hoben Aufflarung fich bruftenbe Beitalter vom 16. Jahrhundert' bis auf unfere Tage mit Meffern ichneiben und mit Sanben greifen gu fonnen vermeint bat. Wir unfererfeits zweifeln nicht baran, daß im Mittelalter, wie man bie erfte große Beriode ber driftlichen Beitgeschichte zu nennen beliebt, bei Ginzelnen und gangen Daffen ber Aberglaube vielfach fich eingeniftet bat, aber barüber baben wir begrundetes Bebenfen, bag berfelbe allgemein gewesen ift. Diefes unfer feft begrundetes Bebenfen muß fich aber noch fteigern gegenüber von Behauptungen, als babe man von Seiten ber oberften Leitung und Regierung ber Rirche bis berab jum Monches und Rlerifalftande abfichtlich ben Aberglauben genahrt, in ber gemeinen Abficht, auf Diefe Beife bas Bolf an zeitlichem Gut zu betrugen und ben geiftlichen Stand gu bereichern. Es fann nicht in unferm Blane liegen, Die verfchiebenen Bucher, in benen folde und abnliche Lugen niebergeschrieben, nachgebrudt und immer auf's Reue wiebergefaut wurden und werben, namentlich zu verzeichnen. Gben Sebr, ber Aberglaube.

fo wenig wollen wir ben gerade in unsern Tagen auf's Neue pilsartig aufwuchernben Aberglauben in den verschiedenen Gauen des civilifirten Europa einer Kritif und nähern Angabe unterziehen. Es versteht sich von felbst, daß dieser nicht umbedeutend sein kann; denn der Unglaube ist noch zu allen Zeiten die fruchtbarste Mutter des Aberglaubens gewesen. Der Mensch ist einmal für den Glauben und die Religion gesschaffen und übernimmt er es, dieselben in frevelndem Leichtsstinne über Bord zu werfen, so hat er den wahren Compas für das stürmevolle Meer dieses Lebens verloren, irrt schiffbrüchig auf demselben umber und flammert sich im Zerfall seines Insern an Wahns und Truggebilde.

Indes bat in ben Beiten, von welchen wir bier fprechen, ber Aberglaube eine gewiffe bistorifche Berechtigung; et war nichts neu Geschaffenes und neu Erbachtes, sondern wurzelte gang und gar in ber beibnifchereligiofen Unichauungeweise ber franfisch-germanischen Bolfer und berjenigen Rationen, welche mit ihnen im Berfehr und Berührung tamen. Geit bem erften Aufleuchten bes Chriftenthume im Dunfel germanischer Balber bis in die glorreichen Tage bes beiligen Ballus und Bonifacine, feit ber erften Berfundung driftlicher Beilemahrheiten aus bem Munbe romifder Colbaten bis auf bie rubmvolle Beit Rarl Martell's und ber Konige Bipin und Rarl bes Großen, feit ben Unfangen einer driftlichen Civilifation bei ben verschiedenen germanischen Bolfern bis jur Stiftung ber fo einflugreich gewordenen Rlofterichulen von Aulda, Corven, Sirjau, Reichenau und Et. Gallen behauptete bas Seibenthum, tros bes Biberfpruche und ber Belebrung ber driftlichen Glaubens:

belben, etwas Nationales, bas fich nicht jo leicht und ploglich verloiden ließ. Dagu gefellte fich, feit bie germanifden Bolfer mit bem romifden Reiche in Berührung und Berfehr famen, gar vieles und mannigfaches Frembartiges; benn biefes Beltreich hatte allmählig alle Religionen anerfannt und ihre Musübung in feinem weitschichtigen Umfang gestattet und gebulbet, und fo fonnte es nicht fehlen, bag ber Aberglaube ber gangen ober wenigstens eines febr großen Theiles ber antifen Belt in Umlauf und Wechselverfehr trat. Seitbem bann freilich ber beil. Bonifacius bie Donner-Gide im Jahr driftlicher Beitrechnung 720 gefturgt batte, fturgte allmablig auch in ben cigentlichen beutichen Stammlanden bie Religion bes Dbin gufammen, aber alle Erinnerungen an ben Dienft bee Dbin fonnten nicht aus bem Gebachtniß bes Bolfes verwischt merben. Wollte man endlich ben befangenen Wegnern ber Rirche auch nur einigen Glauben ichenfen, fo mußte man ihren freilich unerweisbaren Behauptungen Raum gestatten, bag nämlich bie driftlichen Blaubensboten felbft ein febr verberbtes Chriftenthum ju ben Germanen brachten. Es ift indeg eine mehr als auffallende Erfcheinung unferer Beit, bag man fo gerne geneigt ift, an ber reinen firchlichen Lebre eines beil. Gallus und Bonifacino zu zweifeln, bagegen bereimillig Alles ale unbezweifelbare und lautere Bahrheit binnimmt, mas gerbrechlichere Stimmführer in frurmbewegter Beit ale reine und unverfälschte Lehre Chrifti ausgegeben baben. Go febr bat fich im Berlauf ber Beit durch Die unermudliche Berbachtigungofucht ber Parteifuhrer Die Meinung gegen Rom und ben oberften Sirten ber Chriftenbeit gefehrt, bag man fich zu ber Annahme berechtigt mabnt,

ale batte von jeher von Rom blod Bahn und Trug ausgeben fonnen. Obwohl man bamit ungescheut ber Beschichte mit ber Rauft in bas Weficht ichlagt, errothet man bennoch nicht, foldes Gerebe immer wieber auf's Reue vorzubringen und es frühzeitig ben garteften Gemutbern als unumftögliche Wahrheit einaupragen. Bir wollen biefen Echlag verfehrter und bes thorter Meniden nicht verpflichten, ben Erweis ihres Unrechtes in ben geschichtlichen Aften ju fuchen (benn Gelbftbeschämung ift eine barte Bumuthung), aber ben Borgangen ber Wegenwart follten fie boch nicht absichtlich Augen und Obren verichließen. Geit namlich bas Tifdruden, Beifterflopfen u. f. m. gar Bielen ben Ropf verrudt bat, ift foldes Treiben und Unwefen auch burch bie Thore ber ewigen Stadt eingezogen, obne fich jedoch bafelbit bas Burgerrecht erwerben zu fonnen; vielmehr murbe baffelbe im Auftrage bes bochften Bachtere ber Sittlichfeit, bes beiligen Baters, bes Babftes, ausgewiefen und ibm bas Sandwerf weiterer Berführung und weitern Uns fuge mit ber größten Entichiebenbeit und bem beiligften Ernfte niebergelegt. Es ließ nämlich bas In quifitionetribunal fich in einem Circulare an bie Bifcofe ber fatholifden Chriftenbeit gegen ben Digbrauch bes Dagnetismus alfo vernebmen: "Supremae Sacrae Romanae Universalis Inquisitionis Encyclica ad omnes episcopos, adversus magnetismi abusus. Feria IV. die 30. Julii 1856. In Congregatione Generali S. R. et Universalis Inquisitionis habita in Conventu S. M. supra Minervam Eminentissimi ac Reverendissimi Domini Cardinales in tota Republica Christiana adversus haereticam pravitatem Generales Inquisitores ma-

ture perpensis iis, quae circa "Magnetismi" experimenta a viris fide dignis undequaque relata sunt, decreverunt edi praesentes literas encyclicas ad omnes Episcopos, ad magnetismi abusus compescendos. Etenim compertum est, norum quoddam superstitionis genus invehi ex phaenomenis magneticis, quibus haud scientiis physicis enucleandis, ut par esset, sed decipiendis ac seducendis hominibus student neoterici plures, rati posse occulta, remota ac futura detegi magnetismi arte, vel praestigio, praesertim ope muliercularum, quae unice a magnetizatoris nutu pendent. Nonnullue jam hac de re a S. Sede datae sunt responsiones ad peculiares casus, quibus reprobantur tamquam illicita illa experimenta, quae ad finem non naturalem, non honestum, non debitis mediis adhibitis assequendum, ordinantur; unde in similibus casibus decretum est. Feria IV. 21. Aprilis 1841, "Usum magnetismi, prout exponitur, non licere." Similiter quosdam libros ejusmodi erroris pervicaciter disseminantes prohibendos censuit S. Congregatio. Verum quia praeter particulares casus, de usu magnetismi generatim agendum est, hinc per modum regulae sic statutum fuit Feria IV. 28. Julii 1847. "Remoto omni errore, sortilegio, explicita aut implicita daemonis invocatione, usus magnetismi, nempe merus actus adhibenti media physica aliunde licita, non est moraliter vetitus, dummodo non tendat ad finem illicitum, aut quomodolibet pravum. Applicatio autem principiorum et mediorum pure physicorum ad res et effectus vere supernaturales, ut physice explicentur, non est nisi deceptio omnino illicita et haereticalis." Quamquam

generali hoc decreto satis explicetur licitudo, aut illicitudo in usu, aut in abusu magnetismi, tamen adeo crevit hominum malitia, ut neglecto licito studio scientiae, potius curiosa sectantes magna cum animorum jactura, ipsiusque civilis societatis detrimento, ariolandi divinandique principium quoddam se nactos glorientur. Hinc .. somnambulismi et clarae intuitionis", uti vocant, praestigiis mulierculae illae gesticulationibus non semper verecundis abreptae, se invisibilia quaeque conspicere effutiunt, ac de ipsa religione sermones instituere, animas mortuorum evocare, responsa accipere, ignota ac longinqua detegere, aliaque id genus superstitiosa exercere ausu temerario praesumunt, magnum quaestum sibi, ac dominis suis divinando certo consecuturae. In hisce omnibus, quacumque demum ntentur arte vel illusione, cum ordinentur media physica ad effectus non naturales, reperitur deceptio omnino illicita et haereticalis, et scandalum contra honestatem morum. Igitur ad tantum nefas, et religioni et civili societati infestissimum efficaciter cohibendum, excitari quam maxime debet pastoralis sollicitudo, vigilantia ac zelus Episcoporum omnium. Quapropter, quantum divina adjutrice gratia poterunt locorum Ordinarii, qua paternae charitatis monitis. qua severis objurgationibus, qua demum juris remediis adhibitis, prout attentis locorum, personarum temporumque adjunctis, expedire in Domino judicaverint, omnem impendant operam ad hujusmodi magnetismi abusus reprimendos et avellendos, ut dominicus grex defendatur ab inimico homine, depositum fidei sartum tectumque custodiatur, et fideles sibi

crediti a morum corruptione praeserventur. Datum Romae in Cancellaria S. Officii apud Vaticanum die 4. Augusti 1856. V. Card. Macchi *).

Co nun fublt, benft und verordnet man gu Rom in Caden der Raturmiffenichaften, wenn fie gegen Religion und Sitten und burgerliche Boblfahrt gemigbraucht werben; fo hat man bier ben Muth, offen por ein bethortes und bethorenbes Gefchlecht ju treten, mit Bitten, Befchworungen, Barnungen, Strafanbrohungen. Und von ber Stabt ber beiligen Apostel tont bas Bort bes Ernftes binaus ju ben Dhren ber Bifchofe, um ihren Gifer in Abichaffung ber Digbrauche und bes Aberglaubens jeglicher Art zu ermuntern und neuzubeleben. Aber auch bie Bifchofe miffen, mas ihres Umtes ift und wie fie fich vorher nach Rom gewendet haben, um in Diefer Uns gelegenheit Rath, Aufschluß und vaterliche Weifungen zu erhalten, fo laffen fie jest ihre oberhirtliche Stimme und Weifung an alle Seelforger und Priefter je mit Berudfichtigung ber Orte, Berfonen und Berhaltniffe gelangen, bamit fie bie ihnen anvertraute Beerbe por ben Gefahren ihres geiftigen und leiblichen Bobles warnen und beschüßen und bie Berführer gur wohlverdienten Berantwortung und Strafe gieben. 3ft bas nicht ein groß-

^{*)} Am 6. Februar 1857 ift ein 23 jabriges Mabden, Ratharina Fanelli, ju Segge im Rirchenftaat burch Urtheil bes beil. Officiums wegen betrügerischer Borgabe übernatürlicher Erscheinungen und weil sie eine helige spielte, verurtheilt und bas Urtheil öffentlich augeschlagen worben. — Ein neuer Beweis, bag für Betrug und Aberglaube in ber fatholischen Rirche feine Stätte ift. Bergl. ber Katholit. Jahrg. 1857. erftes Februarbeft, S. 144.

artiges Gemalbe zusammenhangenber und eingreifenber Birtfamfeit? Eine ganze Hierarchie, ein treues, wohlgeruftetes und pflichtgewohntes Heer im Dienste zur Befampfung bes Aberglaubens und der aus ihm entquellenden Gefahren und Nachtheile fur das geistliche und leibliche Bohl aller Gläubigen, der gefammten fatholischen Christenheit! Wahrlich, wer Ohren hat zu hören, der höre, wer Augen hat zu sehen, der sehe!

Bie gang anbere ift in folden tiefeingreifenben Fragen Die Fürforge ber fatholifden Rirche gegenüber ber zeitweiligen Biffenichaft und ihrer Trager! Rur wenige Worte und Andeutungen mogen in biefer Begiebung genugen. 200 vor wenigen Jahren aus bem Utopien verfehrter religiofer und politifcher Begriffe und Unichauungeweifen, aus Umerifa, bas Umvefen bes Tijdrudene, Geifterflopfene u. f. w. in unfer gang befonberer Aufflarung fich rubmenbes Europa manberte, murbe es bier faft allenthalben mit offenen Urmen aufgenommen und mit beißer Liebe an's Berg gebrudt. Berabe bie gebilbete, von ber mobernen Aufflarung burchfattigte Welt war bie Bflangftatte biefes überfeeischen Unfinnes. Lange Rachte, Die foftbarfte Beit, Die feltenfte Bebuld und Ausbauer murben bem, wie es fcbien, zeitgemäßen Berfuche geopfert und beren Refultat von ben angesehenften Tragern moberner Bilbung mit freubeftrablendem Beficht und erhöhtem Gelbitbewußtfein um theures Gelb in ben Spalten ber gelefenften Zeitungen bem minber gebils beten Bublifum veröffentlicht. Es fann unfere Abucht nicht fein, bie Ramen folder Manner bier gu wiederholen; ohne 3meifel wurden wir auch manchen berfelben, bie fich unterbeffen eines Befferen belehrt haben ober belehren liegen, einen gweis

deutigen Dienft erweisen, auch find wir burchaus nicht geneigt und gewillt, Jemanden, ohne damit ber guten Gache ju nugen, blodauftellen. Genug! von ben bochften Rreifen ber Gefellichaft ftieg bas Ummefen berab in bie mittleren, untern und niedrigften, und bald bilbete fich bas neue Unwefen bes Beifterflopfens, ber Pfnchographie und all jenes Unfuge, beffen in ber genannten Encuflica Ermabnung gefchiebt. Aber Gines fonnen wir nicht mit Stillichweigen übergeben, nämlich bie Frage : mas bat Die protestantifche Rirche, welche Die fatbolifche formabrend beidulbigt, ben Aberglauben zu begen und zu pflegen, gegen bieje und abnliche Digbrauche gethan und verordnet? Thaten, Thatfachen wiegen ichwer in ber Bertheidigung wie im Angriff. Go ift baber auch leicht ju behaupten, in ber gangen Beit bes Mittelaltere babe eine folde Finfterniß geberricht, bag man fie mit Sanden habe greifen und mit Deffern habe ftechen und ichneiden fonnen und bes 21 berglaubens fei ungeheuerlich viel bagemes fen, und bie Rirche habe benfelben, ftatt gu befampfen, forgfältig gepflegt und gebegt, um das Bolf in ber Dummheit ju ers halten und Rirche und Beiftlichfeit bafur ju bereichern. Co unrichtig biefe Unficht ift, um fo forgfaltiger und unermubeter haben fie bie Reinde ber Rirche verbreitet und fo ift fie in vielen Kreifen ein unumftogliches Ariom geworben. Dabei macht ce fich ber Barteiftandpunft leicht und bequem; ftatt in bas eigene Seerlager ju feben, verunglimpft und verlaumdet man Die fatholische Rirche. Erlaubt fich ja felbft Rettberg, um von vielen nur ein einziges Beifpiel anguführen, Die Behauptung: "Die Maffe bes Aberglaubens in ber germanisch-driftlichen Welt ift um biefe Beit nur baber erflarlich, bag er aus einer

boppelten Quelle floß, einer beibnifden und einer driftlichen (?), jo bag nur bie erftere Urt beffelben von ber Rirche befampft, Die andere aber geichust und felbft verbreitet marb." *) Diefe Behandnung bleibt ftarf, felbft wenn wir noch ber proteftantifden Unichauungeweife über Reliquien- und Seiligenverehrung Rechnung tragen. Aber auch in Diefer Begiebung geht es ben Broteftanten nicht felten, wie einem mir wohlbefannten Blatte, beffen Redacteur fortwahrend über bie abfichtliche Berbummung bes Bolfs von Regierungswegen mit gewohnter Befinnungstuchtigfeit ichrieb und bann in feinem Berlag ein Traumbuchlein ericheinen ließ, um ber mabchenhaften und landlichen Ginfaltigfeit ben letten Grofchen aus ber Taiche ju jagen, um bamit bie Raffe bes Bolfsaufflarers gu unterftugen. Go verhöhnt man nicht felten protestantischerfeits Die fatholifche Berehrung ber Reliquien und übt thatfachlich bie protestantische. Wie viele Reliquienftude bat 3. B. ber angeb. liche Rod Suffens in Ronftang abgeben muffen! Ueber lus therifde Reliquien baben vorigen Jahres bie Beitungen mehrfach berichtet. Diefelben werben ju Bittau, einer Rachbarftadt von herrnbut im foniglich fachfifchen Rreisdirectionsbegirf Baugen von Raufmann Raumann aufbewahrt und wurden von S. Brunner in Wien alfo befungen :

Trot reiner Lehr und gutem Banbel Much noch ein fleiner Reliquienhanbel! Berr Raumann mare am Enbe tapabel Und ließe fuffen — Deffer und Gabel,

^{*)} Rettberg, Rirchengeschichte Deutschlands. Göttingen 1848. Bb. II. @, 766.

Mit benen ber große Luther gespeist,
Und bie Ganbuhr, mit ber er gereist.
Auch Daniel in bem löwenzwinger*)
Und andere machferne Dinger,
Kunftreich von Ratharina gemacht,
Berben zur Berehrung bervergebracht.
Die große welische Ruß ift bas toftbarfte Stud,
Sie aufzubeigen hatte bis jest noch Reiner bas Gind**).

Doch! laffen wir bies und Achnliches bei Seite und geben wir auf ben Gegenstand felbst ein, um mit Vorführung ber Thatsachen zu belehren und zu überzeugen.

[&]quot;) Gine Arbeit in Bache von Ratharina Bora.

^{**)} f. Biener, Kirchenzeitung, Jahrg. 1856, Rr. 65 (vom 12. Angust). Auf ber Beste zu Coburg werben ben Besuchern allersei Mertwürdigkeiten gezeigt, worunter eine sehr ehrwürdige Resignie, eine Bettstätte Luther's. Bei seinem Besuche wurde ein Gerr von einer der anwesenden Damen ausmerksam gemacht, sich einen Splitter von dieser Bettlade abzuschneiden; wenn man Zahnweh babe, gebe es nichts Bessers bagegen, als den Splitter als Zahnstocher zu gebrauchen. Der Derr wandte
sich nun an den Kastellan: "Geben Sie mir einen Splitter, ich will ihn
meinem Bastor mitnehmen." Darauf erhielt er das nawe Geständniß:
"Benn Sie ihn für sich selbst hätten mitnehmen wollen zum Andenken an
Coburg, würde ich Ihnen einen geben; da er für einen Andern bestimmt
ist, so will ich Ihnen nur sagen, daß dies schon die dritte Bettstätte ist,
zwei haben sie nus schon zusammengeschnitten." (Wiener, Kirchenzeitung,
Jahrg. 1857, 3. März, Rr. 18, E. 142.

Erfter Abichnitt.

mental mercy message from Themas

Das Christenthum bei ben franklich-germanischen Bölfern und die Wirksamheit der Kirche gegen den Aberglauben bis zum Tode Carls d. Gr. im Jahr 814.

Alles, mas bie frantifdegermanifchen Bolfer geworben find, verbanten fie ber Rirche; an ber Sand biefer erziehenben Mutter find fie aufgewachsen und lebensfabig und lebensfraftig in bie neu fich bilbenbe europäische Staatengefellicaft eingeführt worden. Die germanifde Che und die driftliche Lebre follten die Grundlage ber neuen driftlichen Rultur und Givilifation werben. Diefer providentielle Beruf ber germanifden Bolfer bat fich mit Flammengugen in bie Beltgeschichte eingefcrieben. 216 fich bas gefammte Seibenthum bis gur Unnatur abgelebt und vergerrt batte und als man in Folge ber allgemeinen religiofen Leerheit ber Gemuther in Rom guerft jeber fremben Religion und jebem Aberglauben fich bingab und endlich bas Chriftenthum mit aller Barme und Begeifterung aufnahm, ale aber auch bas Beibenthum noch einmal feine gange geiftige und materielle Macht und Gewalt gur Bernichtung bes Chriftenthums aufbot und boch immer beutlicher und unverfennbarer ber nabenbe Berfall und Untergang bes gefammten Seibenthums fich berausstellte, murben bie germanifden Bolfer im Dunfel ihrer Balber aufgeschredt, um

nich allmählich zu bem erhabenen Beruf vorzubereiten, Die Eräger ber driftlichen Civilifation gu werben. Allein in ben germanifden Rorben felbit vermochte bas Chriftenthum noch nicht gu bringen und jo gieben benn bie germanischen Bolfer von ba binab nach Guben und Guboften und balb über ben Rhein nad Beften in Die Rachbaricaft bes Chriftenthume. Co aufgefaßt erhalt bie fog. Bolfermanberung vielleicht erft ihren mabren Charafter, ihre wirfliche welthiftorifche Bedeutung. 216 nun bann bas romifche Reich, lange erschuttert, an feinen Grengen und endlich in feinem Innern beichabigt, lange von Barbaren vertheibigt gegen Barbarei, gufammenfturgte, batten fich die germanischen Bolfer alfo in feinen ehemaligen Brovingen niedergelaffen, bag Doafer mit feinen Schaaren 3talien befest bielt, bie Ditgoth en von Bannonien um Vindobona (Bien) bis Sirmium Bohnfige nahmen. Andererfeits gaben auch Gallien und Spanien und bas norbliche Ufrifa die Grundlage ju neuen germanischen Staaten; bie Gueven und Beft goth en liegen fich bieffeite und jenfeite ber Byrenden, bie Bandalen in Nordafrifa nieder, mahrend Burgunder und Franten im eigentlichen Gallien (nachmale Franfenreich, Granfreich nach ben letteren genannt) Staaten begrundet und bie Angelfach fen in Brittannien eine felbftftandige Berrichaft errichtet batten. 3m eigentlichen Germanien war unterbeffen ebenfalls eine große Beranderung im Bolferleben eingetreten, bie Ramen ber einzelnen fleinen Bolfer find verichwunden und es begegnen und bie Bejamminamen mehrerer ju einem Gangen gufammengetretener Bolfer, ale Mlemannen (Edmaben), Franten (zerfallend in Ripuarier, Fluße, Rheinanwohner und Salier, Meeranwohner), Sachfen (zerfallend in Oft- und Westfalen und Engern), Thuringer, Friesen und endlich die Bavern. Im Often wohnten die verschiebenen Stämme ber flavischen Bölferschaften; im scandina- vischen, durchaus germanischen Norden unterschied man noch nicht Danemart, Schweden und Norwegen, sondern die Ginwohner dieses unwirthlichen Landes wurden bald unter dem Namen Normanner (Nordmänner) oder Danen als surchtbare Seerauber der Schreden der neuen driftlichsgermanischen Welt und Kultur und behielten noch lange mit der Bater wilden Sitten den Dienst Odins bei.

Schon biefe Darftellung ber geographischen Berbreitung ber bauptfächlichften germanischen Bolfer in ben verschiebenen Brovingen bes eben babingefunfenen Romerreiches wird eine Bermehrung bes mitgebrachten beimischen Aberglaubens mit bem in ben neuen herrichenden als naturlich und nothwendig ericheinen laffen. Gleichmobl fallen einige berfelben nicht gerabe in ben Bereich unferer Darftellung, infofern fie in ber neuen Beimath gwar bas Chriftenthum, aber nicht bas fathelifde, fonbern arianifche annahmen. Dies gilt von ben Banbaten in Nordafrifa, ben Gueven und Befigothen in Spanien und Gallien, ben Burgunbern in Gallien und ben Ditgothen in Bannonien und nachber in Italien. Allein ba in Diefen Reichen Die ebemale romifchen Unterthanen fatholifch , Die Unfiedler aber arianijd maren, fonnte co nicht feblen, bag bie religiose ober confessionelle Bericbiebenbeit ber gefammten Ginwohnerichaft auch bie Kraft bes Reiches nach Innen und Außen tabmte und fo feine Muflofung unmittelbar bedingte; ce ift bies eine frühzeitige Erscheinung im germanischen Bölferleben, die nur zu bald im eigentlichen Deutschland eintrat und auch hier bas früher so frische nationale Leben in seiner Burgel ertöbtete.

Demnach verengt sich junachst unfer Gesichtsfreis und erstreckt sich bloß auf die katholische Bevolkerung des gesammten heutigen Frankreichs, Deutschlands, Engstands und Irlands, sowie der italienischen Halbinsel, in welch letterer nun der Mittels und Angelpunkt der gesammten Christenheit, Rom, mit dem Site des sichtbaren Oberhauptes der Kirche, sich befand, damit von da aus immer frischer und frischer das kirchliche Leben in alle Theile des geheimnisvollen Leibes Christi sich ergieße. Diese großartige Erscheinung und Bedeutung des Papsithums ist von jedem Unbesangenen in der Weise anerkannt, daß wir an diesem Orte nichts weiter mehr darüber zu sagen brauchen. Zudem haben wir die Stellung der germanischen Bölker zur römischen Kirche und die Rückwirtung dieser auf sene bereits in wenigen Worten angedeutet.

Die völlige Christianistrung bes Frankenreichs und in Folge hievon auch bie Bekehrung ber Burgunder zur fatholischen Kirche ist bekanntlich durch die Schlacht Chlodwig's gegen die Alemannen im 3. 496 entschieden worden. Damit war für das sich seitan kräftigende Frankenreich ein neuer Tag angebrochen. Welche Bourtheile aber die heidnischen Franken gegen das Christenthum und seine Institutionen hatten, beweist die Lebensgeschichte Chlodwig's selbst vor seinem Uebertritt zum Christenthum. Seine Gemahlin Chlotilde, eine burgundische Fürstentochter, war eine eifrige Katholikin und daher emsig bes

firebt, auch ihren Gemahl in den Schooß der Kirche einzus führen. Diefer aber, nur an Schlachtenruhm und Heldengröße gewöhnt, nahm Anftoß an einem gefreuzigten Gott*); gleichs wohl aber brachte es Chlotilde nach und nach so weit, daß er die Taufe seines erstgebornen Sohnes Ingomer gestattete; allein da dieser noch im Tauffleide starb, schrieb Chlodwig den Tod entrüstet der Taufe zu. Dennoch durfte Chlodilde auch ihren zweiten Sohn Chlodemir taufen lassen; doch auch dieser erfrankte und schon prophezeite ihm der Könnig den Tod als Folge der Taufe, als er unter dem Gebete der betrübten Mutter wieder genas. Solche falsche Borstellungen knupften sich an die Wirfungen des Bades der geistigen Wiedergeburt!

Auch in der folgenden Zeit finden wir Anschauungsweisen, die und auf den ersten Blid um so befremdender erscheinen, als sie selbst von boben Würdenträgern der Kirche getheilt werden. Allein "auch in bellen Zeiten ist es den begabtesten dristlichen Lehrern schwer geworden, abergläubische Borstellungen und Handlungen abzuwehren, die auf irrigen Meinungen von dem Zusammenhange der sinnlichen Welt mit der übersinnlichen beruhen, und wenn auch nicht aus eigentlich heidnischer Gestinnung stammen, doch auf einen ihr nahe liegenden Keim in der Seele des Menschen zurüdzusühren sind. Wie viel mehr mußte der Aberglaube zu jener Zeit im Schwange gehen, wo

^{*)} Später, als Chlodwig driftlichen Unterricht und die Taufe empfangen hatte, tas man ihm bie Leibensgeschichte Chrifti vor. Da rief er in heifigem Borne aus: "folche Schmach ware ihm nicht begegnet, wenn ich mit meinen Franken zugegen gewesen ware."

mit ben noch nicht ausgerotteten Reften bes antifen Seibenthums bie ftebengebliebenen Burgeln bes germanifchen gufammentamen, wo bie Befehrer felbft bie gefturaten Goben als Damonen barftellten, gwar ale bofe, aber nicht ale machtlofe."*) So ergablt Bifchof Gregor von Tours (geboren Unno 539, geftorben am 17. Rov. 594), baß er bei bem bebenflichen Auftrage, einen Weflüchteten ber Rirche, in ber er Schut gefucht, ju entziehen, Die Aufpicien um Rath gefragt habe, fest aber ausbrudlich bingu: "wie es bie Gitte ber Barbaren ift." Allermeift ift bier fur bas Cachliche gu bemerfen, wie Gregor gong ju vergeffen icheint, bag, Bolf gegen Bolf gehalten, bie Aufpicien bei ben Romern eine weit größere Rolle fpielten, als bei ben Germanen. Aber an eigentliche Bogelichau, Die bei ben Ge ifen romifch-gallischer Abfunft gang aufgebort batte, ift babei nicht ju benfen, fonbern mas Gregor bier Aufpicien nennt, und was bei ben Bermanen allerbings weit mehr üblich gewesen fein wird, als bei ben Romanen, war bas Merfen auf ben Ungang, b. b. auf bas Begegnen von Meniden und Thieren, vorzüglich Bogeln, wenn man fruh ausging, ober eine Reife unternahm **), ein Aberglaube, ber fich felbft in unferm Jahrhundert noch nicht gang verloren, jedenfalle im Bolfsbewußtfein eine leife Erinnerung gurudgelaffen bat; s. B. wenn Jemanben, ber eine Reife unternimmt, gleich bei feinem erften Ausschreiten ein Saafe über ben Weg lauft, fo foll bas eine bofe Borbebeutung fein, wenn man bagegen Schafen be-

^{*) 3.} R. Löbell, Gregor von Tours und feine Beit. Leipzig 1839.

^{**)} Grimm, bentiche Muthologie, S. 649, 655.

gegnet, fo meint man, auf einen freundlichen Empfang rechnen au burfen. Gobann muß bervorgehoben werben, bag Gregor biefen beibnifden Aberglauben felbft verwirft, indem er beifügt: wie es Sitte ber Barbaren ift "). Dagegen fpricht er ohne Digbilligung von bem Drafelfuchen in ber beil. Schrift, welches zu ben Beiten Rarle b. Gr. burch ein Gefet verboten murbe **) und ergablt von fich felbit, bag er fie biegu gebraucht. Much an Probigien, an weiffagenbe Ungeigen bevorftebenber merfwurdiger Greigniffe glaubt er, und als folche gelten ihm nicht blog munberbare Dinge, wie ploglich erfcheis nenbe Beiden auf Wefägen, Die fich nicht verwischen laffen, und bas Regnen von Schlangen, fonbern auch ein eben nicht febr feltenes Raturereigniß, bas wiederholte Ausschlagen ber Baume im Berbite. Es ericbienen bamale, fügt er bingu ***), auch viele andere Zeichen, welche entweder ben Tob eines Ronige ober ben Untergang eines Landftriches anzeigen. Meteore und Erbbeben find ihm bie Anfundigung von Gunbobald's Untergang +). Die Beftfeuchen ber Jahre 563, 580 und 582 werben burch Probigien verfundet ; 3u einer andern Beit

^{. *)} ut consuetudo est barbarorum hist, franc. VII, 29.

^{**)} Reanber, Allg. Geich. ber chriftl. Religion und Kirche, Bb. III.

3. 179. Daß die sortes sanctorum, welche nach ben bort angeführten Stellen icon von gallischen Kirchenversammlungen bes 6. Jahrhunderts unter Androbung ber Ercommunication untersagt werben, auch auf biefen Gebranch zu beziehen find, icheint Löbell a. a O. S. 272. A. 1. zweifelbaft.

^{***)} IX , 5.

^{†)} VII. 11.

^{††)} IV. 31. V. 34. 35. VI. 14.

befennt er feine Unwiffenheit über Die Bedeutung geschehener Bunberzeichen *).

Es ware bei ber allgemeinen Ericbeinung folder aberglaus bifder Borftellungen thoricht, Diefelben in Abrede gieben gu wollen. Auch ber fluge Chilperich war nicht frei bavon. 2018 ihm ein Cohn, ber nachmalige Konig Chlotar II., geboren murbe, ließ er ibn auf ein Landaut bringen und bort erziehen, bamit ibm nicht, wenn er von Allen geseben werben fonne, etwas llebles widerfahre, mas ihm den Tob jugoge **). Es ift bas boje Muge, ber ichabliche Blid, ber ohne alle leibliche Berührung verlegen fann ***). Der ichredlichen Fredegund gab ber Aberglaube Beranlaffung und Bormand zu furchtbaren Graufamfeiten. Gie verlor zwei Rinber an ber berricbenben Seuche, und glaubte ber Ungeige, bag ihr Stieffohn Chlodwig, ben fie baßte, weil er ihren Gobnen im Bege ftant, fie burch Bauberei habe tobten laffen. Giner Frau, burch welche bie Unthat geschehen fein follte, wurde burch bie Qualen ber Kolter bas Geftanbniß abgepreßt, bann wurde fie lebenbig verbrannt, und Chlodwig felbft beidbimpft, gefeffelt und mit einem Defferftich getobtet. Spater ftarb ihr wieber ein Sohn an ber Rubr und fogleich brachte fie ihrer Rachfucht ein neues Opfer, ben Majordomus Mummolus. Einige Beiber murben als Beren ergriffen, und fagten auf ber Folter aus, fie batten ben Bringen getöbtet, um Mummolus bas leben zu erhalten (was ich, fest Gregor bingu, auf teine Beife glauben fann).

^{*)} V, 24.

^{**)} VI, 41.

^{***)} Grimm a. a. D. S. 624.

Sie wurden theils verbrannt, theils geradert und Mummolus felbst mit steigenden Martern auf das Graufamfte gepeinigt, so baß er nach einigen Tagen an den Folgen starb .

Berwandt mit bem Aberglauben, jum Theil mit ihm aus einer Quelle, jum Theil aber auch aus einer hobern und reinern fliegend, ift ber Bunberglaube. Er ericeint in mannigfaltigen Geftalten und Graben, von bandgreiflichem Bahn und greller Taufdung an bis ju jener rathjelhaften Region, wo Thatfachen und Wirfungen, bie uns in ber ericheinenben Ratur begegnen, aus ben befannten und erforichten Gefeten berfelben nicht abzuleiten find, vielmehr auf eine geheimnisvolle Berfnupfung bes Geelenlebens mit bem phofifchen beuten. Es find befondere bie Beiligen, welche folche Bunderericheinungen bervorbringen, bei ihrem Leben und noch weit mehr nach ihrem Tobe **). Wir feben alfo, wir muffen wohl unterscheiden mifden firchlich conftatirten Bundern und munberbaren, rathfelhaften Ericheinungen, bie man, ba ihre eigentliche Urfache unflar ift, boberen Ginfluffen gufchreibt. In Diefer Richtung geht bas Mittelalter und unfer Jahrhundert weit auseinander. Benes erblidt gern in jeber auf ben erften Blid nicht auf naturliche Beife zu erffarenben Ericheinung ein Bunder, Diefes will bei bem Unerflarbarften ben Grund gefunben haben, verwirft baber leichtfertig auch bie firchlich conftatirten Bunber und freut fich an Erflarungeweisen, Die nicht felten munberbarer ale bas geheimnisvollfte Bunber find. Belch'

^{*)} Löbell a. a. D. S. 273.

^{**) 286}ell a. a. D. S. 274.

erbarmliche Misgeburten hat z. B. nicht schon die Sucht zu Tage gefordert, die biblischen Wunder alten und neuen Testamentes auf natürliche Weise zu erklären, auf einen natürlichen Grund zurückzuführen. So hat man, um von vielen Beispielen nur eines anzuführen, die Auferweckung des Lazarus durch die allmächtige Hand unsers Herrn mittelst der allerdings sehr bequemen Annahme, er sei scheintodt gewesen, naturwüchsig gemacht. Allein einen Scheintodten, der nach Joh. 11, 39. vier Tage im Grade liegt und bereits riecht, wieder in's Leben zu rusen, muß für den Unbefangenen immer wieder als Wunder erscheinen. Doch zu unserem Gegenstande zurück!

Der erste Heilige, ber vorzüglichste Wunderthäter Galliens, ist der Bischof Martin von Tours; er genoß der vorzüglichsten Berehrung, auf ihn richteten sich die Blide Unzähliger als auf den großen Helser in mannigsachen Röthen. Namentlich wurden auf seine Fürditte viele Kranke geheilt. Diese allgemeine Berehrung des heil. Bischoses theilte sich den Franken sogleich bei ihrer Bekehrung mit. Chlodwig tödtete auf seinem Juge gegen die Westgothen einen Krieger, welcher einem Armen auf dem Gebiete von Tours Heu genommen hatte, mit eigener Hand; denn, sagte er, wo bliebe unsere Hossung zu siegen, wenn der heil. Martin beleidigt wird? So unverkennbar wirkt die Heiligenverehrung auf wahrhaft christliche Gesinnung ein und erwärmt das Herz wilder Krieger von Mitteiden zu den Armen. Allein neben Martin wurden noch viele andere Heislige als Wunderthäter verehrt.

Wenn übrigens ber Bunberglaube in jener Zeit auch noch fo groß war, fo geht boch auch aus andern Beifpielen hervor,

bag bas Bolf feineswege leichtgläubig war. Der nachfte Nachfolger bes beil. Martin im Bisthume von Tours, Briccius, war gwar ein Spotter bes Beiligen gewesen und mußte beg. megen, wie biefer es ibm porberverfundet, viele Leiben erbulben; es geschah aber bennoch ein Bunber gu feinen Bunften, um ibn von einem faliden Berbacht ju befreien. Geine Bas iderin murbe ichmanger, bas Bolf icob bie Schuld auf ibn und wollte ibn fteinigen. Da beichwor er bas vier Bochen alte Rind, im Ramen Chrifti zu fagen, ob er es gezeugt, und bas Rind antwortete: Du bift nicht mein Bater. Das Belf aber, welches biefes Bunber magifchen Runften gufdrieb, verjagte ibn; er ging nach Rom, wurde indeß nach fieben Jahren wieder eingesett *). Auch ber Blaube an Die Birffamfeit ber Reliquien begegnet und oft in Diefer Beit. Sier nur ein Beifpiel. Gregor von Toure wollte einft bei Robleng über ben Blug fegen (ob uber ben Rhein ober bie Dofel, ift nicht gefagt); ba fant ber Rachen burch viele Menichen, Die mit ibm eingestiegen waren, und einbringenbes Baffer bis an ben Ranb. Aber Gott rettete Die Gingeschifften burch ein großes Bunber; benn fie hatten Reliquien Martine und anderer Beiligen bei fich. Der Rachen ging nicht unter, und führte, ber Fremben und bes Baffere entledigt, Gregor mit ben Seinen gludlich binüber. Der Bater Gregor's ließ fich einft gu einer vorhabenben Reife von einem Briefter Reliquien geben, Die ibn benn auch gegen alle Wefahren berfelben, Rauber, Roth auf bem Baffer u. f. w. fcugten. Rach feinem Tobe ftillten fie einen großen

^{*)} Greg. Turon, De Miracul, S. Mart, II, 1.

Brand, ber gur Beit bes Drefchens bie Betreibehaufen ergriffen hatte. Biele Jahre nachher hatte fie Gregor auf einer Reife von Burgund nach Auvergne bei fich. Gin gewaltiges Ungewitter mit baufigen Bligen und Donner überrafchte ibn auf freiem Gelbe, er erhob bie Reliquien gegen bie Bolfen, fogleich theilten fie fich und die Buth bes Bettere enbete *). Boll jugendlicher Uebereilung und eitlen Dunfels glaubte Gregor, wie er faat, biefes Bunber nicht fowohl ben Reliquien, als feinen Berbienften gufdreiben gu burfen und prablte gegen feis nen Reifegefährten mit ben Wirfungen feiner Tugenb. Sofort ftrauchelte das Pferd unter ihm und fturgte; er hatte einen fo harten Fall gethan, bag er fich faum erheben fonnte. 3ch fab ein, fügt er bem Bericht bingu, bag mir biefes wegen meiner Gitelfeit wiberfahren mar, und babe fortan barauf geachtet, mich nicht von leerer Ruhmfucht reigen zu laffen. Burbe ich fpater gewurdigt, Bunderfrafte ber Beiligen ju erfahren, fo habe ich fie ale Baben Gottes wegen bee Glaubene ber Beiligen verfündet **). Bie aber bier Gregor feine Gitelfeit anflagt, jo tabelt er an einem andern Orte feinen Unglauben und feine Bergenobarte, bag er ein in bem Rlofter ju Boitou fich täglich ereignenbes Wunder nicht eber geglaubt, ale bie er es mit eigenen Augen gesehen. Die Lampen nämlich, welche por ben bort aufbewahrten Reliquien vom Kreuze Chrifti brannten, wurden burch gottliche Rraft mit Del fo reichlich verfeben,

^{*)} Siehe fiber ben Wetterfegen, Probft, Benebiltionen. Tib. 1857. S. 126. 157. Preces ad repellendam tempestatem.

^{**) 286}ell a. a. D. G. 283.

bağ es fornvährend überfloß. Als nun Gregor sein Gebet vor ben Reliquien verrichtete, bemerkte er aufstehend, daß aus einer Lampe in ein darunter stehendes Gefäß unaufhörlich Del träuselte, und schalt die Aebtissin, daß sie keine unbeschädigte Lampe hinstelle. Dem ist nicht so, antwortete diese, sondern was du siehst, ist die Kraft des heiligen Kreuzes. Run sah er genauer hin, und wurde inne, daß das Del in heftiger Bewegung in großen Blasen aus der Deffnung der Lampe selbst herausdrang, und immer reicher, so daß binnen einer Stunde ein Sertarius Del aus der Lampe gestossen war, die nur den vierten Theil davon sassen fonnte. Wir treffen also bei aller Neigung zum Wunderglauben das Streben selbstständiger Ueberzeugung *).

Wie aber bie Glänbigen burch Wunder gerettet werden, so werden auf dieselbe Beise Sunder, Spötter und Heiligethumsschänder bestraft. Ein gewisser Leo aus Poiton wurde taub und stumm, weil er mit Geringschähung von dem heiligen Martin und Martiel gesprochen hatte; vergebens flehte er in der Kirche des erstern; er starb in Wahnsinn. Ein armer Greis kam in einen Sechasen und bat einen Schiffsherrn um Almossen. Fort mit dir! erhielt er zur Antwort; wir haben hier nichts als Steine. — Benn du, versetzte der Greis, was du in deinem Schiffe hast, Steine nennst, so sei es in Steine verswandelt. Und so geschah es sosort. Gregor von Tours erzählt diese Geschichte zwar nur als Sage, versichert jedoch, von den verwandelten Waaren selbst Datteln und Oliven gesehen zu haben, härter als Marmor. — Einem ehebrecherischen

^{*)} löbell a. a. D.

Diafonus entschlüpfte, bei der gottesdienstlichen Feier am Tage des heil. Polycarpus, das Gefäß mit der geweihten Hostie, welches er zum Altar tragen sellte, aus der Hand, suhr durch die Luft und seste sich von selbst auf den Altar. Doch sahen dies nur ein Priester und drei Weiber, unter welchen Gregor's Mutter war; er selbst, obschon gleichfalls gegenwärtig, erblickte nichts. So mußte denn nach dem Glauben der Zeit Herz und Hände dessen wird und undeslecht sein, der das in Brodesgestalt gehülte Lamm Gottes auf den Altar niederlegen sollte! Wahrlich hier weht uns mehr als die dustende Blume der Poesie entgegen; es ist der balfamische Geruch reiner Herzen, die sich verzehren in Liebe zu Gott und dem Erlöser.

In einer Beit, wo robe Gewaltthaten ju ben taglichen Ericbeinungen geborten, tonnte ber Glaube an Die unmittelbar ftrafende Gerechtigfeit Gottes nur milbernd auf Die Gitten ein= wirfen. Go wollte Ronig Charibert ein Landaut, welches ber Rirche von Tours von Altere ber geborte, jum Fistus einziehen. Er ichidte Stallleute mit Bferben bin, benen bort gewonnenes Beu vorgelegt warb. Raum aber batten fie angefangen, bavon gu freffen, fo wurden fie rafend und riegen los; einige erblindeten, andere fturgten fich von ben Relfen, andere burchbohrten fich an ben Baumpfablen. Die erichrodenen Anechte melbeten bas Unglud ihrem herrn, und ermabnten ibn, das unrecht Gewonnene wieder berauszugeben, wenn er Rube haben wolle. Charibert aber erwiederte voller Born: es fei gerecht ober ungerecht genommen; fo lange ich regiere, foll bie Rirche es nie wieber baben. Gleich barauf ftarb er auf gottlichen Befehl und auf bie Ermahnung bes Bifchofe Gufronius gab Siegbert bas But

der Kirche zurud. — "Hört diefes, ihr Machtigen alle! fügt Gregor von Tours hinzu. Kleidet nicht die Einen, indem ihr die Andern beraubt; bereichert euch nicht mit dem, was ihr der Kirche nehmet; denn Gott ist ein schleuniger Richter seiner Diener. Und wer von den Mächtigen dieses liest, der ereisere sich nicht; denn wenn er sich ereisert, gesteht er, daß es von ihm gesagt ist" *).

Ungleich feltener, ale bas balb bilfreiche, balb ftrafenbe Eingreifen ber abgeschiedenen Seiligen in Die Angelegenheiten ber Menichen burch bie Rraft Gottes, beffen Urm ja nie verfürst ift, ericheint ber ftorende und ichabenbe Ginfluß ber bojen Beifter, und faft nur an ben Befeffenen außert fich ihre bas monifche Gewalt. Gin folder Beift fuhr burch ben Dunt einer Frau ben Bijchof Magnerich von Trier mit Scheltworten an, ale er fur ben Bifchof Theodor betete. - Gin Beib gewann täglich viel Belt, weil fic, wenn Diebftable geschahen, ben Dieb anzugeben mußte, fowie ben Ort, wo er feinen Raub verborgen batte. 2018 biefes ber Bifchof Agerich von Berbun erfuhr, ließ er fie greifen und vor fich fuhren, wo er fich bann balb überzeugte, bag ein unreiner Wahrfagergeift in ihr wohne, wie ein folder in ber Apostelgeschichte (16, 16.) vorfommt. Er wollte ben Damon austreiben, vermochte es aber nicht, und mußte bas Beib gieben laffen **). - Ein anderes Beib biefer Art wurde von Guntram . Bojo um die Bufunft befragt, und weiffagte ihm ein Bisthum und hohes Alter. Gregor von Tours verlachte ben Fragenben, bag er an folche Dinge glaube.

^{*)} Löbell a. a. D. S. 287 f.

^{**)} Gregor Turon, de Mirac. VII, 44.

Durch die bofen Geister, welche in den Menschen wohnten, erfuhr man zuweilen Etwas von den Borgangen und den
Berhaltniffen der andern Belt. So sprach ein Besessener bei
dem Tode einer Nonne: "Wese und, daß wir einen solchen
Berlust erlitten! Wäre und diese Seele doch wenigstens erst
nach Untersuchung der Sache geraubt worden." Alls ihn sosort
die Umstehenden verwundert fragten, was dies bedeuten solle,
antwortete er: "Ich sehe, wie der Engel Michael die Seele
der Jungfrau in den Himmel trägt; unser Fürst aber, den ihr
ben Teufel nennt, hat feinen Theil an ihr" *).

Indes ward es zuweilen auch Frommen vergönnt, von solchen Begegnissen durch Bisionen Kunde zu erhalten. Als die Hunnen die Stadt Met verbrannten, blieb tein Gebäude der Stadt verschont, als das Oratorium des heil. Stephanus. She die Feinde kamen, hatte ein Gläubiger ein Gesicht, wo er den Heiligen erblidte, wie er von den Aposteln Petrus und Paulus Berschonung von Met, wenigstens des Oratoriums ersiehte, weil seine irdischen lleberreste darin ausbewahrt seien, damit die Bölfer inne wurden, daß er Etwas beim Herrn verschont werden, aber nicht die Stadt, denn über diese ist der Ausspruch des Herrn schon geschehen, da die Sünden und die Bosheit des Bolfes zu ihm geschriecn haben" **).

Bom fatholischen Standpunfte aus fann man biefen Bunberglauben naturlich nicht tabeln. Denn die Bunderwirfung

^{*)} Gregor Turon. I. c. VI, 29.

^{**)} ib. II, 6. Labell a. a. O. S. 289.

ift gerade bas Rennzeichen ber mabren Rirche und alle Bater und lehrer berfelben find ju allen Beiten ber Meinung gemefen, baß fie fich badurch von ben Geften ber Baretifer unterscheibe. Die Gabe, Bunder ju mirfen, murbe von Chriftus feinen Aposteln ausbrudlich übertragen und fo wirfte benn biefe Rraft in allen Sabrhunderten ber fatholifchen Rirche, um beren uns mittelbar gottliche Stiftung ju bethätigen, mabrent bie verfchies benen Sarefien vergeblich biefelbe innerhalb ihres eigenen Reiches aufzuweisen versuchen. Aber eben barum ift es auch erflärlich, warum biefe unermublichen und unversöhnlichen Feinde ber Rirche in biefer Richtung verbachtigen und anflagen; mas man felbit nicht befitt, fucht man bei Undern, Die es in reichlicher Fulle haben, zu tabeln und in ben Roth berabzugiehen. In großen Wendepunften aber bat die Rirche ju allen Zeiten Die befon bere Gulle ber Onabe ihres Stiftere befeelt und ein folder Benbepunft mar eingetreten, ale bie franfisch-germanischen Bolfer bas Rreug ju ihrem Banier erhoben und mit biefer Gieges. fahne in eine neue Welt einzogen. Bubem lag bamals bie abendlandische Rirche im Rampfe mit bem Urianismus, und jo waren benn bamale ben Baretifern und Beiben gegenüber Bunber nothwendig. Gleichwohl find wir weit entfernt, jedes wunderbar icheinende Greigniß ale ein Bunder gu proflamiren, jo lange bie Rirche, bie befanntlich auch in folden Fragen bochft forgfaltig ju Berfe geht, nicht ihr Berbitt gefprochen hat und ftellen es ber Reigung eines jeben frommen Gemuthes anheim, feinem innern Bedurfniffe entsprechend fich über folche und abnliche Erscheimungen ein eigenes Urtheil ju bilben. In biefer Betrachtung und Beurtheilung ber Dinge jener Beit wird

man um fo tiefer befestigt, wenn man auf jene glangenbe Reihe felfenfefter Manner binfieht, welche bie Sobepuntte bes driftlichen Lebens ber von und in's Muge gefaßten Beriode bilben, binfchaut, namlich auf: Patricius, Columba, Auguftinus, Columban, Gallus, Geverinus, Rilian, Emmeran, Ruprecht, Corbinian, Bonifacius, welche bie Miffionare und Apostel einzelner Bolfer wurden, fewie auf bie bes ruhmten Mebte und Donche Gregor von Utrecht, Sturm von Bulba, Beter ben Chrwardigen u. m. A., melde in ibren Rloftern Manner von ausgezeichneter Frommigfeit beranbilbeten, burch bie ein tieferes religiofes Leben in weiten Rreifen verbreitet murbe. Diefen mabrhaft erhabenen 3bealen gegenüber finden mir leider ein außerftes Ertrem von Sittenlofigfeit, von ben Ronigen, befonbere ben Merowingern im frantischen Reiche, bis jum niebern Unterthan berab; Gregor von Toure bat bavon ein grauenvolles Bilb entmorfen *). 3wifchen beiden Ertremen bewegte fich bas gewöhnliche Bolfeleben ber Germanen, ale bem Anabens und Junglinges alter voll innern Dranges nach Waffenthaten, und ftarf binneigend zu ben froblichen beitern Gotterfeften und Gogenbilbern, und hartnadig beharrent an ben frubern Gitten ber Rinbers aussehung, gauberifder Beiffagung, Tobtenbefdworung, Gifen bes Pferbefleisches u. A. Rur bem Ginfluffe ber Rirche, welche allen Bilbungeftufen und wichtis gen Greigniffen ihre Beihe ertheilte, und wie ihr Stifter all=

^{*)} Bir verweifen auf Lobel L.

gegenwärtig, lebrent, weihent, leitent und regierent wirfte, ift es maufdreiben, bag in jener Beit ber ploglichen Difdung eines naturfräftigen Bolfes mit einer verberbten Civilifation ibm ber Ginn und bie Empfanglichfeit fur bas Sobere bewahrt murbe. Bei biefem gang nach Mußen gerichteten Ginne, ber erft burch bas Chriftenthum gebilbet und mehr nach Innen gewendet werben mußte, fonnten biefen Bolfern freilich junachft nur bie all gemeinften Lebren bes Evangeliums von Bott, Unfterblichfeit ber Seele, emiger Geligfeit unb Sollenftrafen verfündigt werben, ber eigentliche Rem bes Chriftenthume, von ber Gerechtigfeit in Chrifto, von ber Gnabe nach ihrer tiefern Bedeutung, blieb ihnen in ber Allgemeinheit noch unzuganglich. Diefem nach Mußen und auf bas Irbifche gerichteten Streben ift auch bas Berlangen gugufdreiben, bas Dberhaupt ber Rirche und Die Bischofe ben weltlichen Furften gleichgestellt zu feben und bagu mit freudiger Aufopferung beigutragen; benn Barbaren haben fur innere Burbe feinen Ginn, ibre Lehrer mußten groß wie Bifchofe und Gurften ober munberbar wie Ginfiedler und Seilige fein. Ja, Die Rirche mußte fich nicht nur zu ben Bedürfniffen biefer roben Bolfer voll Liebe und Radficht, wie es ber Mutter eigen ift, berablaffen, fonbern, wenn auch mit ichmerglichem Gefühle, auch ihre tief eingewurzelten beibnischen Borurtheile mit großer Langmuth ertragen, wollte fie bie Erziehung biefer Bolfer nicht aufgeben und fie auf die gefährlichften Abmege gerathen laffen. Daber ift benn auch ju erffaren, bag bie Drafel und heibnifche Gotteburtheile (Orbalien), ungeachtet vieler einflugreichen abmabnenben Stimmen, fogar in Die Rechtsfammlung Carls b. Gr. übergingen, baher bie gangliche Abschaffung vielfach erschwert war und erft in spaterer Zeit gelang *).

Damit glauben wir den Boden geebnet zu haben, um auf ben Gegenstand unserer Untersuchung selbst einzugehen und zunachst die Frage zu beantworten, was hat die gallischfrankische Kirche zur Wahrung des reinen Glaubens und
zur Ausrottung des Aberglaubens gethan?

Schon bas zweite Concil von Arles vom Sabr 452 perordnet, freilich junachft im Intereffe ber Befestigung bes Chriftenthums: Wenn in bem Bebiete eines Bifchofes bie Unglaubigen Fadeln angunden, Baume, Quellen und Steine verebren und er gibt fich feine Dube, bies auszurotten, fo fei er ber Schandung bes Beiligen fdulbig; ber Berr aber, welcher auf geschehene Ermahnung bin biebei bie Mithilfe verweigert, foll nicht mehr zur Communion zugelaffen werben **). Rur wenn bie geiftliche Oberbeborbe an ben befigenben Laien eine fraftige Unterftugung fant, fonnte mit Erfolg an ber Musrottung ber lleberrefte bes romifden und feltischen Beibenthums gearbeitet werben. In die Regierungszeit Chlodwigs fallt bann bas Concilium Agathense vom Jahr 506 in Gallien und ichließt jeben Klerifer ober Laien von ber Rirche aus, bie unter bem Borwande ber Religion fich mit Beiffagungen, Die fie Sortes sanctorum beißen, abgeben ober bie beilige Schrift gur Ber-

^{*)} Bergl. Algog, Universalgesch, ber driftlichen Rirche. 4. Auflage. G. 394.

^{**)} Munsi, sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio t. VII. concil, arelat. II. Can. 23. p. 881.

fundigung gufunftiger Dinge migbrauchen "). In gleicher Beife eifert bas von mehr ale breißig Bifcbofen unterzeichnete Concil von Orleans im Babr 511 gegen Rlerifer, Monde und Laien, welche fich mit Beiffagungen, Die fie lugnerifcher Beife als Sortes sanctorum ausgeben, und belegt fie und alle, welche an biefelben glauben, mit ber Ercommunifation **). Das faft von ber gleichen Angahl Bischofen unterschriebene zweite Concil von Orleans im Jahr 536 ichließt gleichfalls bie von ber Rirchengemeinschaft aus, welche in ben Bogenbienft gurudfallen ober von bem Gleische ber Gogenopfer genießen ***). Auf einem anbern Concil von Orleans im Jahr 541 beichloßen funfgig Bijcofe: Wenn ein Chrift nach Gitte ber Seiben beim Ramen frgend eines Thieres ichwort, und noch bagu beibnifche Ramen anruft und wenn er auf geschene Ermabnung nicht von biefem Aberglauben ablaffen will, fo werbe er von ber Benoffenschaft ber Glaubigen und von ber Gemeinschaft ber Rirche bis nach erfolgter Befferung ausgeschloffen +). Wegen bas Beiffagen fpricht fich bas Concil von Aurerre im Jahr 578 mit aller Entichiebenbeit aus und erflart, Alles, mas ber Menich unternehmen wolle, folle er im Ramen bes Beren thun +). Ebenjo folle man bie abgelegten Belübbe nicht in ben Balbern, ober bei angeblich beiligen Baumen und Quellen, fonbern in ber Rirche fofen +++). Ebenfo trat um biefe Beit bas Concil von Rarbonne

^{*)} Mansi l. c. T. VIII. p. 332. c. 42.

^{**)} Mansi 1. c. p. 356. can. 30.

^{***)} Mansi 1, c, p. 838, can, 20.

^{†)} Mansi T. IX. p. 115, can, 16.

^{††)} ib. p. 912, can. 4.

^{†††)} Ib. can. 3.

(589) auf, indem es verordnet, daß Wahrfager und Wahrfagerinnen, mögen sie im Hause eines Gothen, Römers, Grieden oder Juden getroffen werden, gestraft werden und die
welche sich an sie wenden, sechs Unzen Goldes an den
Grasen bezahlen sollten; die das Bolf versührende Wahrfager und Wahrsagerinnen aber sollen, wo sie ertappt würden, seien es Freie, Knechte oder Mägde, öffentlich auf das
Strengste durchgeprügelt, versauft und der Erlös den Armen
ausgetheilt werden*). Wir sehen also, sowohl die franklichen
als westgothischen Concilien und Spnoden in Gallien thaten
gegenüber abergläuberischen Gebräuchen und Gewohnheiten ihre
Pslicht vollständig, selbst dann wenn sie unter dem Rimbus der
Heiligenverehrung verhüllt werden wollten, und nahmen auch
in dieser Rücksicht Priester und Laien in gleich strenge Aussischt
und Berantwortlichkeit.

Bergleicht man bieses und Achnliches mit so manchen höchst betrübenden Borgängen unserer Zeit, welche sich über Kirche und Kirchenthum in blindem Eigendunfel erhebt, so wäre ein reiches Feld zu ernsten Betrachtungen offen gestellt. Stein um Stein wird gegen das abergläuberische Mittelalter erhoben und allum in Deutschland, dem gepriesenen Baterlande großer Geister, wird der Aberglaube von Hoch und Rieder benügt, um die Taschen der Betrüger zu füllen. Die Zeitungsnachrichten, die öffentlichen Berhandlungen vor den Schwurgerichten liesern hiefür leider den reichhaltigsten Beweis. Und wie wenig des abergläuberischen Treibens, das die Gegenwart auszuweisen hat,

^{*)} Mansi T. IX. p. 1017. can. 16.

wird erft in ben Zeitungen besprochen und vor ben öffentlichen Gerichten verhandelt? Bahrlich: Die Frucht des Unglaubens ift ber Aberglaube. Der Menfch ift einmal feiner natürlichen Unlage nach ju Gott und ber Religion bingewiesen; wendet er fich aber von biefer naturgemäßen Richtung ab, fo verwirrt fich fein benfenber und wollenber Beift burch Borftellungen, welche mit ben Quellen, ben Regeln und Schranfen ber religiofen Erfenntnig unverträglich find *). Es ift fomit ber Gis bes Aberglaubens allerdings im erfennenben Beifte und Grund beffelben nicht felten Robbeit ober Ausichweifung bes Berfianbes; aber gleichwie berfelbe unfehlbar bas Bollen und Sanbeln bes Beiftes verbirbt, fo ift ber tieffte Grund bes Aberglaubene nicht ein theoretischer, fonbern ein fittlicher, ber fundhafte Abfall von Gott, womit bie Berbunflung und ber Irrthum bes Beiftes in religiofen Dingen nothwendig gegeben ift. "Co offenbart fich namlich Gottes Born vom Simmel über jebe Bottlofigfeit und Ungerechtigfeit ber Menichen, welche bie Bahrheit Gottes mit Unrecht aufhalten. Denn was von Gott erfennbar ift, bas ift ihnen vor bie Ginne gelegt; Gott bat es ihnen verfichtbart; benn bas Unfichtbare von ihm, nämlich feine reiche Macht und Gottheit, ift, feit ber Schöpfung ber Belt, burch Betrachtung feiner Berte fo erfennbar, bag fie nicht gu entschuldigen find. Ungeachtet fie Gott erfannten, verehrten fie ihn nicht ale Gott, ober zeigten ihm feinen Danf; fonbern fie bethörten fich in ihren Borftellungen und ihr verirrtes Berg fant in Finfterniß. Da fie fich weife bunften, wurden fie Tho-

^{*)} Religio veri cultus est, superstitio falsi. Lactantius.

ren, und vertauschten bie Dajeftat bes unvergänglichen Gottes mit bem Bilbe bes verganglichen Menfchen, ja felbft ber Bogel, ber vierfüßigen und friechenben Thiere. Darum ließ fie Gott burch bie Belüften ihres Bergens in unnaturliche Lafter verfinfen, baß fie untereinander ihre eigenen Rorper icandeten. Gie verwandelten Die Bahrheit Gottes in Luge; fie bewiefen ben Beichopfen mehr Berehrung und Dienft, ale bem Gco pfer, welchem Preis in Ewigfeit gebühret! Amen. Defimegen überließ fie Gott ben icanblichften Ausschweifungen. Und wie fie es nicht ber Dube werth bielten, fich Erfenntnig von Bott ju verschaffen, fo überließ auch Gott fie bem verfehrten Sinne, ju thun, mas fich nicht geziemte; fo maren fie voll von jeber Ungerechtigfeit, Bosbeit, Surerei, Sabfucht, Ruchlofigfeit, voll Reit, Blutburft, Banffucht, Lift und Tude; fie waren Dhrenblafer, Berlaumber, Gottesverachter, gafterer, Uebermus thige, Brabler, Erfinder von Schlechtigfeiten, tropig gegen ihre Meltern, gewiffenlos, treulos, unverfohnlich und unbarmbergig. Welche, obicon fie Gottes Gerechtigfeit erfannten, boch nicht einfaben, bag biejenigen bes Tobes ichulbig fint, bie bergleichen ausüben, nicht nur foldes ausüben, fondern auch benen beifallen, Die es ausüben." (Senbidreiben bes Apoftels Baulus an bie Chriften gu Rom I, 18-26. und 28-32.)

Dies ernfte Wort bes Apostels vergaß bie Rirche niemals und behielt baher fortwährend ein wachfames Auge über alle Abfehrungen von Gott und ber durch seinen Gohn geoffenbarten Religion. Allein auch burch bie zahlreichften Berordnungen ber Kirche und ber einzelnen Bischofe ließ sich ein mit ber gansten seinherigen religiösen Anschauungsweise genau zusammen-

hangender Zweig bes Aberglaubens nicht nur fo ausrotten. Ramentlich waren bie Gottesurtheile, welche man bei ber Rechtsverwaltung anwendete, mit ben Gitten und ber Denfweife ber frantifch=germanifchen Bolfer auf bas Engfte verichmolgen. Bir finden unter ben Bolfern entgegengefester Belts gegenden, unter ben Bolfern germanischer Abfunft, wie in Ching, Japan, Oftinbien, unter ben alten Griechen ben berricbenben Blauben, bag bie Ratur felbft ale Beuge fur bas Recht und bie Unichuld in ftreitigen Fallen fich offenbare. Es liegt ber Glaube an eine fittliche Weltordmung, welcher auch bie Ratur bienftbar fei, bier gu Grunde, und je ungeschichter und ungeübter bie verftandige Untersuchung barin mar, befto geneigter war man, ein unmittelbares Gotteburtheil gur Silfe gu nebmen. Go gefchab es insbesonbere unter biefen Bolfern beutscher Abfunft, bag man in streitigen Fallen von bem Huss gange eines Zweifampfes, von ber Wirfung ber Elemente, bes Feuers und bes Baffers, Die Offenbarung ber Schuld ober Uniduld erwartete. Aber icon ber Bifchof Avitus von Bienne († 523) mar gegen biefelben, ba Ronig Bunbebalb fie in die burgundische Gesetgebung einführte. Diefer Fürft berief fich barauf, bag in Rriegen ein Gotteburtbeil mis ichen ben Bolfern richte und ber Partei, welche bas Recht fur fich habe, ben Gieg verleihe. Avitus antwortete ihm: Wenn Regenten wie Bolfer bas Gericht Gottes achteten, fo wurden fie fich guerft bor ben Worten bes 68. Pfalmes, B. 31. fürche ten: "Er gerftreut bie Bolfer, Die ba gern friegen," und fie wurden handeln nach bem, was Romer 12, 19. gefchrieben ift: "Die Rache ift mein, ich will vergelten; fpricht ber Berr."

Sollte Die gottliche Gerechtigfeit nicht ohne Pfeile und Schwerter richten fonnen? Da man boch oft burch überlegene Gewalt ober Lift ben Theil, ber bas Unrecht vertheibige, im Rriege fiegen febe *). Allein folde einzelne Stimmen verhallten noch gegen bie alte Gitte und bie berricbenbe Beiftesrichtung. Bie ichen gefagt, murben bie Gottesurtheile in bie Reicheverfaffung aufgenommen und felbit Raifer Rarl ber Gr., ber fonft vermanbte Arten bes Aberglaubens nachbrudlich befampfte, unterlag bier bem Beitgeifte und bief biefe Gotteburtheile aut (s. B. in einem Gefete vom Jahr 809: ut omnes judicio Dei eredant absque dubitatione. Baluz. Capitular. T. I. f. 466. Die Unidulboprobe in Begiebung auf einen Morb in bem Capitulare v. 3. 803: ad novem vomeres ignitos judicio Dei examinandus accedat, 1. c. f. 389. Dag ein Lebensmann bes Bifchofe fich jur Bezengung ber Unichuld beffelben gegen bie Unflage bes Sochverrathe einem Gotteburtbeile unterzog, f. im Capitulare v. 3. 794 l. c. f. 265). Es gelang also auch bei bem beften Willen ben bochften Leitern ber menichlichen Gefellichaft noch nicht, fich in ihrer Unichauungsweise ber Dinge über ben Beitgeift zu erheben! Und welcher Dann redlichen Bemutbes mochte begwegen eine vernichtenbe Unflage erheben!

Wenden wir unfer Augenmerk von diefen ganden hinweg auf bas eigentliche Deutschland und erlauben wir und gunachst einige Bemerkungen über die Ausbreitung bes Chriftenthums in ben ehemaligen Stammlanden ber germanischen Bolfer.

^{*)} Die Worte des Avitus in dem Buche des Agobard von Luon: adversus legem Gundedadi.

Daffelbe mar bereite im 2. und 3. Jahrhundert in ben ganbern ber Donau, Selvetien, Rorifum, Rhatien und am Rheine aufgenommen worden und es batten fich bereits einige blubenben Rirchen erhoben wie ju Erier, Des und Roln, ferner ju Tongern, Speier und Maing. In Dorifum, Rhatien und Binbelicien hatten driftliche Colbaten in ben bort liegenden Colonialftabten und Relblagern Die Dorgenrothe ber driftlichen Rirche verbreitet; Die erfte Rirche beftand ju Borch (Laureacum) und Betau in Steiermart und bie beil. Afra verherrlichte bie Rirche von Augeburg im Babr 304 burch ihren Martyrertob. Allein bie furchtbaren Sturme ber Bolfermanberung richteten Rirchen und Stabte gu Grunde und Irland und Britannien, die nur wenig bavon berubrt murben, waren von ber Borfebung auserfeben, ben Camen fur die weitere Musbreitung bes Evangeliums ju erhalten. Bon ben wenigen erhaltenen Rirchen find nur durftige Rads richten bis gum 7. Jahrh. aufbewahrt worben. - 3n Gelvetien bestand in ber frubeften Beit eine bifchöfliche Rirche gu Bindoniffa (Binbijd); ihr erfter Bijchof, beffen Burisbiftion einen großen Theil von Alemannien umfaßte, fommt 517 auf der Synode von Epaon vor. Sochft bedeutungevoll fur bie Christianifirung Alemanniens verlegte Bischof Maximus bas Bisthum nach Conftang und ber franfifche Ronig Dagobert bestimmte zwischen 628 und 38 ben Umfang biefes Sprengels bis gegen Augeburg, Bafel, Strafburg, Laufanne und Chur. Feft begrundet murbe indeg bas Chriftenthum in Alemannien burch ben Gifer des Irlanders Fridolin (511), Erubpert und Birminius. Befonders thatig war Columban am

Bobenfee (611), ber bas Rlofter Luren in ben Bogefen gestiftet hatte; von ba vertrieben war er nach Italien gegangen und ftarb im Klofter Bobbio (615). Bon feinen mitgebrachten gwölf Benoffen aber war Ballus Kranfheits balber in ber Schweig jurudgeblieben und legte ben Grund ju bem nachmals fo einflugreich gewordenen Rlofter St. Gallen. - In ber Wegend von Baffau (Castra Batava) verfundigte ber belgifche Diffionar Balentinus 440 ben Seiben und Arianern Die fatholifche Lehre; bann ging er nach ichimpflicher Berwerfung nach Inrol, wo er bie Krone ber Gerechtigfeit empfing. Balb barauf trat in Rorifum und Bannonien jene wunderbare Ericbeinung bes beil. Geverinus auf und flößte felbft ben barbarifchen Fürften Chrfurcht ein. Befonbere bie Gegenben bon Bien und Baffau baben feine Birtfamfeit gefeben und an feinen Bunbern und Beiffagungen Die Dacht eines bobern Befend erfannt (482). Allein Die Bolferguge gerftorten abermale bie blubenben Bisthumer Juvavia (Salgburg), Reginum (Regensburg) und außerbem viele Gemeinden. Erft 580 murbe Juvavia von bem Banernherzog Theodo wieber bergestellt und bemfelben burch Unlegung eines Rloftere fefter Beftand geficbert. Der eigentliche Apoftel ber beutichen Granfen aber wurde ber franfifche Bifchof Emmeran (652), ber auf feinem Wege, ben beibnifden Avaren in Pannonien bas Evans gelium zu verfündigen, vom Bavernbergog Theodo gurudgehals ten wurde, für fein fiebenjahriges Birfen aber in Folge eines jugezogenen Berbachtes von gandpert, bem Cohne bes Berjogs, ermorbet murbe. Der frantifche Mond Corbinian ftiftete Die Rirche von Freifingen und ftarb als ihr Bifchof

In bem jegigen Franten war nach Berftorung bes thuringifden Reiches burch bie Franfen (527) einiger Samen bes Evangeliums ausgestreut worben, ber in ber Folge burch ben Gifer bes frifchen Monche Rilian, ber bei Burgburg ben Bergog Bogbert befehrte, und feiner Befahrten, bes Brieftere Roloman und bes Diafone Totnan jur reifen Frucht gebieb. 2018 aber Rilian Die ungefesliche Sochzeit Bogberte mit Beilana, ber Bittwe feines Brubers, tabelte, veranlagte bas verbrecherifche Beib bie Ermorbung Diefes zweiten Johannes und feiner Gefährten (689). 2m Rheine blubten ichon feit bem 4. 3abrb. Die Bisthumer Roin, Daing, Speier, Strafburg; an ber Mofel und Maas Trier, Met, Toul, Berbun; in Belgien bie bifcofliche Rirche gu Tongern (feit 452 nach Maftricht verlegt), Tournay und Arras (feit 545 ju Cambray); alle aber haben burch bie Sturme ber Bolfermanberung ichmer gelitten, manche find fogar gang erloichen. Für Die Wieberberftellung bes Chriftenthums am Rheine wirfte baber um 600 ber Ginfiedler Goar, ju beffen Undenfen St. Goar erbaut wurde; in Belgien verfündigte ber beil. Amand us, Bifchof von Strafburg, burch Unterftugung bes Konigs Dagobert (620), bas Evangelium, mit und nach ihm arbeiteten bier im Beinberge Chrifti Mubomar, ber Stifter bes Rloftere Bertin, nachber ber Irlander Livin und ber Bifcof Gligius von Novon. - Große Schwierigfeiten verur facte bie Chriftianifirung ber Friefen. Die erften Berfuche bei ihnen machte ber genannte Gligius und ber Angelfachfe Bilfried, Bifchof von Dorf. Aber erft nach Unterwerfung berfelben burch Bipin von Beriftal eröffneten fich freundlichere Aussichten. Geschützt von diesem trat ber angelsächsische Priester Willibrord, in Irland gebildet, nach erlangter Autorisation vom Papst Sergius 692 als Missionar unter den Friesen auf, gründete die Metropole Utrecht (Wiltaburg) und wurde in Nom unter dem Namen Clemens als Bischof consecrirt († nach 739). Einer seiner ausgezeichnetsten Gesährten, Suidbert, hatte sich Westisseland zur Bekehrung ausersehen, mußte aber vor den eindringenden Sachsen weichen und legte auf der ihm von Pipin überlassenen Rheininsel as Kloster Kaiserswerth an († 713). Aber erst now ven Wassensthaten Carl Martells konnte hier Willibrord, der in seinem apostolischen Eiser bis nach Dänemark vorgedrungen war, mit größerem Erfolg das Bekehrungswerk betreiben und als Sieger über ein rohes Bolk sterben (739).

Um entscheidenbsten für die Christianisirung Deutschlands aber wurde die Wirksamkeit des heil. Bonifacius. Geboren 680 als der Sohn angelsächsischer Aeltern in dem
heutigen Kirton in Devonshire, wurde er in der Tause Winfried genannt und entsaltete bald die trefflichen Anlagen und
Eigenschaften seines Geistes und Herzens. Seine erste Bildung und Erziehung außer dem älterlichen Hause erhielt er im
Kloster Abutscelle in Southamptonshire, wo er sich den Ben ediftinern zugesellte. Bald erhielt er eine Klosterschule, in
der er sich als Lehrer auf das Rühmlichste auszeichnete. Rach
vollendetem dreißigsten Jahre zum Priester gewählt, erward er
sich in hohem Grade die Achtung der Fürsten und des Klerus.
Allein in seinem Heimathlande hatte das Christenthum bereits

fo reichliche Fruche getragen, bag er fich mit Frenden nach einem anbern Telbe ber Mernte umfah. Daber betrat Winfried im 3ahr 716 jum erften Mal bei bem heutigen Bifto Duerstebe ben friefifden Boben, freilich in einem ungunftigen Augenblide, indem eben Friedland um feine Unabhangigfeit vom Franfenreich feine Rrafte aufbot. Bergog Ratbod hatte bie meiften driftlichen Rirchen gerftort, Die Briefter verjagt und ber alte Gobendienft erhob fein Saupt wieber. Unter folchen Umftanben febrte Binfried in fein englisches Rlofter gurud, ohne jeboch feinen Plan aufzugeben, obwohl ibn feine Rlofterbrüber einstimmig ju ihrem Abte mablten. Dit Empfehlungefdreiben von feinem Bifchof von Binchefter verfeben, begab er fich 718 nach Rom, um von bem Statthalter Chrifti feine Gendung gu empfangen. Er erhielt am 15. Mai 719 von Babft Gregor II. einen Miffionebrief und ging über Pavia nach Banern, wo bereits ber Grund gur Entwidelung bes driftlichen Lebens gelegt mar. Daber manberte er, frober Soffnungen voll, nach Thuringen, wo ber driftliche Same gwar ausgestreut, aber wieder verfammert mar. Das Bolf hatte namlich mit Sachfenhilfe feine driftlichen Bergoge vertrieben und allenthalben herrichte wilde Anarchie. Rach furgem Berweilen bafelbft begab er fich baber nach bem Frantenlande, wo er fich bem Erzbifchofe Billibrord jugefellte. Rach breifahriger Birf. famfeit fehrte er nach Thuringen gurud, wo ihm unterbeffen burch bas Schwert Carl Martells ber Weg gebahnt worben mar. In Sammelburg grundete er bas erfte Rlofterlein und manbte fich bann nordmarts gu bem Bolfe ber Beffen, was, wie Thuringen, burch bie Beere Garl Martells gefaubert

worden war. Biele Taufende ließen fich auf feine Bredigt taufen. Auf Die Radricht von Diefer gefegneten Mernte lut ibn Bapft Gregor II. nach Rom ein und am 30. Rovember 723 wurde Binfried von bemfelben im Batifan gum Bifchofe ber Deutschen ohne bestimmten Gis geweiht und empfing ben Ramen Bonifacius. Mit Bollmachten und Briefen an Carl Martell, an Die Bischofe, Furften und Bolfer fam Bonifacius im Unfange bes folgenden Jahres wieber nach Deutschland und begab fich, mit einem Schusbriefe Carl Martelle verfeben, abermale in bas gand ber Beffen. Bier fturgte er bei bem Dorfe Beis mar bas Sauptheiligthum bes Boifes, bie Thore ober Donner Gide und grindete an ihrer Stelle bedeutungsvoll eine Rirche ju Ehren bes beil, Betrus, Bon Seffen manbte er fich wieder nach Thuringen und bie Cage weiß hier gar viel von feinen Thaten und Stiftungen um biefe Beit ju ergablen. Die biftorifch begrundete und wichtigfte Stiftung ift indeg bie bes Rloftere Dhrbruf (724-27). Best famen auf feinen Ruf wie fpater ju wieberholten Malen Mitarbeiter und Rlofterfrauen aus England, unter benen bie bedeutenbften maren: Burfarb, Bullus, Bitta, Megingos, Biethbert und Die Briber Billibald und Bunibald, unter ben Rlofterfrauen aber Chunihilt, Berathgit, Chunibruth, Tecla, Lioba und Balpurgie. Durch bie Beibulfe und Freigebigfeit ber Mebriffin Abela von Bfalgel murben bann bie brei Frauenflofter Rigingen und Dofenfurth, benen Tecla, und Bifchofeheim, welchem Lioba ale Mebtiffin vorftand, gegrundet und fo fur ben Unterricht und bie Bilbung bes

weiblichen Weichlechtes Gorge getragen, mas fur bie Befellichaft von fo unverfennbarer Bedeutung ift, indem fo bas Christenthum in ben eigentlichen Serd bes Familienlebens eingeführt murbe, mabrent fich baffelbe burch ben Gifer ber Reuangefommenen fiegreich nach allen Geiten bin ausbreitete. Papft Gregor III. (731-41) fantte 732 bem Bonifacine bae erg bifcoflice Ballium und Dieje Auszeichnung erhöbte noch feinen Gifer. In bemfelben Jahr, in welchem Carl Martell bie Saracenen ichlug, murben bie beiben Rlofter Friglar und Umoneburg in Seffen gegrundet. Huch bei ben Gachfen wurden, wiewohl erfolglos, Berfuche gemacht, und jest manbte fich Bonifacine, Damale ber einzige Erzbischof bieffeite bes Rheines, nach Bavern, prüfte ben Buftanb ber Gemeinden, die Lehre und ben Wandel ihrer Sirten und ftellte mancherlei Hebelftanbe und Irriehren ab, febrte bann gu feinen neuen Schöpfungen in Seifen und Thuringen gurud und ging im Berbfte 738 in gablreicher Begleitung feiner Schuler und Freunde gum britten Dal nach Rom, bamit fie aus eigener Unichanung bas driftliche Leben bafelbft und bie flofterlichen Ginrichtungen in Monte Cafino und ben andern blubenben Unftalten Italiene fennen lernen mochten. Auf feiner Rudreife murbe er von Doile von Bavern eingelaben, Die firchliche Organisation feines Bergogethums vorzunehmen. Bonifacius fam, theilte baffelbe nach ben vier Brovingen in eben fo viele Diocefen, ale: Galgburg, Regeneburg, Freifingen und Baffau und weihte bie notbigen Bifchofe. Bahrend er bie Beftatigung feiner Magregeln von Rom abwartete, finden wir ibn wieber in Mittelbeutichland thatig und treffen ibn

nach eingelaufener Bestätigung abermals in Bavern, um auf einer Reichofwnobe fein Werf ju befestigen. Bon biefer Beit an gewann bas firchliche Leben in Bapern einen Aufichwung, ber felbft bie fuhnften Erwartungen übertreffen mußte. 3m Jahr 741 murben auch fur Mittelbeutichland Bisthumer gegrundet: Burg burg fur Franfen, Bureburg für Beffen, Erfurt fur Thuringen; fur ben Nordgau wurde ber jo eben aus Monte Cafino angelangte Willibald geweiht und burch bie ruftige Thatigfeit beffelben erwuchs um bie fleine Marienfapelle an ber Altmubl bald ber bijchöfliche Gis und bie Ctabt Gichftedt; fein Bruder Bunibald und die Schwefter Balpurgis grundeten bas Rlofter Beiben beim und halfen ihm bie Chriftianifirung bes Norbgaus vollenden. Best aber war eine firchliche Ordnung in ber gelungenen Schöpfung unerläglich nothig und Carlmanns und Bipine Regierung zeigten nich biefür gang gunftig. Am 21. April 742 wurde bas erfte deutsche Nationalconcil (Concilium germanicum) - co ift jedoch ungewiß wo - gehalten. Auf Diefes folgte Das Concilium Leptinense, gehalten 743 gu Leptinae, vielleicht bem beutigen Leftines in ber Grafichaft Sennegan, wie bas vorige unter bem Borfite bes Bonifacius und bes Broteftorates Carlmanns. Um 2. Marg 744 wurde fofort ju Soiffons fur beibe Theile bes franfischen Reichs ein Concil abgehalten und bann fanden jabrliche Sonoben ftatt. Mit Silfe feines trefflichen Schulers Sturm und burch bie Freigebigfeit Carlmanns gelang es fofort Bonifacius, 744 ben Grund gu einer Stiftung ju legen, welche bie feitherigen alle bei Weitem übertreffen follte, namlich jum Rlofter Fulba. Bas Monte Cafino

für Italien, St. Gallen fur Gubbeutichland, was Reu Corver für Cachien, bas follte Gulba für Mittelbeutichland werben eine Bflangftatte ausgezeichneter Manner, ein Bufluchtsort ber Biffenschaften, eine Anftalt zur Erziehung und Bilbung bes Bolfes im Ginne und Geifte bes Chriftenthums. Run banbelte es fich noch um Befestigung bes Metropolitan-Berbanbes. Mit Hebernahme bes Ergbisthums Maing im Jahr 747 murde Bonifacius papftlicher Legat fur Germanien und Gallien und Brimas von gan; Deutschland. Rachbem aber auch in biefer Begiebung Alles geordnet mar, legte er bie ergbischöfliche Burbe in bie Banbe feines Schulere gullus nieder, nahm auf einer Sonobe ju Daing feierlich Abichieb von feinen Brubern und Mitgenoffen im Beinberge bes Berrn und begab fich in Begleitung von mehreren ausgewählten Benoffen 753 nach Friesland, um feine fo lange gehegten Wünsche fur biefes Land ju erfullen und baffelbe völlig bem Segen in Chriftus ju gewinnen. Mit mabrhaft jugendlichem Muthe durchzog ber 73jabrige Greis wie ein einfacher Miffionar lehrend, predigend und bie heiligen Gaframente ertbeilend bas Land, und ichon mar er bis in bie Rabe bes norblichen Meeres vorgebrungen und bem Biele feiner Wunfche genabt, ale er fein glorreiches Leben burch einen glorreichen Tob befiegeln follte. Bonifacius verweilte bei bem Orte Dofum unter aufgeichlage nen Belten, und wollte ben Reugetauften bas Caframent ber Firmung ertheilen; allein an bem gu biefer Feier beftimmten Zage, ale er eben feine Reophyten erwartete, fam ftatt berfelben eine Rotte blutburftiger Feinde aus einem an ber nördlichen Rufte gelegenen Gaue, von Sag gegen bie neue Lehre und

Begier nach vermeintlicher Beute getrieben, heran und überfiel bie Berfünder ber Friedensbotschaft. Das Evangelienbuch über seinem Haupte haltend und betend empfing Bonifacius ben Todesstreich, und mit ihm starben 52 Genossen den Märtyrerstod (5. Juni 755). Sein Leichnam wurde zuerst nach Utrecht, dann nach Mainz und endlich, wie er bei seinen Ledzeiten gewünscht hatte, nach seiner Lieblingsstiftung in Fulda gebracht und dasselbst seierlich beigesett.

Faft auf Die größten Schwierigfeiten ftieg Die Chriftianifirung bei bem außerft friegerifden Bolfe ber Cachfen, gum Theil auch barum, weil die Mittel biegu oft fcblecht gewählt waren. Die englischen Bruber Ewald machten in ber erften Salfte bes achten Jahrh, bier bie erften Miffioneversuche; fie arnteten aber bie Martvrerfrone, ohne bag ber von ihnen ausgestreute Same Fruchte trug. Schon weil Die neue Lehre vom franfischen, fo gehaften Bolfe fam, wurde fie verachtet, boch wirfte mit etwas größerem Erfolge Gregor von Utrecht fur bas Chriftenthum bei ben Sachjen. Aber erft Carl b. Gr. (771 bis 814 Alleinherricher ber franfifden Monarchie) faßte ben Gebanten, burch ihre Befehrung ihre Unterwerfung ju vollenben, was einen 30jabrigen, bochft bartnadigen Rampf gur Rolge hatte. Geit bie Irmenfaule gestürzt war, fing allmählig auch bie Grundlage ber Religion bes Obin gu manfen an. Der wohlgemeinte Rath Alcuins, "mehr durch lleberzeugung, ale Gewalt bie Befehrung ju betreiben," fonnte Carin von bem begonnenen Borhaben nicht abbringen; benn er ichien fich als ein Werfzeng in ber Sand Gottes ju betrachten, bas ben an feiner Rirche verübten Frevel rachen muffe. Schon 785, als

fogar bie fachfichen Seerführer Wittefind und Alboin nach erlittener Rieberlage fich taufen liegen, ichien fur bas Gebeihen bes Chriftenthums großere Soffnung vorhanden ju fein; aber balb barauf (793) brach jufolge bes frantifden Drudes und ber Abgabe bes firchlichen Behnten eine abermalige Emporung aus, womit bie Berwerfung bes Chriftenthums verbunben war. Erft mit ber ganglichen Unterwerfung im Jahr 803 erhielt bie driftliche Rirche in ber That Soffnung auf Beftand, aber es gehörte auch Carle b. Gr. Rraft bagu, bag felbft unter ben jahrelangen Rampfen mit biefen roben Stammen (Beftfalen, Ditfalen, Engern) viele driftliche Stiftungen, Rirs den, Rlofter, Die Bisthumer gu Donabrud, Munfter, Baberborn, Minben, Bremen, Berben, Geligenftabt (fpater nach Salberftabt verlegt), errichtet murben, wogu fpater unter Ludwig bem Frommen noch Silbesheim und bas hochft einflufreiche Rlofter Corven, ein 3weig ber franfifchen Abtei Corbie, bingu famen, lauter Anftalten, welche für die Bufunft eine mabrhaft innerliche Befehrung verbreiteten und verwirflichten. Solde Erfolge fint vorzüglich mehreren erleuchteten Berfundern bes Chriftenthums gugufchreis ben, an beren Spige ber Friefe Lubger fteht, ein Schuler Gregore von Utrecht und Meuins, ber feit 787 unter ben Weftfalen voll Glaubensmuth wirfte und gu Mimigarbeforb, b. i. Munfter, ein Bisthum ftiftete, in welchem er als erfter Bijdof in ber bantbarften Erinnerung fortlebt († 809). Gein Grab in ber Abtei gu Berben wurde frubgeitig ein Cammelplag frommer Ballfabrer und burch viele Bunber verhert-

licht *). Aehnlich hatte ber englische Bresbuter Bille balb gewirft und im Auftrage Carle b. Gr. bem Bisthum Bremen feinen Uriprung und Beftand geficbert. Ueberhaupt wird nach Beendigung bes Sachfenfrieges die Befehrung bes Bolfes einen ftillen, aber gewiß rafchen Berlauf genommen haben. Schon mit ber Aufzeichnung bes fachfifden Rechtes, Die ohne 3weifel in bas 3abr 802 gu feten ift **), hielt Carl bie Hufnahme nur weniger Bestimmungen in Begiebung auf Chriftenthum und Rirche fur notbig. Auf Ermordung eines Menichen in ber Rirche, auf Beraubung, Erbrechung berfelben, auf Rachftellung und Ermordung eines Rirchengangere an Sonn: und Fefttagen ftand aber noch immer Tobeoffraje; aber icon fonnte man magen, bas Afpirecht ber Rirchen wieber aufzuheben, mels des fruber ichon gur Begrundung bes flerifalifden Unfebens gebient batte. Daß bas Dondthum bei ber Chriftianifirung ber germanischen Bolfer wefentliche Dienfte geleiftet bat, leuch= tet aus bem Befagten ein; bag es feine einflugreiche Stellung gur Berbreitung bes Aberglaubens benügt babe, ift eine freche Luge erfter Große.

Nachdem wir fo die Genefis des Chriftenthums in ben deutschen Stammlanden auseinandergesest haben, geben wir über zur Darftellung ber Birtfamfeit der Kirche gegen ben Aberglauben. Bas zunächst die Thätigfeit der deutschen

^{*)} Bergl. v. Bornftebt, ber beil. Lubgerns, erfter Bifchof von Minfter, und bie Befehrung ber Friefen und Weftfalen, Minfter 1842.

^{**)} G. Dillenbrand, Lehrbuch ber beutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Leipzig 1856. G. 186. A. 2.

Concilien im 4. Jahrhundert anlangt, jo galt biefelbe ber Befampfung ber Barefie, namentlich ber Arianer und Briscillianiften *). 3m 5. Jahrhundert, wo bie Rirche im Orient burch bie vielen aufeinander folgenden Regereien auf bas Seftigfte erschüttert murbe, icheinen bie Bifchofe in Ballien und Bermanien im Stillen bie Bache über ihre Beerben gehalten gu haben. Gie traten nicht gufammen, um fich über firchliche Angelegenheiten zu berathen, weil alle Blide auf Die orientas lifden Berhaltniffe und Streitigfeiten gerichtet maren. Sieran binberte fie von Außen auch noch bie Berfplitterung ber Ctaaten, Die jest nicht mehr einem, fonbern mehreren Regenten gebordten und burd Rrieg, Bermuftung und Morbthaten fich felbit gerftorten. Siegu fam noch ber Ginfall ber Gothen von ber einen, und ber Franfen und Sachfen von ber andern Seite, wodurch viele Samptfiabte bes ebemale romifchen Germaniens in Alfche gelegt murben, j. B. Maing, Roln. Bei folden Bermuftungen bachten bie Dberbirten nur baran, ihre Beerde gufammen gu halten und fo viel ale möglich vor bem Raube wilber Wolfe zu huten. Auch im Anfange bes 6. Jahrhunderts bauerte in verschiedenen Theilen Germaniens biefer Buftand fort. Auf ben gehaltenen Concilien wurden nur Unflagen gegen einzelne Bijchofe und widerfpenftige Klofterfrauen erledigt und Berordnungen über bie Unhörung ber Predigt und über bie Conntagefeier, welche mahricheinlich bie boberen Staatebeamten

^{*)} Binterim, Pragmatische Geschichte ber beutschen Nationals, Provinzial- und vorzüglichften Dibcefan-Concisien vom 4. Jahrhundert bis auf bas Concisium ju Trient. Mit Bezug auf Glaubens - und Sittenlehre, Kirchendisciplin und Liturgte. Mainz 1835—48. Bb. I, S. 389—395.

treffen follten, Die fich nicht felten bem öffentlichen Gottesbienft entzogen, erlaffen. Daber bie Strafe: Er barf nicht mehr beim tonigliden Sofe erideinen *). Das 7. 3abrbundert ift fur die beutiche Conciliengeschichte noch unfruchts barer, ale bie vorigen. Richt ein einziges Provinzials, ja nicht einmal ein mabres Diocesanconcilium finden wir in einer mehr als bundertjährigen Beriode, und wenn nicht zuweilen gewiffe außerordentliche Ereigniffe bie Bifcofe gufammenberufen batten, fo follte man glauben, ber alte Ginn fur bie Concilien fei ganglich erloschen gewesen. Die Zeiten icheinen nicht ungunftig, die Regenten nicht abgeneigt gewesen zu fein, und bie Bapfte brangen mit ber gangen Rraft ihres Unfebens auf Die Berfammlungen ber Bifchofe. Allein fein Concilium fam gu Stande. Und boch liegt bie Bermuthung nabe, bag Concilien ftattfanben und die Berhandlungen ober Acten berfelben bei ben öftern Einfällen ber Barbaren, beren Berftorungewuth hauptfächlich auf Rirchen, beilige Webaube, Die Bohnungen ber Bifcofe und Briefter gerichtet mar, ganglich vernichtet und für immer unfern Radforidungen entzogen worben find. Es ift bas fur bie beutiche Geschichte ein bochft schmerglicher Berluft.

Rachdem sich ber baverische Herzog Theodo, bei dem von nun an die Missionare eine gastfreundliche Aufnahme und volle Sicherheit fanden, befehrt batte, begab er sich selbst nach Rom, um bas Betehrungsgeschäft zu befördern. Papst Gregor II. (715-31) gab ihm eine Gesandtschaft mit, welche aus bem Bischofe Martinian, aus bem Cardinaldiacon Georg

^{*)} Binterim a. a. D. S. 395-402.

und Gubbiacon Dorotheus beftant; Diefen gab er ausgebehnte Bollmachten und eine Beifung, wie fie die firchlichen Angelegenheiten in Bavern ordnen follten. Diefe papftliche Instruction oder, wie man sie nennt, Capitulare Gregorii II. vom 15. Marg 715 besteht aus 13 Bunften und ift fur bie Renntniß ber bamaligen Lehre und Disciplin fehr wichtig. 21rt. VII. lautet: Reine Speife, ale nur bie, melde ben Boben geopfert wird, halte man fur unrein. Art. VIII. Muf Traume und Bahrfagereien foll man nichts balten. Art. IX. Much foll man verabideuen die Bauberfrafte und bie vericbiebenen Gebrauche beim Anfange bes 3abres *). Go genau mar bas Dberhaupt ber gefammten Chriftenbeit über Die Berhaltniffe bes entlegenen Bayerne unterrichtet und fo beforgt mar ce, ben Digbrauchen entgegen ju arbeiten! Inbeg ichweigen bie Beichichtequellen über ben Erfolg biefer Diffion; mabriceinlich febite es an tuchtigen Mitarbeitern. Die fleinen gewonnenen Seerben lagen febr gerftreut, und, mas bas Schlimmfte mar, es hatten fich Beiftliche und Diffionare eingeschlichen, Die ben rechten Beift ber Religion Jefu nicht batten und bas Seibenthum mit bem Chriftenthum vermengten, bie Morgens bas unblutige Opfer bem Chriftengott und Abende ben Gogen Stiere, Bode u. f. w. barbrachten **); Die einen schandlichen Lebenswandel führten und ben mahren Bredigern bes Evangeliums bie ge-

^{*)} Binterim a. a. D. Bb. II, S. 8. Hartuheim, Concilia Germaniae T. I, p. 37.

^{**)} Qui tauros, hircos diis paganorum immolabant. Bonif, Epist. ad Zachariam Pap.

fährlichsten Rachftellungen bereiteten, Berfolgungen gegen fie anzettelten, worüber sich ber beil. Bonifacius mehr als über bie heiben beflagt; er nennt sie falfche Brüber, Afterbrüber, hurer, Chebrecher u. f. w. *). Unter biefen Umftanden barf es nicht befremden, baß feine Provincialsynos ben versammelt wurden.

Unders follte fich Alles burch die Birtfamfeit bes beil. Bonifacius gestalten. Um 21. April 742 bielt biefer bas erfte beutiche Nationalconcil (Concilium germanicum); wo es gehalten worben, ift ungewiß, bag es gehalten worben, außer Zweifel gefest **). Sier heißt bas funfte Rapitel: "Bir baben auch angeordnet, bag gemäß ben Canones jeder Bifchof in feiner Diocefe mit Beibilfe bes Grafen, welcher ber Schuts berr ber Rirche ift, feine Gorge babin wenbe, bag bas driftliche Bolf feine beibnifden Bebrauche beobachte, jondern all' bergleichen Unflat ablege und verabe ideue; auch feine aberglaubifden Tobtenopfer, feine Bauberfunfte, Bahrfagereien, Serereien, auch feine Opferfeuer mache, wie einfältige Mens iden mandmal nad beibnifdem Bebrauche bei ben Rirden thun, unter bem Ramen ber Martyrer und Beidtiger, wodurd fie Gott und bie Beiligen gum Borne reigen. Gie follen jene gottesläfterlichen Reuer, welche fie Redfratres nennen, und alle beibe

^{*)} Binterim a. a. D. Bb. II, G. 8 f.

^{**)} Binterim a. a. D. G. 20 f. Defele, Gefc. b. Einführung bes Chriftenthums im fühwestl. Deutschland. Tub. 1837. G. 357.

nifden Gebrauche verbieten " *). Go erftredte fich benn alfo gleich bie Thatigfeit bes erften beutichen Rationalconcils auch gegen ben Aberglauben jeglicher Art, wie faum vorher ber Bapft feine vaterlichen Barmungen gegen benfelben gerichtet batte. Und auf bem einmal eingeschlagenen Bege ging man mit ber beharrlichften Musbauer weiter, unbefummert um Sag und Sohn. Schon am 1. Marg 743 wurde bas Coneilium ju Leptina vielleicht bem beutigen Leftines in ber Grafichaft hennegau **), gleichfalls unter bem Borfige bes Bonifacius und unter Carimanne Broteftorate gehalten. Der vierte Canon beffelben erneuert bas alte Befes, bag, mer beibnifde Bebrauche beobachtet, mit funfgebn Golibi beftraft werben folle. 218 Anhang gu biefem Coneil folgen bann 1) bie Abichworung bes Teufels in altbeuticher Sprache und 2) ein Berzeichniß ber bamale noch bie und ba bei ben neubefehrten Deutschen üblichen aberglaubifchen Bebraude. Babriceinlich murben beibe von ben Bifchofen bes Conciliums gur Belehrung ber Pfarrer und Ge meinben verfaßt. Das Bergeichniß ber aberglaubifden und beibnifden Gebrauche min befteht aus breißig 21: tifeln.

Indem wir nun dieselben der Reihe nach durchgehen, fügen wir ihnen einige erflärende Bemerkungen bei, welche wir größtentheils aus Binterim, "die vorzüglichsten Denkwurdigsteiten ber drift-katholischen Kirche aus ben erften, mittlern und

^{*)} Binterim a. a. D. S. 120.

^{**)} Defele a. a. D. S. 358. Hartwheim I. e. p. 49.

lesten Zeiten. Dit besonderer Rudfichtnahme auf Die Disciplin ber fatholischen Rirche in Deutschland" *), entheben.

Mrt. 1. Bon bem icanblichen Dienft bei ben Grabern ber Tobten (de sacrilegio ad sepulchra mortuorum). Rach ber Bolfesitte wurde bem Leichnam, bevor et in's Grab ober auf ben Solgitog jum Berbrennen gelegt murbe, bas Saupt von bem Ropfe getrennt, bamit ber Tobte ben Schein eines gewaltfamen Tobes an fich babe; benn bei ben alten Germanen galt befonders ber Tob auf bem Schlachtfelb für ehrenvoll. Gin Sauptpunft bes Aberglaubens bestand min barin, bag man ben zerschnittenen und zum Theil verbrannten Theilen bes Leichnams bie Rraft gufdrieb, bie Feinde gu betauben ober funftige Dinge mabraunehmen; megwegen bei ben Grabern von benen, die biefe Bauberfraft ju verfteben fich ruhmten, allerlei Geremonien vorgenommen und Opfer bargebracht murben, wovon die driftlichen und beibnischen Schriftfteller mehrere Beifpiele anführen **). Auf Diefe Gebrauche nun begieht fich biefe Unordnung.

Urt. 2. Bon bem schändlichen Dienst unter ben Beerdigten I. Dadisas (de sacrilegio inter defunctos I. Dadisas). Das altdeutsche Wort: Dadis as soll bedeuten: Todeseffen, von as b. i. Speise ober äten so viel ale: effen. Bei diesen Effen nun herrschte ein boppelter Bahn. Einmal opferte man ben Todten einige Speisen, ja man legte sie ihnen

^{*)} Mainz 1825, zweite unveränderte Anflage ebendaf. 1838, Bb. II, II. Tht. S. 540 ff. Bergl. Eckhard, francia orientalis T. I. Fol. 411 sqq., welchem Binterim folgt.

^{**)} Binterim a. a. D. S. 542. All & Ban and Belle (*

jur Geite in bas Grab, weil man glaubte, bie Geelen ber Berftorbenen wurden wieder erwedt und genogen bann biefe Speifen. Daher eiferte unter ben Rirchenvatern befonbere ber beil. Muguftinus gegen biefen Gebrauch. 3a, ber Wahn ging fo weit, bag man Bebenfen trug, bas aufzuheben, mas gufällig bei ber gewöhnlichen Mablgeit vom Tijche gefallen war, weil man glaubte, bies hatten fich bie Berftorbenen ausbehalten. Das andere Tobeseffen wurde von ben Bermandten und Freunben am Grabe bes Beerbigten gehalten. Beiß gefleibet verfammelten fich bie Freunde nicht nur am Beerbigungstage, fonbern auch zu andern Zeiten am Grabe, hielten ein Effen, melches meiftens in Sulfenfruchten beftant, tranfen gut, und glaubien, baburch bem Berftorbenen eine große Boblibat gu erweifen. Bon ben bargebrachten Speifen burfte nichts übrig bleiben und wer am beften gegecht hatte, hatte ben Manen bes Freundes bas größte Opfer gebracht. Mus bem Beibenthum war biefer Gebrauch in bas Chriftenthum übergegangen, felbft in Afrifa, wesmegen bie Rirdenvater febr bagegen eifern, wie Coprian und Augustinus. Gegen biefen Aberglauben mar bie Berordnung gerichtet.

Art. 3. Bon ben Sportelfesten im Februar (de spurcalibus in Februario). Bei ben alten Deutschen hieß ber Monat Februar Sportel, wie er jest noch in manchen Gegenden Riederdeutschlands Sportel, in Belgien Sportilmaend genannt wird *). In diesem Monate opserte man ber Sonne ober Juel, weil dieselbe jest anfing, hober zu steigen.

^{*)} Defele a. a. D. S. 359.

Dieje Opferfeste murben mit besonderer Luftbarfeit gefeiert und babei wilbe Schweine ober auch gabme ale Opfergaben fur bas Bohl bes Konigs ober bes Baterlandes bargebracht. Das geopferte Schwein wurde von Ginigen getrodnet und bis gur Saatzeit aufbewahrt; bann murbe ein Theil bavon in ben Rorb gelegt, woraus man bas Saatforn über ben Ader ju werfen pflegte, und mit biefem Rorn vermifcht ben Bferben, welche ben Bflug gogen, als Rutter gegeben; ber andere Theil mar fur bie Aderfnechte. Daburd veriprad man fid eine reiche Mernte. Das Landvolf bing febr feft an biefen Luftbarfeiten. Um es bavon abzugewöhnen, veranderten bie Apoftel Deutsche lands querft bie Beit, indem fie biefe Luftbarfeit am Tefte bes beil. Thomas anfingen und am 13. Januar beendigen ließen. Statt bem Juel murben ber Geburt Jefu bie Freudentage ges widmet und fo veranderte fich ber abgottische Gebrauch in einen driftlichen.

Art. 4. Bon den Sauschen, b. i. Götterhütten (de casulis, id est, fanis). Befanntlich hatten die alten Deutsschen anfangs feine Tempel, sondern heilige Haine oder Balber, in welchen ihre Heiligthümer und Ariegszeichen aufbewahrt und die allgemeinen Opfer verrichtet wurden. Ginzelne Landsgemeinden aber versammelten sich bei abgelegenen und verdeckten Hütten, die sie als ihren Göttern geheiligte ansahen, und hielten hier ihre Privatseste. Bon solchen Hütten handelt es sich hier. Sie werden Casulae genannt, aber zum bessern Berständniß ist der lateinische Ausdruck fanis beigefügt. Fanum ist nämlich ein gut lateinisches Wort, fand aber auch in der Sprache der alten Deutschen Aufnahme. Der gothische Bischof Ulphis

tos bediente sich bessen in seiner Uebersegung ber Evangelien, wo ihm san so viel ift als: Herr ober Gott. So wurden bie ländlichen Götter fanni oder fani und beren Anbeter sanatici, Fanatifer, genannt. Die Geschichte berichtet uns, wie sehr das rohe Landvolf an diesen abgötischen Laubhütten hing und wie hoch es dieselben schäfte. Man erfühnte sich nicht, ein Blatt oder Zweig von den dabei stehenden Bäumen abzubrechen; die Bischöse und Priester legten baher selbst Hand an, um diese Götterhütten zu zerstören.

Art. 5. Bon bem beibnifden Dienfte in ber Rirde (de sacrilegiis per ecclesias). Welche beibnifche Bebrauche fich in ben driftlichen Rirchen bei ben neubefehrten Bermanen einmischten, lagt fich aus ben verschiedenen, von bem beil. Bonifacius und ben Concilien bagegen erlaffenen Berordnungen mahrnehmen. Gie hielten in ben Rirchen nach beibnifder Art Tangfpiele und Gaftmaler. Gie gogen aus ber beil. Schrift ober aus ben Evangelien : und Degbuchern Loofe, Die ihnen gleichfam wie gottliche Entscheidungen galten. Buerft wurde Die beilige Deffe gelefen und nach biefer verfammelten fich bie Barteien por bem Altar, fcblugen bas bagu beftimmte Buch auf und ber erfte auf ben ftreitigen Wegenftanb Bezug habende Spruch mar ihnen ein Drafel. Dies nannte man Sors ober Sortes Sanctorum, Loofe ber Beiligen. Bon Diefen Sortilegien ift, wie wir bereits gefeben baben, baufig Die Rebe. - Endlich opferte man por ber Rirche ben Seiligen gemiffe Opfer; man ichlachtete an ben beiligen Zagen vor ber Rirche gewiffe Thiere ober bing fie bafelbft auf, wie bie Beiben bei ihren Gotterfeften thaten, und glaubte baburch bie Beiligen Gottes besonders zu verehren ober gar auszusöhnen. Das Concilium germanicum unter Bonifacius verbietet (Cap. V.) bergleichen Opfer. Man fieht alfo auch baraus wieder beut- lich, wie die Lirche auch bei der Berehrung ber Heiligen die gesunde Grenze festhielt und Migbrauchen auf das Entsicheenste begegnete.

Urt. 6. Bon ben beiligen Orten in ben Balbern, welche Rimiten genannt merben (de sacris silvarum, quae Nimidas vocant). Der Gottercultus ber Germanen gefchah, wie ichen gejagt, in ben Balbern. Die großten und ftarfften Baume, besonders uralte, bem Better und ber Beit trogenbe Giden waren fur fie ein Wegenftand ber größten Berehrung (man bente ; B. an Die Thord: ober Donner Gide); fie farbten biefelben mit bem Blute ber geschlachteten Opferthiere und bamit biefe ihnen heiligen Orte von jeber Schandung befreit blieben, wurden fie umgaunt; baber ihr beutider Rame Saine, Sagen ober Samme. In bem Poenitentiale, in ben Statuten bes beil. Bonifacius, und, wie wir bereits gezeigt haben, in mehreren gallifden und germanifchen Concilien werden bie Opfer und Belubbe bei ben Baumen befihalb ftreng verboten; je haufiger fie aber maren, befto fcwerer fiel es ben erften Bifchofen und Aposteln, Diefen aberglaubifden Dienft auszurotten. Bon biefen alten Gichen und Opferftatten haben manche bedeutende Stadte und Rlofter ibren Ramen erhalten, 3. B. Samburg, Gichbrunnen. Die Opfergaben, welche bei biefen Giden entrichtet murben, bestanben in ben Ropfen ber Bferde und anderer großen Thiere; Die Opferzeit war ber neunte Monat im Jahr, alfo ber Ceptember, welcher eben begmegen Sagelmonat genannt wurde, ober wie Beba es erflart, ber Monat ber beil. Opfer, mensis sacrorum. Beil nun bei biefem Refte neun Thierfopfe geopfert wurden, nennt man es nach Edbard's Erffarung: Mimiben. Die erfte Gilbe foll namlich neun bedeuten, bie gweite idos ober hidas von Hoet ober Het fommen und Saupt bebeuten, wie bei ben Nieberlandern noch Hoet ftatt Saupt gebrauchlich ift. Der andere Theil Diefer Pferbe murbe in bem Balbe aufgehangen und mit bem Blute Menichen und Bieb, Baume und Alles, mas ringeum lag, besprengt. Rach beendigter Feierlichfeit genoß man Diefes Gleifch ale Speife. Der beil. Bonifacine befragte Papit Gregor II., ob es ben Chriften erlaubt fei, bon biefem Rleifche ju effen, wenn man gubor bas Rreugeszeichen barüber gemacht batte. Der Bapft antwortete mit: Rein, weil es eine Opferspeife ift. Gleiche Untwort ertheilten bie Bapfte Gregor III. und Bacharias.

Art. 7. Bon ben Gebräuchen, Die sie auf ben Felsen verrichten (de his, quae faciunt super petras). Die Germanen verehrten nicht nur die hoben Felsen, weil sie glaubten, die Götter hatten hier ihren Sis, sondern sie erbauten auch suweilen Hügel und sesten die Gebeine der berühmtesten Männer darunter. Manchmal bezeichneten sie diese Grabsstätten mit ungeheuren Steinen und glaubten dann, die Geister wohnten in diesen steinernen Denkmälern. Daber zunder ten sie bei tiefer Nacht Lichter dabei an, brachten Opfer und bielten Gebete, sa mähnten sogar, die Steine, wenn sie recht verehrt würden, hätten eine göttliche Kraft, zufünstige Dinge vorherzusgagen und Antworten zu geben.

Mrt. 8. Bon ben beiligen Dienften Merfurs und Jupiters (de sacris Mercurii et Jovis). Den beutiden Gott Woban nannten befanntlich bie Romer Merfur, ben Thor Jupiter. Dieje Gotter feierten bie Germanen burch Erinfgelage; fie bielten bas volle Bierglas in Die Sobe, und nachdem fie es biefen Gottern geopfert hatten, murbe es ausgeleert; bei befondern und wichtigen Untaffen fielen ihnen auch Menschenopfer. Bas biefe Bieropfer anlangt, fo traf ber beil. Columban in ber Wegend am Buricher Gee auf eine betrachtliche Ungahl von Leuten, Die um ein großes Befaß berftanden, welches mit Bier gefüllt mar. Auf feine Frage, mas fie benn bamit wollen, erfuhr er, bag es jum Opfer fur Boban bestimmt fei. Und nun blast Columban gewaltig an bas Befag, es geripringt fracent und bas Bier fturgt gifchend und braufent beraus. Biele ließen fich auf Diefes bin, fahrt Jonas, ber Biograph Columban's, fort, taufen; Andere, Die ichon getauft waren, aber noch beibnische Brethumer begten, entsagten biefen jest vollig *). Unter Carl b. Gr. mußten Die Gachien bem Dbin (2Boban) ausbrudlich abichworen, ehe fie gur beiligen Taufe gugelaffen murben.

Art. 9. Bon bem Opferdienft, der einem Seiligen geschieht (de sacrificio, quod fit alicui Sanctorum). Schon die bloge leberschrift dieses Artifels durfte jedem Unsbefangenen zeigen, daß man von Seiten der Kirche alle Mittel amvendete, um in Berreff der Berehrung der Heiligen falschen Auffaffungen grundlich und nachdrudlich entgegenzuarbeiten.

^{*)} Befele a. a. D. G. 273 und baf. A. 2.

Dies war aber auch um so nöthiger, als die neu bekehrten Germanen die Grenzen der rechtmäßigen Helligen-Berehrung zu wenig kannten, und von erster Jugend an den Dienst mehrerer Götter gewohnt waren, so daß sie anfingen, den Heiligen ebenso Opfer zu bringen, wie sie früher den Göben geopfert hatten. Allein der Katholif opfert nach dem Geiste der Kirche allein seinem Gotte und verehrt nur die Heiligen.

Mrt. 10. Bon ben Unbangszetteln und Banbern (de Phylacteriis et Ligaturis). Die Phylacteria, Servatoria, Amuleta und Brevia find nach Edbard a. a. D. von gleicher Bebeutung. Gie wurden aus Rupfer, Blech, Bergament ober Papier gemacht und mit verschiedenen Figuren bezeichnet. Man trug fie am Salfe über ben Rleibern und glaubte, baburch vor Unglud bewahrt ju werben. Bu ben Zeiten bes beil. Augustin berrichte auch in Afrifa biefer aberglauberische Babn; benn er ermabnt in ber 136. Rebe bie Chriften, bag fie weber fich noch Anbern bergleichen Phylacteria und Charaftere am Salfe anbangen follten und nennt fie ausbrudlich: teuflische Charaftere. Wie, wenn auch ber große Bifchof von Sippo, felbit bei ben Broteftanten bochgeichast, gegen ben Aberglauben mit gewohnter Mannhaftigfeit eifert, magt man es noch, ber Rirche ben Borwurf in's Geficht ju ichleubern, bag fie ben Aberglauben geforbert habe? - Die Deutschen nannten bergleichen Amulete auch Plechir, von bem Worte Blech, weil fie meiftens von Blech maren; in einem andern alten frantischen Cober heißen fie Zaubergeerip, b. b. 3 auberichrift, Zauberbrief, wie oben Brevia von Brief. Und was thaten bie erften Bifcofe, um biefen Digbrauch

um befto eher zu erftiden? Gie verordneten, bag bie Chriften ftatt biefer teuflischen Unbangogettel fich Rreuge ober Reliquien von mabren Beiligen anhangen follten, welche benn auch bei mehreren Schriftstellern aus bem 8. und 9. Jahrhundert noch unter bem Ramen Phylacteria vorfommen. Bas ift baran gu tabeln? Freilich gibt es Leute, welche bes feligmachenben Rreuzes fpotten, bagegen ber Kreuzesform fich freuen, wenn es ale Orbenegeichen an ihrer Bruft prangt, und welche ber Reliquien ber Beiligen hohnen und Die Fingerringe einer Dirne, bie ben Weg bes Berberbens gegangen, fuffen. Mit folden Leuten ift nicht zu rechten und zu ftreiten. - Die Ligaturae ober Banber wurden aus Stauben, Rrautern und andern Dingen gufammengebunden und an ben Urm ober Sale gehangen, ober um ben Leib gebunden, unter Abbetung gewiffer Formeln. Man glaubte, baburch Rrantheiten ju vertreiben und allerlei Bunberbinge bewerfstelligen zu fonnen. Die erften Chriften Deutschlands scheinen auf all' biefes fehr viel gehalten gu baben; benn ale ber beil. Bonifacius ihnen ben Gebrauch beffelben verboten batte, beriefen fie fich auf Rom und fagten: felbit gu Rom murben bergleichen Unbangegettel getragen, und Bos nifacius fdrieb beswegen an ben Bapft Bacharins. Diefer laugnete bie Thatfache in feinem Untwortofchreiben auch nicht, fondern fagt: bag er von bem erften Tage an, wo er ben papiflicen Stubl beftiegen babe, mit aller Rraft bagegen gewirft habe. Much fein Borganger Gregor III. hatte biejenigen, welche folche fchandliche Gebrauche zu verbreiten fuchten, mit canonifden Strafen belegt.

Urt. 11. Bon ben Opferbrunnen (de fontibus sacri-

sieiorum). Bon ben Opfern bei Flüssen und Brunnen geschieht in ben Concilien sehr oft Erwähnung. In dem Poemitentiale des heil. Bonifacius wird eine fünsjährige Buße dem
auserlegt, der ein Gelübde an einem Brunnen gethan hat. Die Mineralbrunnen standen in einer besondern Berchrung und
man schrieb ihnen eine göttliche Kraft zu. An denselben verrichteten die einfältigsten Menschen ihre Opfer, schlachteten ihr Bieh und hielten Hochzeit, sie suhren dorthin mit vielen Wagen,
worauf sie Brod, Käse und andere Speisen hatten. Das Fest
dauerte gewöhnlich drei Tage, während welcher sie bei dem
Wasser verweilten.

Art. 12. Bon ben Zauber eien (de incantationibus). Der genannte lateinische Ausdruck beutet auf Zauberlieder. Man hatte gewisse Formeln, welche von Beibern abgesungen wursden, mit dem seiten Glauben, dadurch konnte himmel und Erde bewegt werden. Die alten Beiber verstanden diese Kunst am besten; daher der abscheuliche Bahn, der noch in den spätern, ja leider noch in unsern Zeiten fortdauert, gemäß dem man den alten Beibern die Kunst zu heren zuschried. Lateinisch hießen diese Formeln Carmina, bei den nördlichen Deutschen Galldr, von dem Borte gala, singen. Bon diesem Ausdruck soll die Nachtigal ihren Namen haben, weil sie in der Nacht besonders laut singt.

Art. 13. Bon ben Wahrsagereien aus ben Bogeln ober Pferden ober aus dem Mift ber Ochsen ober aus dem Mift ber Ochsen ober aus bem Nießen (de auguris vel avium vel equorum vel boum stercoribus vel sternutatione). Aus dem Geschrei ober Bliegen ber Bögel schloß man auf zufunftige Dinge;

man hatte - Der Ausbrud erinnert nur noch ju lebhaft baran - Gludes ober Ungludevogel. Wenn bie Raben fich auf eine ungewöhnliche Beije fammelten, in ber Luft in zwei Theile fich theilten und gegen einander flogen, fo mar bas ein ficheres Anzeichen eines balbigen Kriegs; Die Elfter - noch jest vielfach im Rufe ber hererei - funbigte bausliche Schidfale, ber Abler und die Schwalbe bausliches Glud ober eine wichtige Beranderung oder Erhebung ber Familie an. Rlog eine Gule mehrmals um ein Saus und ließ ihre Stimme boren, fo fagte man baraus ben baibigen Tob eines ber Bewohner biefes Saufes voraus. Bei einer beabfichtigten Reife beobachtete man bie verschiebenen Schwenfungen ber Rrabe ober Doble in ber Luft; jog fie von ber linfen gur rechten Sand, jo fiel bie bevorftebente Reife gludlich aus. - Die Drafel ber Bferde, befondere ber weißen, bei ben Bermanen find aus Lacitus binlanglich befannt. Die Briefter waren unmittelbar babei betheiligt. - Die Ochfen ober auch bie Rube murben neben ben Relbgeschäften auch in ber Schenne jum Mustreten ber Frucht gebraucht. Machte ber Ochfe bei biefer Bermenbung feinen Mift in Die Trucht, fo abnte man bieraus etwas Bibriges. Much hielt man es fur ein besonderes Borgeichen, wenn beibe Ochjen gur Beit ber Unipannung an ben Pflug zugleich fich leerten. Man findet jedoch weder in einem Briefe bes beil. Bonifaciue, noch in ben beutiden Concilien eine fernere Dels dung ober ein Berbot über bieje aberglauberische Deinung, weraus wohl zu ichließen ift, baß fie nicht allgemein gewesen ift. - Belde Bedeutung die Alten aus bem Riegen icopfs ten, ift nicht flar; benn aus unfern Formeln, belf Gott, jum Bebr, ber Mberglaube.

Wohlsein, jur Gesundheit u. f. w. darf nicht auf altgermanisichen Gebrauch juruckgeschlossen werden, indem diese Gewohnbeit erst im 6. Jahrhundert zur Zeit der Pest, die sich beim Menschen zuerst durch das Nießen ankündigte, entstanden ift. Zu gleicher Zeit fam auch die Sitte auf, beim Gahnen den Mund mit dem Kreuzeszeichen zu bezeichnen *).

Urt. 14. Bon ben Bahrfagern (de divinis et sortilegis). Der lateinische Tert ift bier pracifer ale bie beutiche Hebersegung, indem er gwei Urten von Wahrsagereien unteriche bet. Die erfte berfelben wird Divinatio, divina, und bie fich bamit Beschäftigenben divinatores ober divini genannt, well fie vorgaben, Gott felbft fpreche aus ihnen; Die zweite Unt bieß sortilegium, weil burch bas Loos bie Bufunft aufgebedt wurde. Die lette Urt ift uralt und ichon von Tacitus in fet ner Germania beschrieben worben. Gie ichnitten eine Ruthe ober einen jungen Zweig von einem fruchtbaren Baum, theil ten folden in verschiedene fleine Studden und bezeichneten fit mit gewiffen Merkmalen. Diefe murben in einem Befag unter einander gemischt und auf ein weißes Gewand ausgeschuttet; alsbann fam entweder ber Briefter, wenn nämlich bas gefammte Bolf Die Gotter über Gaden, welche bas gemeinsame Bolf be trafen, um Rath fragen wollte, ober in privaten Angelegen heiten der Sausvater ober Meltefte in ber Familie, verrichtete fein Bebet gu ben Gottern und hob mit gen Simmel gewen beten Augen brei Mal nach einander brei folder Loofe auf,

^{*)} Siegfried, Epitome Hist, lib. I, T. I. Scriptor, Germanic, Stravil Fol. 1024.

nach benen er feine Deutung ber Bufunft abgab. Burbe nun basjenige, worüber man bas Loos geworfen, burch baffelbe unterfagt, fo ward an bemfelben Tage nichts weiter barin vorgenommen, billigte aber foldes ber Beidenbeuter, fo unternahm man es, ober es murben auch zuweilen noch andere Bahrfager über bie Bewißheit ber Cache um Rath gefragt. Sieber gebort auch bie Bluderuthe ober Golbruthe, von ber Tacitue gleichfalls fpricht. Man brauchte fie, um Golbabern ober Schape im Schoofe ber Erbe ausfindig ju machen. Diejenigen, welche aus einer gewiffen Urt von Charten mahrfagen zu fonnen glaubten, murben Caragii genannt; bie Synoben von Murerre und Rarbonne aus dem 6. Jahrhundert verbieten bereits ben Bugang zu biefen Caragii. Die beutichen Concilien belegen jene, welche fich ber Wahrjagerfunft widmeten, mit mehrjähriger Bufftrafe, mobei ben Mannern gewöhnlich eine langere Bufgeit angeset warb, ale ben Beibern. Regino, ber biefe Bufftrafen aus ben Concilien und Ponitentialbuchern gufammengetragen bat, bestimmt fur bie Manner funf Jahre, fur bas Weib aber nur ein 3ahr ober breimal 40 Tage ober nur 40 Tage, je nach ber Urt bes Bergebens.

Urt. 15. Bon bem aus Solg geriebenen Feuer, b. i. Robfyr (de igne fricato de ligno, id est Notfyr). Die vericbiebene Lefeart bes Ausbrudes Robine bat auch verichies bene Meinungen über baffelbe bervorgerufen; wir haben es aus bem Concilium germanicum bereits als Nedfratres angeführt *); allein bies icheint nicht bie rechte Schreibart gu fein.

^{*) ©. 53.}

Die Capitularien Carlo b. Gr. nennen baffelbe Rebfri, ohne 3weifel immer bie Bezeichnung berfelben Gache mit je ber Berichiebenheit bes Dialeftes. Es entftanb, wie bie Worte befagen, burch bas Bufammenreiben zweier burrer Bolger Feuer, bei biefem gundete man einen Saufen Solg ober Strob an, fo bag eine belle und ftarfleuchtende Flamme aufftieg. Dies geschab an gemiffen Tagen bes Jahres, g. B. gegen bas Feft bes beil. Johannes (Johannesjeuer) ober bes beil. Martinus. In Griechenland geschah bice gewöhnlich beim Neumond, weswegen auch bort bas Concil von Constantinopel in Trullo gegen Diefen Unfug fich erhob. Ebenfo erflaren fich die beutiden Concilien bagegen und nennen es ein ignem sacrilegum, weil man bemfelben gang befondere Birfungen gufdrieb. Einige fprangen barüber und meinten, jest von allen widrigen Bufallen bas 3abr bindurch befreit ju fein; Undere faßten in ihren Rleidern ben Rauch auf, ale ein Gegenmittel gegen bas Fieber; wieber Undere bestreuten mit ber Afche ihre Garten und Felder, um fie baburch von ben Raupen und andern Infeften gu bewahren. War bie Flamme am ftartften, fo warf man an einigen Orten einen Bferdstopf binein, wodurch bie in ber Rachbarichaft mobnende Bauberin gezwungen murbe, ju bem beiligen Teuer gu eilen und fo fich felbft zu verrathen. In Conftantinopel bauerte bas Beft mehrere Tage, wobei ein Mabchen als Braut aufgeführt wurde, welche Die Loofe jog, woraus jeber fein Schidfal entnehmen fonnte.

Art. 16. Bon bem Gehirn ber Thiere (de cerebro animalium). Bon ber Art und Weise, aus bem Gehirn ber Thiere mahrzusagen, fehlen uns bis jest alle Nachrichten.

Mrt. 17. Bon ben beibnifden Beobachtungen am Seerbe ober bei bem Unfange eines jeden Dinges (de observatione pagana in foco, vel in inchoatione rei alieujus). Diefer Beobachtungen gab es fo viele, bag wir nur einige wenige aufgablen tonnen. Rach einer Berlobung ober Berebelichung, bei bem Eintritte ber Reuvermablten in bie Ruche, warf eine Magt bes Saufes einen alten Topf vor bem Beerbe nieber, bag er in mehrere Stude gerbrach; baburch glaubte man, bas Glud bes Brautpaars ju forbern. Wenn ferner bas Teuer einen gemiffen Rnall gab, fo fundigte man bem Saufe wibrige Bufalle an. Chenfo batte man gewiffe Beiden, Die man bei bem Anfange einer wichtigen Cache ober Unternehmung beobachtete. Man gab barauf Acht, ob ber rechte ober linke Bug beim Ausgeben aus bem Saufe vortrat, ebenfo mer ober mas guerft entgegenfam. Gin Safe ober ein altes Beib fundigte eine widrige Begebenbeit ober einen folimmen Ausgang ber unternommenen Sade an, ein Schaf ober ein fleines Bind mar bagegen eine gute Borbebeutung. Die Gartner machten ihre Beobachtungen nach bem Laufe bes Mondes und ichrieben bem Reumond eine besondere Fruchtbarfeit ju, ein Aberglaube, ber fich bis auf biefe Stunde noch nicht völlig im Bolfeleben verwischt bat, wie man felbit noch in einigen beutschen Ralenbern Spuren von biefen beibnifchen Beobachtungen findet, ba fie beim Reumond anmerten: es ift gut faen, gut Saare ichneiben, Aber laffen u. f. w.

Art. 18. Bon ben ungewiffen Orten, welche fie für heilig halten (de incertis locis, quae colunt prosanctis). Man glanbte, es gebe gewiffe Orte, welche unter

bem besonderen Schute bes himmels ftanden; wer folche gufällig betreten wurde, fei ungludlich; wenn daher Ginen eine Kranfheit befiel, oder wenn Giner vom Schlage getroffen wurde, so hieß es: er ift über eine Unftete gegangen, er hat eine heilige Stelle betreten.

Art. 19. Bon bem Strohbundel, welches bas gemeine Bolf St. Mariabundel nennt (de petendo, quod boni vocant Sanctae Mariae). Der lateinische Ausdruck in der Ueberschrift ist unverständlich, daber vermuchet Echard a. a. D., es musse statt Petendo das altdeutsche Petenstrogeset werden; Peten oder Petin, auch Betin war ein Bett, mithin Petenstro soviel als Bettstroh; ein Kraut, das bei den Römern Gallium, Serpillum, bei uns Deutschen sest Meyerfraut, Hunerflee, oder auch unserer Frauen Bettstroh genannt wird. Die einfältigen Christen oder boni homines, die guten Leute, machten sich von diesem Kraut einen Bündel oder Krautwisch, den sie an ihrem Bette ausbewahrten, auch, in kleinen Leintüchern eingewickelt, an ihren Hälsen oder in ihren Taschen nachtrugen, um dadurch vor gistigen Insesten, Thieren, Schlangen bewahrt zu werden.

Urt. 20. Bon ben Feften, welche fie bem Jupiter und Mercur geben (de feriis, quae faciunt Jovi vel Mercurio). Hier ift wahrscheinlich von außererdentlichen Festen zu Ehren Thord und Wodan die Rebe, weil Urt. 8 bie gewöhnlichen Bochenfeierlichkeiten berfelben verboten wurden.

Art. 21. Bon bem Abnehmen bes Mondes, meldes fie Vince luna nennen (de lunae defectione, quod dicunt Vince luna). Der Mond ftand bei ben Germanen in

bober Berehrung; fie widmeten ibm nicht nur ben Anfang eines jeben Monate und einer jeden Boche, fondern führten auch nach dem Laufe bes Mondes ibre Jahrrechnung; baber noch ber Bodentag Monbtag. Aus Mangel aftronomifder Renntniffe fab man jebe Mondefinfterniß ale eine Rieberlage bes Mondes an und glaubte, burd großes Beidrei und Sanbes flatiden fonnte biefe verbindert werben. Beobachtete man eine folde Mondofinfterniß, fo verfammelte fich bas Bolt auf offenem Relbe und rief bem gleichfam friegführenden Mond aufmunternd au : Giege Mond! b. i. Vince luna! Der beilige Bifchof Martinus bestraft bas Bolf in einer öffentlichen Rebe diejes Aberglaubens wegen: "Da ich vor einigen Tagen gu euch über ben Beig fprach, borte ich an bemfelben Tage gegen Abend ein fo großes Bolfsgefchrei, bag es ben Simmel burchs brang, und ale ich nachfragte, mas bas fur ein Befchrei fei, antwortete man mir: man wolle baburd bem leibenben Monb Ju Silfe fommen." (Homil. de defectu lunae.) Bir werben unten, wenn wir von bem Birfen bes Rhabanus Maurus fpreden werben, auf biefen Wegenstand gurudfommen.

Art. 22. Bon ben Ungewittern, hörnern und Löffeln (de tempestatibus et cornibus et cochleis). Die alberne Meinung, als könnten einige Menschen durch Zaubers frafte Gewitter hervorbringen, war aus dem heibenthum auch in die christliche Zeit übergegangen und hatte bei Bielen Glauben gefunden; man nannte diese Leute Wettermacher. Der gelehrte Echard, ein Convertit, († 1730) bezeugt, als (protestantischer) Knabe habe er mehrmals gehört, daß die alten Weiber, die Heren genannt werden, einen Kessel voll Wasser

auf bas Reuer festen und mit einem Löffel umrührten, wobei fie fich verschiedener Zauberworte bedienten; bierauf fei bie Luft verbunfelt worben und ein Gewitter entstanden. Und wer weiß, ob folde Meinungen nich nicht noch ba und bort finden? Allein beutzutage baben wir ju ibrer Berbannung feine Concilienbeschluffe mehr nothig. - Bu Trinfgeschirren wurden bei ben Bermanen besonders Sorner gebraucht, beren Munbung bei ben Bornehmen mit Gilber ober Gold eingefaßt mar *). Bei Bolfeversammlungen trant man gur Ehre ber Gotter aus biefen Sornern; baber foll bas Spruchwort entftanben fein: er blast mit ibm in Gin Sorn, weil man fich bei ber gleichen Berfammlungen über eine Gache verglich. Die Bertrage, Raufscontracte u. f. w. murben gleichsam burch ben Erunf aus bem Sorn bestätigt, wovon vielleicht bie noch ubliche Bewohnbeit berfommt, beim Schlug eines Berfaufe einen Beinfauf ju geben. - Much bei ben beibnifden Opferfeften gebrauchten bie Bogenpriefter folde Sorner, Die mit Bier angefüllt, ben Gottern geopfert wurden. Raturlich fuchte bas Chriftenthum auch biefe beibnifche Gitte ju verbrangen, weil man bie Reophyten ber Gefahr, in Die beibnische Gewohnheit gurudgufallen, nicht aussehen wollte. Wo aber feine anbern Befchirre vorrathig maren, geftattete man gwar bas Trinfen aus Sornern, aber man mußte bor bem Trinfen bas Kreuzeszeichen barüber machen. Bon biefen Sornern nannte man bie Festiage und ben Bein, ber bei benfelben getrunfen murbe, Borntage,

[&]quot;) Ein Gebrand, ber fich nunmehr in bie finbentischen Gelage jurudgezogen bat.

Hornweine, ja Ginige wollen sogar den Monatsnamen Hornung davon ableiten, weil dieser Monat bei den Germanen ihren Festlichkeiten, Gastmälern und Trinfgelagen geswidmet war. — Ein anderes Fest soll bei den alten deutschen Shristen im November stattgefunden haben, wo man zur Shre des heil. Martinus eine Gans geschlachtet und dabei aus Hörnern getrunken habe. Echhard erzählt, in Hannover werde in dieser Zeit ein gewisses Weisbrod in Gestalt eines Horns gebacken, das Martinsborn bieß. — Mit den in Rede stehenden Löffeln hat es dieselbe Bewandtniß, sie dienten zum Herausschöpfen des Trankes und der Speisen, welche den Gtöttern geopsert wurden. Die Zauberer gaben vor, sie könnten durch den in diesen Löffeln zubereiteten Trank Liebe oder Haß gegen eine gewisse Berson einstößen.

Art. 23. Bon ben Furchen um die Hofe (de sulcis circa villas). Um ben Zauberern und Herenmeistern ben Gingang zu ben Landgütern, Häufern und ben Stallungen bes Biehs zu versperren, ließ man um bas ganze Gut von Ochsen eine große Aurche aufbauen und legte in dieselbe ben Samen eines gewissen Krautes, welches Herenfraut hieß; wahrscheinlich waren bamit noch andere abergläubische Gebräuche verbunden.

Art. 24. Bon bem heibnischen Zusammenlaufen, welches Frias heißt, mitzerriffenen Kleibern ober Schuben (de pagano concursu, quem Irias nominant, seissis pannis vel calceis). Kein heidnisches Bolfsfest wurde strenger von den ersten Bischöfen und deutschen Concilien verpont, als das sog. Faschingsfest, das im Monat Januar fast in allen

Lanbern gefeiert wurde. Weil es einen heibnifden Urfprung hatte und boch von ben Chriften beibehalten murbe, wird es einfach beibnifches Bufammenlaufen genannt. Das altbeutiche Bort Irias ift unbefannt. Edhard meint, man muffe ftatt Irias Scyrias lefen, eine Bermuthung, Die burch ben Beifat: mit gerriffenen Rleibern und Schuben eine große Bahricheinlichfeit erhalt. Die erfte Enlbe Bey ober Seu foll Schuh bedeuten und die gweite Rias ober Ries fommt von Reigen, Berreifen ber, fo bag bas Bange fo viel bieg ale: bas Feft ber gerriffenen Soube. Be narrifcher bie Borftellung mar, befte beffer entsprach fie bem Tefte, bas mir ben Rarrenpoffen gewidmet mar. Man nahm alle fremben Beftalten an, Die Jungen fleibeten fich wie Alte und Die Alten wie Junge; man icamte fich fogar nicht, Die wilde Ratur ber icheuglichften Thiere porguftellen und die abideulichften Lafter babei gu begeben. Daber bas ernftliche Ginfdreiten ber Rirche gegen biefe Safdingoidwante mobl feines Commentare mehr bedarf.

Art. 25. Bon bem, daß fie fich jeden Tobten als einen Heiligen vorstellen (de eo, quod sibi Sanctos fingunt quoslibet mortuos). Die Pietät der Germanen gegen ihre Todten ist befannt. Run aber ging bei den ersten deutschen Christen ihre Liebe gegen ihre verstorbenen Freunde so weit, daß sie ihnen an den Wegen, an öffentlichen Plagen und in ihren Häusern Bildfäulen und Denkmäler errichteten und dabei nach heidnischer Art in der Nacht Lichter anzundeten und Opfer darbrachten.

Art. 26. Bon bem Gopenbild aus Mehlteig (de simulacro de conspersa farina). Man verfertigte bemnach

Gogenbilber auch aus Meblteig, ber mit bem ben Gottern gebeiligtem Baffer angemacht mar; es waren bas Figuren und Bilber ber Gotter, bie in ben Saufern aufgestellt und angebetet, ja fogar öffentlich feilgeboten und verfauft murben, wogu gemiffe Zage beftimmt waren. Den Chriften nun wurde verboten, jene Deblfiguren gu faufen ober gu effen. Dan nannte fie: Seibenwede, ein Rame, ber noch in mehreren nieberbeutichen Gegenden befannt ift und ben Weißbroben, welche am britten Safdingstage nach einer besondern Form verfertigt werben, beigelegt wird. Bon biefem beibnifchen Gebrauch rubren ohne 3meifel Die fog. Wedmanner ober Christwede ber, welche in einigen Wegenben am gefte bes beil. Rifolaus, in anbern am beil. Chriftfefte von ben Badern verfertigt und verfauft werben; ebenfo bie Brageln, Die ibre Benennung von bem verborbenen, verballbornten lateinischen Worte: Brachile ober Brachiale haben, welches foviel beißt ale Urmbant, weil fie am Arm festgebunden murben, wie noch oft bei ben Rinbern geichiebt.

Art. 27. Bon ben Gögenbildern, bie aus Tuch gemacht find (de simulacris de pannis factis). Es ist dies eine andere Art Gögenbilder, die gleichfalls jum Berfauf ausgestellt wurden und in unserer jesigen Sprache Puppen genannt werden, nur mit dem Unterschiede, daß sie damals nicht verfertigt wurden, um den Kindern als Spielzeug zu dienen,
sondern um in den Häusern als Gögenbilder verehrt zu werben. Man verfertigte sie in verschiedener Art nach den Figuren der befannten Gögenbilder. Einige Lateiner des Mittelalters nennen sie Paupadae.

Art. 28. Bon bem Gößen, ben sie über bie Telber tragen (de simulacro, quod per campos portant). Rach bem Zeugniß bes Abam von Bremen verehrten bie alten Sachsen ben Ihor als ben Borsteher und Beschüßer bes Ackerbaues und ber Feldfrüchte und wahrscheinlich wurde sein Bild gleich bem ber Ceres ober Iris bei ben Römern in ben Feldfluren umhergetragen. Statt bieses heidnischen Umzugs ordneten sosort einige deutsche Bischöse einen wahrhaft driftlichen an, ber bei bem Aufkeimen ber Feldfrüchte stattsand und wobei der Pfarrpatron durch die Feldwege in einer Procession unter heil. Gesang und Gebet herumgetragen wurde. An einigen Orten wurde dieser Umzug Hagelfrei genannt, damit Gott durch die Kürbitte bes heil. Pfarrpatron das grünnende Feld vor dem Hagel bewahren möge. Dies der Ansang der Oeschprocession.

Urt. 29. Bon ben holzernen Füßen ober Sanben nach heibnischem Gebrauch (de ligneis pedibus vel
manibus pagano ritu). Bei ben alten Deutschen berrichte bie
fromme Sitte, nach einer glücklich erstandenen Krantheit den
Göttern zum Beweis ber Dantbarfeit Opfer darzubringen. Sie
ließen aus Holz, Elsenbein, Silber ober Gold die Gestalten
jener Glieder nachmachen, woran sie ben heftigsten Schmerz gelitten hatten, und hingen diese dem Gögenbilde zum Zeichen
ber Wiedergenesung an. Hatten sie sich in der Krantheit eines
Stocks ober der Krück zum Geben bedient, so wurden diese
gleichfalls dargebracht und angehängt. Nach einer gewissen
Zeit nahm ber Gößenpriester diese hölzernen Füße oder Hande
ab, gab sie dem ersten Darbringer wieder, der sie bann an den

Grenzwegen öffentlich ausstellte, in der Meinung, dadurch wurde er von einer fernern Krantheit bewahrt. Der h. Gallus, nachmals Bischof zu Arvenna fand, als er mit dem Könige Theodorich die Stadt Köln besuchte, daselbst ein Gögenbild, das mit solchen hölzernen Gliedern geziert war. Die Synode von Aurerre verbot die Anfertigung derselben, und der heil. Bischof Eligius besahl, sie bei den Scheidewegen zu vertigen und zu verbrennen. Bielleicht entstanden hieraus die Begzeiger an den Scheidewegen; die späteren Generationen behielten manche der ehemals abergländischen Gebräuche bei, wußten sie aber zu einem besseren 3meet zu verwenden.

Urt. 30. Bon ber Meinung, ale beidworen bie Beiber ben Mond, daß fie Die Bergen ber Meniden, ben Seiben gemäß, wegnehmen fonnen (de eo, quod credunt, quia feminae lunam commendent, quod possint corda hominum tollere juxta paganos). Das Berzeichniß schließt mit ber Darftellung bes mabnfinnigen Gebanfens, ale fonnten bie Beiber ober Bauberinnen bem Mond befehlen, bag er ihnen Die geheimften Falten ber menichlichen Bergen eroffne ober Die Liebe berfelben gewinne ober ben Muth benehme. In ben frubern Zeiten bielt man ben Neumond fur geeignet, besondere Ginwirfungen auf ben Berftand und bas Berg ber Menichen gu üben, wober bas Eprichwort ftammt: er banbelt mit bem jungen Licht. Ebenfo ichrieb man ben fog. Beren außerordentliche Grafte ju, Menichen und Bieb ju bejaubern, wober ber Ausbrud fommt: es ift eine boje Sand an ihm gemefen. . Der heil. Bifchof Eligius, ber in feinen Bredigten febr eifrig bie aberglaubifchen Meinungen befampfte, berührt gleichfalls biefen Unfinn. In einigen Begenden scheint sogar bie noch tollere Meinung geherrscht zu haben, die heren fonnten wirflich die herzen aus den Menichen wegrauben und fie bann effen.

Co traten benn alfo bie Concilien mit beiligem Gifer gegen Die verschiedenften Urten bes Aberglaubens auf und in bemfelben Ginne und Geifte wirften auch Die befferen Bifchofe und Briefter. Der beil. Abt Birmin, ber mabriceinlich bem Concil von Leptinae beiwohnte, führt beinabe alle biefe beibnifden und abergläubifden Gebrauche in feiner Schrift*) au: "Rein Beib nehme einen Abtreibungstrant, um bas icon empfangene ober geborene Rind zu tobten. Die Beiber follen auch feine teuflischen Getrante nehmen, um gur Empfangniß unfabig zu werben. Bas immer fur ein Beib bies thut, obwohl co noch Biele wird gebaren fonnen, ift bee Tobt ichlages ichulbig. Betet bie Goben nicht an, weber bei ben Relfen, noch bei ben Baumen, weber an ben Eden, noch an ben Brunnen, und thuet bort feine Gelübbe. Treibet und glaubet nicht an Zauberei, Babrfager, Rartenichlager (caragos) Dberbefeber, Beiffager, Berenmeifter, Befchworer, an bas Riegen und Busammengieben ber Bogel und an andere boje und teuflische Gingebungen. Denn bas Beobachten ber Bulfansfefte und Ralenben, bas Lorbeerfrange machen, ben Gus beobachten, Frucht legen über einen Rlos, Bein ober Brod werfen in einen Brunnen, wenn bie Weiber beim Weben Minerya nennen, beim

^{*)} De singulis libris canonicis scaraphus, bei Mabillon, Analect, vet. p. 69.

Beirathen ben Freitag *) ober einen anbern Tag beobachten, ober an welchem Tag man fich auf ben Weg gemacht bat, alles bies ift nichts ale Teufelebienft. Sanget nicht euch ober ben Gurigen Zauberfräuter (characteres herbas) an; glaubt nicht an Wettermacher und gebt nichts bafur. Glaubt nicht benen, bie garftige Saden auf bie Dader bangen, um, wie Die Leute fagen, ihnen gufunftige Dinge, ob es ihnen gut ober übel ergebe, voraussagen ju fonnen; benn Bott allein fennt bae Bufunftige. Laufet nicht in ber Faften ober gu einer andern Beit berum, verfleibet wie Siriche ober alte Beiber. Manner follen fich nicht wie Weiber, und Weiber nicht wie Manner an ben erften Tagen bes Monats (Januar) ober bei anbern Spielen verfleiben. Machet feine Blieber aus Sol; ober Baumen ober aus etwas Underem bei Scheibewegen, ftels let feine auf; benn fie fonnen euch bie Befundheit nicht geben. Machet bei ber Mondofinfterniß fein Befchrei. Glaubet nicht an teuflische Bauberformeln und Niemand laffe biefelben über fich machen. Rein Chrift balte in ben Rirchen ober ju Saufe ober bei ben Scheibewegen ober anberemo Ballaben (nachtliche Tange), herentange, Bauber- und Teufelofpiele; er foll unguchtige Gauteleien (mimiritias), unflathige Borte, Die auf fleifch liche Liebe ober Bobliuft bindeuten, nicht aus feinem Munbe geben laffen. Glaubet nicht an teuflische Anhangezettel und andere bergleichen oben benannte Dinge, betet fie nicht an und verebret fie auf feine Urt; benn ber Berr fagt: bu follft

facility will be made book and properly of the also blickers the

^{*)} Die Göttin Freya, woher ber Freitag feinen Ramen hat, galt ben Germanen als Schutgottin ber Eben.

bir fein geschnistes Bild machen u. f. w. Saltet auch nicht auf eure Traume, weil fie euch Falsches prophezeien, sonbern betet ben breieinigen Gott an."

Bir feben alfo, Die Berordnungen ber Concilien fielen nicht wirhingolos barnieder, fondern bienten ben Bifcofen, Borftebern und Leitern ber Gemeinden, bem gesammten Rlerus in ber Geelforge gur Rorm ihrer driftlichen Unterweifung. Daraus wird es fich auch am leichteften und einfachften erflaren, wie Die vericbiebenen Bonitentialbucher nabere Bestimmungen über Die firchlichen Bufftrafen fur Ausübung aberglauberifcher Bebrauche enthalten; es mußte bem Briefter in feinen feefforgerlichen Funftionen eine Norm in Behandlung biefer und abnlicher Fragen geboten werben; es bilben baber auch andererfeits eben biefe Bonitentialbucher eine reichbaltige Quelle gur Erforfdung bes zeinweiligen Aberglaubens ber verschiebenen Berioben. Go banbelt 3. B. bas Bonitentiale bes beil. Bonis facius von dem Maus- und Biefeltrant. Sier wird bas Beichtfind u. A. befragt: edisti de liquore, in quo mus aut mustella mortua invenitur (Dies 40.), b. b. baft bu von bem Trante genoffen, in welchem eine Maus ober eine Biefel tobt fich findet? Es ift wohl nicht mabriceinlich, bag Diefer Erant blos begwegen verboten mar, weil bie beiben barin genannten Thiere ju ben fogen, unreinen Thieren gehoren; ohne allen Zweifel legte man bemfelben eine befondere Wirfung bei und bediente fich beffen zu aberglauberifchen Cachen. Dies Scheint um fo mehr ber Fall gewesen ju fein, ale Diefer Daustrant in Deutschland ziemlich befannt und üblich gewesen fein muß, weil bas Berbot feines Genuffes nicht nur von Mehreren

angeführt, fondern auch dem Bischofe aufgetragen wird, bei feiner Bisitation hierüber ftrenge Untersuchung anzustellen *).

Bie aus bem Befagten von felbft bervorgebt, legen wir auf biefe Bonitentialbucher, beren wir noch mehrere anführen werben, einen gang befondern Rachbrud. Dber wie? wenn die Bapfte, wenn die Concilien und Sproben, wenn ber gesammte Rlerus, ja, wenn bie von ber Rirche beeinflußte burgerliche und peinliche Gejetgebung, wie wir noch weiter auseinander ju jegen gebenfen, bem Aberglauben, er mag feine Quelle haben, von wober er will, mit aller Entichiebenbeit und bei jeber Belegenheit entgegenarbeitet, welcher Unbefangener burfte es bann noch magen, ju behaupten, bie Rirche habe bie driftliche Art bes Aberglaubens, wie Rettberg **) (völlig unerwiefen) bafur einzufteben icheint, geschüpt und felbft verbreitet. Bie ungerecht mare bie Unflage, ber gegenwartig im Uebermaße fich zeigende Aberglaube fei allein ber proteftantifchen Rirche guguidreiben? obwohl nicht in Abrede gu gieben fein burfte, bag biefe ein großes Contingent biegu ftellt und biefelbe gu feiner Befampfung bis gur Stunde noch nicht fo viel Material geliefert bat, ale bie fatholifche Rirche allein in ber von und gur Sprache gebrachten Beriode. Doch! wir wollen Andereglaubige nicht anflagen, fonbern blos uns felbft gegen eine langft gefällte ungerechte Berurtbeilung rechtfertigen und vertheibigen.

Bleiben wir in Diefer Abficht noch einen Augenblid bei

^{*)} Tom. II. Supplement. Concil, Manst, in Append. Fol. 156.

^{**)} M. a. D. Bb. II, S. 766.

Gebr, ber Aberglaube.

bem fteben, mas unter ben Mugen und ber Leining bes beil. Bonifacius, bes großen Apostels ber Deutschen, bor fic gegangen und verordnet worben ift. 3m Jahr 744 wurde von biefem unter Bermittelung ber beiben Fürften Carlmann und Bipin bas Concil von Coiffons abgehalten *). Bon ben bier gefaßten Beichluffen geboren blos bieber can. 6, gemäß welchem ber Bifchof Corge tragen foll, bag bas Bolf feine beibnische Bebrauche beobachte und can. VII.: ut Adelberti eruciculae igni tradantur. Dies bie lleberfcbrift. Der Canon felbit lautet: Wir haben auch verordnet, bag bie Greuze, welche Abalbert allenthalben in bem Bisthume aufgerichtet bat, in's Feuer geworfen merben. Unter Rreugen haben wir mabricbeinlich im Ginne bes obengenannten Schriftftellere Wegenftanbe driftlichen Aberglaubens ju verfteben. Allerdings, wenn wir bas Beiden bes heil. Rreuges, an bem ber Gottmenich fich fur uns geopfert hat, mur jo gerabe ben aberglauberifchen Dingen beigablen liegen, bann mare in ber tatholifden Rirche feit ber uralteften Beit, wenigstens biefer Aberglaube gefchut und felbft verbreitet worben. Daber fagt ber beil. Muguftinus: "das Rennzeiden im alten Bunde mar bie Beschneidung am verborgenen Rleisch ; bas Rennzeichen im neuen Bunbe ift bas Kreuz auf offener Stirn." Go ift auch ber Gebrauch, Kreuze an ben Begen aufzurichten fehr alt **). In Franfreich und Deutschland wurde überall ein Ereng errichtet, wo fich eine wichtige

^{*)} S. bie Aften bei Hartuheim T. I, p. 57.

^{**)} Binterim, Denfwarbigfeiten Bb. IV, Th. I, G. 581.

Begebenheit ereignet hatte, ober wo Giner entweber burch ben Blit erichlagen ober auf eine andere Beife umgefommen mar. Much jum Andenfen an bie Berftorbenen wurde ein Kreus gefest. Diefe Rreme verbietet ber fiebte Canon nicht, fonbern jene, Die Malbert unter verschiebenen aberglauberischen Geres monien eingeweibt und ju Berfammlungsorten bestimmt batte. Denn Bonifacius berichtet, nachbem er fich in aller Demuth über bie erlittene Berfolgung von Geiten falfcber Briefter beflagt bat, folgendes über benfelben an Bapft Bacharias in Betreff biefer Rreuze: Er errichtete auch Rreuge und fleine Dratorien in ben Relbern und an ben Quellen ober mo co ibm gefällt und ließ dafelbit öffentliche Bebete feiern, bie bie Bolfemenge, Die andern Bifcofe verachtend und Die alten Rirchen verlaffend, an folden Orten ibre Busammentunfte feierte und fprach: bie Berbienfte bes beil. Abalbertus haben uns gehols fen *). Go alfo lauteten bie Berordnungen ber Kirche und ber driftliche Staat batte fein Bebenfen, biefe Capungen auch ale Civilgefete ju erflaren (can. 10); bie llebertreter ber felben follten vom Bifchofe ober vom Gurften ober vom Gras fen nach ber Strenge ber Befege an Belb geftraft ober mit leiblichen Strafen geguchtiget werben.

Damit stoßen wir auf ein neues Moment in der Befamspfung des Aberglaubens in der Zeit des Mittelalters. Bis hiesher haben wir gesehen, wie die Kirche in all' ihren Organen und Institutionen mit Ernst und Liebe, mit Bestrafung, Beslehrung und Ermahnung alle Werke und Schöpfungen des

^{*)} Epist S. Bonif, ad Zuchar, Pap. bei Hartoheim I. c. p. 62.

fagerei, Glud's ober Ungludsanzeigen, Eraume, Loofe, Unhangszettel ober geschriebene Tafelchen beobachtet, fo foll er nach ber Strenge bes Canons gestraft werben.

"Mit welcher Sorge, mit welchem Fleiß suchten die ersten Gesandten bes Evangeliums, die Bischöse und Priester Deutschlands, die reine Glaubens und Sittenlehre Zesu, von allen Schlacken bes Aberglaubens gereinigt, uns zu überliesern? Ziehet nicht an dem Joche mit den Ungläubigen! sprachen sie als die wahren Nachfolger des großen Paulus, denn welche Theilnahme hat die Gerechtigkeit mit der Bosheit, oder welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Kinsterniß? Unser beutsches Erbe ist also die von den Bätern uns rein und undestedt überlieserte göttliche Wahrheit; mögen wir sie ebenso rein unsern Nachsommen überliesern" *).

So hatte fich unter dem Einflusse der Papste, der christichen Glaubensboten und der ersten carolingischen Fürsten bei den Franken, die Stellung der Kirche zum Aberglauben auf eine für die lettere höchst ehrenvolle und einflußreiche Beise gestaltet. In den nun folgenden gemischten Concilien, d. h. solchen, welche sowohl firchliche als bürgerliche Gegenstände in den Kreis ihrer Berathungen und Entschließungen ziehen, fügte man die Beschlüsse oder Berordnungen der zwei oder drei Abstheilungen zusammen und gab diese in der Form eines Kapitulare heraus.

Daß man auch jest nicht gleichgiltig in Betreff ber Berehrung ber Beiligen war, zeigt icon bas im Jahr

^{*)} Binterim, Denfwilrbigfeiten, Bb. II, Thl. II, G. 188.

794 ju Franffurt gehaltene Rationalconcilium, bas can. 42. verorbnet: "Reine neuen Seiligen burfen verehrt ober angerufen, Denfmaler fur fie an ben Wegen errichtet werben, sondern die allein follen in der Kirche verehrt werben, bie als Martyrer ober Beilige von ber Rirche anerfannt find." Denn es durfte obne ftrenge Untersuchung und ohne Entscheis bung bes Provincialconciliums feiner, obgleich burch Bunber ausgezeichnet, als ein Seiliger öffentlich verehrt werben*). Much gegen Digbrauche beim Ballfahren murbe geeifert. Co fagt bas Concil von Chalons, vom Jahre 813: "Es gibt Briefter, Diafone und andere Clerifer, welche ein nachlaffiges Leben fuhren und glauben, bag fie von ihren Gunden gereinigt murben, wenn fie nach Rom, Tours u. f. w. wallfabren; ebenfo gibt es Laien, welche mabnen, fie baben ungeftraft fundigen burfen ober werben bies thun, weil fie bes Bebetes wegen jene Orte besuchen; ebenfo geben Urme borthin, um Belegenheit jum Betteln zu haben. Diefe Alle mogen bie Borte bes heiligen Sieronymus bebenfen: "nicht gu Berufalem gewesen zu fein, fonbern bort gut gelebt zu baben, ift loblich." ##) Can. 4. 3. "Das gottliche Gebot will, bag bie ben Bogen geheiligten Baume und Saine niebergehauen werben." Can. 52. "Man barf nicht meinen, Gott fonne mur in ben brei Sprachen angebetet werben; benn in jeber Sprache wird Gott angebetet, und ber Menich auch erbort, wenn er um eine rechte Cache bittet." Damit begegnen wir einer neuen Urt bes Aberglau-

^{*)} Bergl. Mabillon, de cultu Sanctorum ignotorum und Baronius, praefat. in Martyrologium roman.

^{**)} Concilia antiqua Galliae ed. Sirmondi T. H. p. 318.

bens. Man fab bie brei Sprachen, in welchen bie Infdrift am Breuge Chrifti ausgebrudt war - bie lateinifde, griechische und hebraifche - ale bie geheiligten und liturgischen Sprachen an; baber entftand ber Irrwahn, alle, auch Brivatgebete, wenn fie wirffam fein follten, mußten in einer ber brei Sprachen verrichtet werben. Mehrere Concilien biefer Beriobe gebieten baber gerabegu, bas Bolf bie Webete: Bater unfer ic., 3d glaube an Gott Bater ic., in ber Bolfefprache ju lehren, wie auch bei ber Taufe bie Fragen und Abichmorungen in ber Bolfsfprache vorzunehmen. Go vieles gab es in ber driftlichen Erziehung bes Bolfes ju thun! Ferner beißt es in bem Sunodalbefret ber Bifchofe auf Befehl bes Ronigs Carl vom 3ahr 799 in Urt. 15: "In Sinficht ber Baubereien, aberglauberifden Bahrjagereien und Borbebeutungen und berjenigen, Die Wetter ober andere Berereien machen, bat bas Concilium verordnet, daß, wo fie immer ertappt werben, ber Ergpriefter ber Dioceje Acht habe, bag fie auf bas Strengfte geprüft werben, ob fie vielleicht ihre bofen Thaten, Die fie begangen baben, befennen. Die Berhaftung muß jeboch mit folder Magigung geschehen, daß fie bas leben nicht verlieren, fondern daß fie im Rerfer niedergebeugt gerettet werben, bis fie auf Gingebung Gottes Befferung ber Gunben verheißen. Gie follen feineswegs von ben Grafen ober Borftebern burch Bestechung ohne icharfe Untersuchung ober Buchtigung entlaffen werben. Geschieht bies, fo follen bie Erapriefter, fobalb fie es erfahren, es feineswege bem Bijchof verhehlen, und es foll, wie recht ift, von ben Bifchofen icharf geabnbet werben."

Sand in Sand mit den Concilienbeschluffen geben bann

Carl'e bee Großen Rapitularien firdliden Inhalts. Das erfte berfelben ift von 769 und verordnet gleich in Rap. 7: "Der Bifcof foll jabrlich feinen Sprengel vifi: tiren, und die aberglauberifden Webrauche abftel: len." Aus bem Concilium von Soiffone und aus bem 73. Briefe bes beil. Bonifacius an Cuthbert *). Rap. 14. "Rein Briefter barf anbersmo Deffe lefen, als an einem geweihten Orte, ober wenn er auf Reifen ift, in Belten und auf einem fteinernen Altartifc **), fonft fest er fich ber Befahr aus, feines Amtes entjest ju werben." In ben Hachener Rapitularien vom 3ahr 789 wird Rap. 16 geboten, man folle feine unbefannten Ramen ber Engel erbiche ten ober nennen, außer jenen, welche in ber beiligen Schrift enthalten find; in Rap. 18 befohlen, es follen feine Gaufler (Cauclearii), Bauberer, Berenmeifter gugelaffen merben." "Gbenfo follen, nach Rap. 42, nicht falfche Martyrer verehrt und unfichere Bedachtniffe ber Beiligen nicht gefeiert werben." Rap. 64 wiederholt, weil aus ben Beitumftanben genothigt: Reine Gauffer, Bauberer, Bettermacher ober Schworer - obligatres, Die vorgaben, fie fonnten Die Menfchen burch ihre Baubergurtel angieben - follen gebuldet werben; ebenfo feine aberglauberischen Gebrauche bei ben Brunnen, Fluffen u. f. m." Rap. 78. "Die faliden Schriften, zweifelhaften, ober bie gar gegen ben fatholifden Glauben find, wie ber icanbliche und

[&]quot;) Binterim, bentiche Nationalconcifien Bb. II, G. 231.

^{**)} Die Reifealtare, auch bie beweglichen Altare, waren fonft früber baufig von Solg.

abscheuliche Brief, wovon einige Unfinnige und andere jum Unsinn Führenden in den vorigen Jahren gesagt haben, er sei vom Himmel gefallen "), sollen nicht gelesen und ausbewahrt, sondern verbrannt werden. Rur die göttlichen Schriften, die katholischen Tractate und die Bücher der heil. Bater überreiche man zum Lesen." **)

3wei andere Rapitularien vom nämlichen Jahre betreffen verschiedene Berbaltniffe bes Staates und ber Rirche. Das vierte Rapitel verbietet, "bie Bucher ber beil. Edrift jum Beiffagen ju gebrauchen." Ber namlich Ausfunft über eine verborgene Cache baben, ober envas Bichtiges unternehmen wollte, fcblug bie Bibel auf und beutete bie erfte fich ihm barbietenbe Stelle ale einen gottlichen Ausspruch. Schon im 6. Jahrhundert mar, wie wir gesehen haben, Diefer aberglauberifche Migbrauch burch mehrere Concilien Galliens unter Strafe ber Ercommunication verboten worben. Rav. 18 lautet: "Dag bie Gloden nicht getauft und feine Bettel auf Stangen gegen ben Sagel aufgehangt werden follen." Man bat bies Rapitel unrichtig von ber Taufe ber Rirchengloden verftanden; es ift bier bie Rebe von Sausichellen, Die in ber bamaligen Gprache auch Gloden genannt wurden. Bon ben Zetteln auf Stangen und Stauben fiebe Die Bemerfungen ju Rr. 10 ber vom erften beutichen Nationalconcil verworfenen aberglauberifden Gebrauche ***).

⁺⁾ Das hatte ber icon genannte Reber Abalbert bebauptet, beffen Babn bemnach jur Beit Carl's noch nicht gang verichwunden war.

^{**)} Hartsheim 1. c. p. 265-284.

^{***)} Hartsheim p. 286.

Riemand wird es bemnach laugnen, bag bie erften Mifficnare, welche ben beutichen Boben betraten und mit ihrem Blute befeuchteten, Die Lehre, welche fie von ber fatholijden Rirche erhalten hatten, mitbrachten und rein mittheilten. Die Gobne rebeten bie Eprache ihrer Mutter und ihrer Bater. Um Fuße bes Kreuges, womit die Apostel und Miffionare fich ben Weg burch bie beutschen Walber bahnten, bing Die Genbungourfunde, ausgefertigt von bem Statthalter Chrifti auf Erben, vom Rachfolger bes beil. Betrus, vom Bapfte gu Rom. Bir Ratholifen legen auf biefe Berbindung ber beutschen Miffionare, auf ihre Autorifation burch ben Babit einen gang befonberen Berth; benn die romifche Rirche wurde ale Die Mutterfirche und ale biejenige bezeichnet, mit ber alle übrigen übereinstimmen follen. Dabei entgeht es une nicht, bag man von einer anbern Seite Dieje Berbindung mit Rom ben Miffionaren ale eine Schwache und ein unausloichliches Madel ausgerechnet bat. Wir haben und indeg bereits in ben Orientfrungeworten über Dieje Unichauungeweise ausgesprochen. Mag fie gewiffen Leuten noch fo vernünftig und ber Bilbungehohe bes 19. 3abrbunberto entsprechent icheinen, wir halten fie fur beidranft und albern.

Daffelbe fatholische Moment tritt und auch in ben verschiedenen Concilien entgegen. Bu ber heiligen Schrift,
als ber ersten, aber nicht alleinigen Erfenntnifquelle, gesellen
sich die Ueberlieserung und bas Lehramt ber Kirche, bas, seine
ursprüngliche Richtung stets beibehaltend und vom nämlichen
lebendigen Geiste belebt, allen Bolferschaften gleich nahe, gleich
verständlich und zugänglich ist. Ueberall blicht die hierarchische

Debnung durch, welche in Bischöfen, Priestern und Diakonen besteht, wozu die unteren Weihen als Borbereitungöstusen von der Kirche angeordnet sind. In Allem leuchtet der Katholiscismus hervor. Selbst der Name Katholis geht mit dem Christenthume auf die Deutschen über, und wie Bonisacius sich Bischof der katholischen apostolischen römischen Kirche nennt, so nennen sich die Neubekehrten nicht etwa Bonisaciuner, Kilianer ic., sondern katholische Christen. Mit einem Worte: wir sinden und überall auf fatholischem Boden, und nur auf diesem sollten und konnten die franklischen Boden. Bölker ihrem erhabenen Berus entgegen- und zugeführt werden.

Bas Carl ber Große fur bas Mufbluben ber Schulen und ber beiligen wie profanen Wiffenicaft gethan, und bamit ju einer tieferen Graiehung und Bilbung bes Bolfes gethan, ift, fo gerechte Unerfennung es verbient, bier nicht ber Ort, barguftellen. Rur bie einzige Bemerfung erlauben wir und bier, daß eben bamit jugleich bem Aberglauben ber Tobeoftos verfest murbe. Go barf baber nicht mehr befremben, wenn in ben nachften Concilienbeschluffen bes aberglauberischen Unfuge nicht mehr fo häufig Erwähnung geschieht; es ift ein gunftiges Beugniß bafur, bag ber Came bes ununterbrochenen Unterrichts auf ein ergiebiges Erbreich gefallen ift und bereits berrliche Früchte getragen hat. Dagegen werben bie Bifchofe und Briefter unablaffig gur unermublichen Fortfegung ihres fegenvollen Lebramtes ermuntert und gwar fowohl auf ben Concilien als in ben Kapitularien und Briefen Carl's bes Großen. Das Machener Rapitular vom Jahr 802 verordnet 3. B. in Betreff bee Bolfeunterrichtes, Rap. 16: "Man foll fie (alle Chriften)

lebren, bag fie bie bluticanderifden Gben burchaus meiben, fich von Ungucht, Tobtichlag, Dieberei, Meineit, Bauberei, Bahrfagerei, Gacrilegium, Trunt, Schimpfworten, Raub, Sag ober Reid enthalten und wurdig die bl. Communion empfangen." Und in ben Capitula examinationis beißt es 11 und 12: "Auch die Laien frage ich, ob fie ihr Gefes fennen und verfteben. Gin jeber foll feine Rinder in Die Soule ichiden, um ju lernen, und biefe fellen mit aller Sorgfalt jo lange bie Schulen bejuden, bis fie hinreichend unterrichtet find."*) 3a, noch bas Concil von Main; im Juni 813 verordnete can. 25: "3ft ber Bifchof gufällig nicht zu Saufe ober frant ober wichtiger Urfachen wegen verhindert, fo barf an ben Conn- und Feiertagen nie Giner mangeln, ber nach ben Begriffen bes Bolfe (juxta quod intelligere vulgus possit) die Bredigt halt." **) Inbeg verordnet ein Capitulare Carl's bes Großen, ungewiß aus welchem Jahre: "Es follen Die Bahrjager und Beichendeuter und alle, welche bie Monate und Beiten beobachten und fo Phylafterien um ben Sale tragen, aufgesucht und gur Empfangnahme ber gerechten Strafe por ihn gebracht werben ***). Ebenfo verordnet bas Concil von Tours im Jahr 813 in can. 42: "Die Briefter follen bas glaubige Bolf ermahnen und ihm gu miffen thun, daß magifche Runfte und Baubereien feine Rranfbeit an Menichen und Thieren gu beilen im Stande feien, fondern daß dies Fallftride und Rachftellungen

^{*)} Binterim, beutiche Rationalconcilien, Bb. II, G. 449 f.

^{*)} Hartsheim 1. c. p. 410.

^{***)} Derfelbe p. 424.

bes alten Feindes feien, burch welche biefer bas menichliche Beidelecht zu beruden fuche. (Concilia antiqua Galliae, ed. Sirmondi T. II, p. 303.) Damit icheiben wir aus ben Tagen Carl's bes Großen und treten in biejenige Beit ein, Die gunadit fein Cobn Lubwig ber Fromme reprafentirt. Mus bem Bejagten aber burfte ale ficheres Refultat bervorgeben, bag, wie fruber bie Rirche allein, fo jest Rirche und Staat in ihrer fich gegenseitig unterftubenben und ergangenben Thas tigfeit bem Aberglauben nach bestem Biffen und Gemiffen, nach allen Rraften und nach allen Geiten gefteuert baben; gelang es auch ihren vereinten Rraften nicht, ibn fammt ber Burgel auszureißen, fo ift boch gewiß ber gute und befte Bille bagu auf bas Dantbarfte und Aufrichtigfte anguerfennen. Diefelbe Sorgialt ber Rirche ift auch gegenüber ben Reliquien, wie wir jum Theil ichon gesehen baben, mabraunehmen. 216 3. B. Carl ber Große im Berbfte bes Jahres 804 aus Cadsfen nach Nachen gurudgefehrt mar, empfing er einen Befuch von Bapft Leo III. Der Raifer batte erfahren, bag in Dantua bad Blut Chrifti aufgefunden worben fei. Diefes Gerucht bewog ibn, bem Papfte bie Unterfuchung ber Gache aufgutragen, wohl in ber Abficht, ju verhuten, bag Luge und Gaufelei fich nicht eines folden Gegenstandes ju lofem Spiel bemächtigen mochten, um bem Aberglauben Rabrung zu geben und bas religiofe Befuhl frommer Menichen ju migbrauchen. Bas weiter in ber Cache geschehen ift, wird nicht gemelbet ").

^{*)} S. Luben, Geichichte bes bemichen Bolles, Bb. 5, S. 73.

Bweiter Abschnitt.

meal has and the market make I cold in It I Howards

Der Aberglanbe und die fatholifche Birche bom neunten bis jum vierzehnten Jahrhundert.

Wenn die firchlichen Berordnungen gegen ben Aberglauben von nun an nicht mehr fo baufig vorfommen, fo barf bieraus feineswege auf Erfaltung ber warmen Fürforge ber Rirche fur bas geiftliche Wohl ihrer Glieber geichloffen, fonbern, wie bereits bemerft worben, angenommen werben, bie Maffe bes Aberglaubens babe fich verringert, babe abgenommen und fei jedenfalls nicht mehr fo allgemein und augenfällig gewesen. Gleichwohl vernehmen wir auch in Diefen Zeiten bie Mabnungen ber Rirche und bie vaterliche Stimme ber Bifchofe, bag bie Glaubigen ablaffen von ben Werfen ber Finfterniß und gestärft werben mogen im mabren Glauben. Go ermabnt Bifchof Saito ober Setto von Bafel etwa um bas 3ahr 811 in einem Baftoralfdreiben feine Briefter (Rap. 1): "Buerft ift ber Glaube ber Priefter ju erforschen, wie fie glauben, und Undere glauben lehren; wo auch Beifpiele vorzuhalten find, in wie fern ber Schöpfer aus bem Beicopfe, obicon febr buntel, erfannt werben fann." *) 216 bas fraftigfte Schupmittel jur

^{*)} Binterim, bentiche Rationalconeifien Bb. II. G. 472.

Abwebr bes Aberglaubens mußte bie Erleuchtung mit bem mahren Glauben ericeinen; benn bas menichliche Berg findet feine Rube, ale in Gott und im mabren Glauben an biefen. Colde und abnliche Borichriften murben baber in vielen ber genannten Concilien erlaffen, wie wenn es eine Erfahrung aller Jahrhunderte mare, bag ber Menich jum Aberglauben fich febre, wenn ber mabre Glaube aus feinem Bergen entichmunben ift. Daber leuchtet auch die Tiefe und Erhabenheit bes Rirchengebetes ein: "vermehre in und ben mabren Glauben, o Berr!" 3a, ber mabre Glaube und ber Aberglaube, Bahrheit und Bahn find Gegenfage und fonnen unmöglich in berfelben Bruft beifammen wohnen. Laffen wir aber nach im wahren Glauben, ichwindet biefer mehr aus umferem Sergen und Beifte, bann fehrt triumphirend Aberglaube und Irmabn an feiner Stelle in und ein, und wir find wieber unrubig, bie wir Rube gefunden haben in Gott. Daber fonnen wir, ohne befürchten zu muffen, von ber Geschichte widerlegt und lugengeftraft zu werben, ohne Schen ben Sat aussprechen : je leben-Diger ein Zeitalter von bem mabren Glauben beseelt und burchdrungen ift, befto weniger Aberglaube wird fich im Bangen und bei ben Gingelnen finden, und je weniger Glaube eine Beit beberricht, um besto mehr Aberglaube wird ba fich anbaufen, und bies gilt wieder vom Allgemeinen wie von ben einzelnen Individuen. Allein zu allen Beiten macht auch ber Reind, um, wenn bie Leute ichlafen, Unfraut unter ben Waigen au faen. Daber tommt es benn auch, daß die Rirche und Die fie regierenben Bijchofe von Beit ju Beit eine ernfte Mabnung an bie Glaubigen erlaffen baben, um fie gur Bachfamfeit im

Glauben aufzuforbern. Daber verordnet bas neunzehnte Rapitel bes ermabnten Baftoralidreibens: "In ber Rirche foll nichts Unberes gelefen ober gefungen werben, als mas bas Unfeben ber beiligen Schrift und ber Rirchenvater genehmigt bat. So foll man auch feine faliche Engel ehren, fondern nur bie annehmen, welche bie Bropheten und bie Evangelien nennen, bas ift: Michael, Gabriel, Raphael." *) Alfo auch in ber Lebre von ben Engeln foll nicht vom Rirchenglauben, wie er in erfter Linie aus ber beil. Schrift geschöpft wird, abgegangen werben. Cebet, wie fich bie mutterliche Bachjamfeit ber Rirche bis in's Einzelne erftredt und wie ber Bijchof bas feiner Seerbe in Erinnerung bringt, mas bie Concilien in Betreff ber Engellebre festgestellt baben! Daber ift auch barauf aufmertfam ju machen, wie fast alle Concilien ber genannten Beit von ben Bifcofen und Prieftern Die erforderlichen Renntniffe verlangen, um bas Bolf in Cache bes Glaubens in erfprieglicher Beife unterrichten gut fonnen. Go verorbnet bas gu Machen unter Ludwig bem Frommen im Jahr 816 verfammelte Concil, can. 20: "Der firchliche Lebrer muß fich fowebl in ber Lehre (Biffenichaft, doctrina), ale im Banbel auszeichnen; Die Predigt bes Brieftere muß burch Berfe befräftiget werben." "Allein nicht bei Allen ift eine und biefelbe Lehre angumenben, fonbern nach Maggabe ber Gitten wird auch bie Ermahnung bes Lehrers verschieben fein." (Can. 23.) Sierüber folgen nun bafelbft bie zwectbienlichen Anordnungen. Ueberhaupt ift Lubwig ber Fromme ein fur bie allfeitigen Intereffen ber Kirche

^{*)} Hartsheim 1. c. T. II, p. 19.

eifrigft beforgter Furft, und gerade in biefer Beziehung ein murbiger Rachfolger feines großen Baters, mas ihm freilich jest von gemiffen Seiten als unverzeihliche Schmache vorgeworfen wird. Satte er nicht bie fatholifche Rirche, fonbern irgend eine Barefie beidunt, vielleicht mare er bann ale ein Selb auf ben Schild ber Gegenwart gehoben worben! Huch gegen ben Aberglauben ift inbeg ber fromme Lubwig einges fdritten. Go verbietet er feinen Gendgrafen ben Gebrauch ber Kaltwafferprobe "), und bas vierte Concil von Baris verbietet im Jahr 829 Die Feier ber beiligen Deffe in ben Saufern und Garten **), vielleicht nicht blos in Rudficht auf Die bem heiligen Opfer gebuhrende Chriurot, fondern auch in ber Befürchtung, es fonnten mit ibm auch aberglauberifche Dinge in Berbindung und Bufammenbang gebracht und fo bafigbe auf bas Emporenbite verunehrt werben. Ebenfo wird auch bier, wie in mehreren andern Concilienbeschluffen verboten, daß ein Briefter allein, b. b. ohne Miniftrant, Die b. Deffe lefe.

In das Jahr 847 fällt das erfte unter Rhabanus Maurus gehaltene Concil von Mainz. Zwar bietet daffelbe für unfere nächsten Zwecke keine Ausbeute, aber der Name Rhabanus Maurus ift um so bedeutungsvoller für dieselben; denn Rhaban gehört in die Reihe jener Männer, auf welche der Sah Amvendung findet: aus Ginem lerne Alle kennen (ex uno disce omnes). Er ift das Ival eines Lehrers und Bischofes seiner Zeit, ein erhabenes Be bild, das die Andern mächtig nach sich zog. Es ift indes hier nicht der Ort, von

⁴⁾ Hartsheim 1. c. p. 49. Sirmond 1. c. T. II, p. 471,

^{**)} Sirmond 1, c. p. 514.

debr, ber Aberglaube.

ibm ale Lehrer und Abt bee Kloftere Fulba, ale bem ausgezeichneiften Gelehrten feiner Beit ju fprechen, fonbern wir haben blog von feiner wirffamen Thatigfeit gur Ausrottung bes Aberglaubens ju handeln. Diefer ausgezeichnete Bogling Alleuin's murbe, ale Erzbifchof Otgar im April bee Jahres 847 geftorben mar, burch bie Bunft bes Fürften bes frantischen Bolfs und bie mit ihr übereinstimmente Bahl bes Glerus und Bolfes auf ben erzbischöflichen Stubl von Maing erhoben und erhielt im Juni beffelben Jahres bie bifcofliche Beibe. Roch als Abt hatte Rhaban von einem Freunde bie Frage gur Beantwortung erhalten, mas von jenen Menfchen gu balten fei, welche burd magifde Rrafte ober bamonifde Baubergefange bie Meniden taufden und in einen andern Buftand verfegen follen? Die Beantwortung nun beginnt er mit ber Unführung ber Wefege bes alten Teftamente gegen bie Bauberer, welche er in verschiebene Rlaffen eintheilt und biegu Beifpiele von ihrer verschiedenen Thatigfeit, theils aus bem alten Teftamente, theils aus ber Dothelogie nebft Erffarung aus ben flaffifchen Schriftstellern anführt. Rhaban handelt von Magie und Babrjagerei; jur Magie rechnet er Die eigentlichen Magier, welche ihrer bofen Berte wegen auch Malefici genannt werben, Die Elemente ericbutterten u. f. w.; bann bie Necromantici, Hydromantici, Geomantici, Aëromantici, Pyromantici, Incantatores, Arioli. Ben Bahrjagern führt er auf: Aruspices, Augures, melde bom Apollo Pythius auch Pythones, genannt werben, Astrologi, Genethliaci, Mathamatici, Horoscopi, Sortilegi, Salisatores. - Die Unficht, welche Rhaban von Bauberfraften,

Beschwörungen, Wahrsagereien und bergleichen Dingen hatte, scheint in jenem Zeitalter bie vorherrschende gewesen zu sein, ba wir sie auch bei Sinkmar von Rheims wieder finden, ber in seiner Schrift über die Chescheidungssache des Kaisers . Lothar von ben hinderniffen der Zeugung Beranlaffung nimmt, von Liebestränken und andern zauberischen Künften zu sprechen.

Das schon genannte Mainzerconcil vom Jahre 847 besschäftigte sich auch mit einer gewissen falschen Prophetin Thiota, welche aus Oberdeutschland, aus Alemannien, nach Mainz gekommen war. Sie gab sich für eine Prophetin aus, verstündigte den nahen Untergang der Welt, und hatte dadurch in dem Bisthum Konstanz unter dem gemeinen Bolke große Unzuhen veranlaßt. Man brachte ihr Geschenke, empfahl sich ihrem Gebete, und selbst Cleriker hingen ihr an und betrachteten sie als eine vom Himmel gesandte Lehrerin. Bon der Spnode über ihr Benehmen zur Nede gestellt, bekannte sie, daß schalliche Gewinnsucht und der Rath eines unwürdigen Priestens sie zu diesem Betruge verleitet habe, und wurde zur öffentslichen Züchtigung verurtheilt, und so ward ihren Prophezeihungen ein Ende gemacht*).

Noch als Abi hatte Rhaban eine homilienfamm= lung veranstaltet. Indem er nämlich die Lehrer des Bol= fes zu bilben strebte, gab er fich auch vorzügliche Muhe, auf

^{*)} Hartsheim a. a. O. T. 11, p. 160. Der Bericht ichließt: Quapropter Synodall judicio publicis caesa flagellis ministerium praedicationls, quod irrationabiliter arripult et sibi contra morem ecclesiasticum vindicare praesumpsit, cum dedecore amisit, suisque vaticiniis tandem comfusa finem imposuit.

biefes belehrend zu wirken, wie diefes gerade seine Homilien unumstößlich beweisen. Allein unter der noch zum Theil heidnischen Bevölkerung war es eine mühsame Aufgabe, die Lehren des Christenthums den Herzen tief einzuprägen und die anvertraute Heerde von heidnischen Gebräuchen rein zu erhalten, eine Aufgabe, durch die Rhaban um so mehr in Anspruch genommen war, da sich unter den zum Christenthum bekehrten Slaven viele sanden, deren Bekehrung wohl aus andern Beweggründen als einer Reigung zum Christenthum hervorgebracht sein mochte. Sie legten daher auch eine Geringschähung
der firchlichen Gebräuche an den Tag. So erzählt Rudolph
von dem Benehmen christlicher Slaven: in einer von diesen
bewohnten Landschaft sei Einer mit den Seinigen auf das Feld
gegangen, habe das Getreide niedergemäht, und dasselb in
Haufen gebracht, während die Andern Feste veranstaltet baben.

Bor Allem, sagt Rhaban in einer für die Charafteristit jener Zeit merswürdigen Somilie, muffe er warnen vor dem Umgang mit Heiden, deren Gesellschaft von den Christen gesucht, deren Gebräuche von ihnen nachgemacht würden. Dbegleich er ihnen dies, so wie die Theilnahme an den verwerstlichen Gastmählern der Heiden schon so oft verboten habe, so habe er doch vor einigen Tagen, als er zu Hause mit sich zu Rathe gegangen sei, wie er den Fortschritt der Gläubigen auf dem Bege des Heiles fordern konne, gegen Anbeginn der Nacht ein Geschrei von Seiten des Bolts gehört, so gewaltig, als habe dieser gottlose Lärm bis zum himmel bringen wollen,

^{*)} Schannat, hist, fold. p. 129.

und auf seine Frage über die Beranlassung dazu habe man ihm geantwortet, es geschehe, um dem abnehmenden Monde zu helsen; und an dem Morgen des solgenden Tages habe man ihm berichtet, daß auf Hörnern geblasen würde, wie zur Ausmunterung zum Streite, das Grunzen der Schweine nachzeahmt, Pfeile und Burfgeschosse gegen den Mond gesendet und Feuer gegen den Hundel geworsen werde. Alles dieses geschehe, um den Mond zu unterstützen; denn einige undesfannte Ungehener wollten ihn zerreißen, und würde man ihm nicht zu Hilfe kommen, so würden sie ihn gänzlich verschlingen. Aus demselben Grunde würden auch von Einigen die Umzäusungen der Grundstücke niedergehauen und alle Geschirre im Hause zerschlagen, um die Dämonen dadurch zu täuschen, und dem Monde eine sehr dienliche Hilfe zu leisten.

Rhaban erffart nun, daß die Ungeheuer, welche ben Mond zerfleischen sollten, ein Unding seien, und belehrt, daß die Abnahme des Mondes durch den Schatten der Erde entstehe.

In einer andern Homilie spricht Mhaban die Besorgniß aus, das Zusammenwohnen mit den Heiden werde zum Aergernisse und Berderben der Christen gereichen, da die höchst verberblichen Gebräuche der ersteren von den letzteren nachgeahmt würden — also war bei den christlichen Deutsschen in dieser Zeit der Aberglaube ausgerottet, wie das hier ausdrücklich bezeugt wird —. Er warnt vor Zeichendeutern (coragii), Beissagern (sortilegi) und Zauberern (incantatores). Christen sollen weder den Flug der Bögel beobachten, noch auf ihren Ges

fang Acht geben, um baraus wahrzusagen, noch bei bem Beginne einer Reise sich gewisse Tage zum Anfang und zur Rudsehr wählen; benn jeder Tag sei von Gott geschaffen und Gott habe Alles wohl gemacht. Ebenso wenig sollten sie auf bas zugleich lächerliche und verwerfliche Rießen achten, sondern mit dem Zeichen des Kreuzes und mit Gebet ihre Reise antreten.

Wenn Rhaban schon als Lehrer und Abt bes Klosters Fulda bas wissenschaftliche Orakel seiner Zeit bilbete, wenn von allen Seiten Mönche in die Klosterschule sich drängten, um den Unterricht des geseierten Meisters zu genießen, wenn Rhaban mit den ausgezeichnetsten Bischosen, Aebten und Gelehrten seiner Zeit in vertrautem Brieswechsel und freundlichem wie wissenschaftlichem Berkehre stand, wenn seine Schriften von einem Kloster zum andern wanderten, wenn seine Honisten als Musterbilder der Geistlichkeit vorlagen, wenn endlich sein hohes Ansehen und seine wissenschaftliche Geltung durch die erzbischösliche Bürde gleichsam autoristet wurde, so fann gewiß aus allen diesen Umständen mit dem vollsten Rechte geschlossen werden, daß in der damaligen deutschen Kirche der Aberglaube, wo er immer und in welcher Gestalt er sich zeigte, mit Rachedruck, Entschedenheit und beharrlicher Ausdauer besämpst wurde.

Der Brief bes Rhabanus Marcus, Erzbischofs von Mainz, an Heribald, Bischof von Aurerre, gibt uns leider u. A. auch einen Einblick in die unnatürlichen Sünden jener Zeit, womit zugleich aberglauberisches Zeug genug verknüpft war. Abgesehen von dem unnatürlichen Umgange des weiblichen Geschlech=

tes unter fich felbft wird Rap. 25 Bufftrafe auf jenes Beib gelegt, welche ben Samen ihres Mannes mit einer Speife vermifcht, um baburch feine Liebe in noch hoherem Grabe gu gewinnen. Um bas llebrige auszudruden, gebricht es unferer feuschen Sprache an bezeichnenben Worten *). In gleiche Straffinie mit Magiern und Zauberern ftellt unfer Ergbischof ferner basjenige Beib, welche bas menftruirenbe Blut mit Speife und Trant vermischt, und es ihrem Manne gibt, bamit er bavon genieße, fowie jenes, welches ben Camen ihres Mannes mit einem Eranke vermischt und endlich jenes, welches ben Sirnichatel eines Menichen verbrennt, und ihrem Manne gur Bermeibung einer Kranfheit gibt. Heber Zauberer, Bahrfager wird ein Jahr Buge verhangt. Das Beib, welches ihr Mabden auf bas Dach ober in ben Dfen legt, um bas Fieber gu beilen, foll fieben Jahre bugen; wer Getreibe verbrennt, mo Bemand gestorben ift, und gwar gum Wohle ber Lebenden und des Saufes, foll funf Bugjahre erfteben u. f. w. Bugleich wird auf die Beichluffe bes Concils von Ancyra bingewiefen, wo es beißt: wer Augurien, Aufpicien, Traumbeuterei ober irgend Babrjagereien nach beibnischem Bebrauch beobachtet, ober bergleichen Menichen, bamit fie berlei bosliche Dinge erforichen, einführt, foll, wenn er vom Glericalftanbe ift, ausgestoßen werben, im andern Falle funf Jahre Buge thun. Wenn Jemand Opferspeise ift und bies beichtet, fo muß ber Briefter Die Berfon, ihr Alter, ihre Bilbungoftufe und wie fich bie Cache gugetragen bat, berudfichtigen; bei einem Rranfen

^{*)} Hartsheim 1. c. T. II, p. 208.

foll die priefterliche Autorität jedoch gemildert werden und dies bei jeder Buße und Beichte überhaupt mit Gottes Hilfe mit aller Sorgfalt beachtet werden *). Gbenfo wird der Beschluß des gallischen Concils von Agatha in Betreff der Zeichendeuter und Wahrsager in's Gedächtniß zurückgerusen und namentlich auf das Berderbliche der Loose der Heiligen (Sortes Sanctorum) in dem oben auseinander gesetzten Sinne hingewiesen, indem man damit mißbräuchlicher Weise die Zufunft erforschen zu können vermeinte. Wer hiezu rathe oder diesen Unfug lehre, soll, sei er Elerifer oder Laie, von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen sein **).

So entschieden Erzbischof Rhabanus in solchen Dingen sein Berdammungsurtheil ausspricht, so rückschwoll ist er dazgegen in andern, mehr zweiselhaften Fällen. So schreibt er noch als Abt des Klosters Fulda an den Bischof Regimbold von Mainz: die zweite von einem Monch aus Hersseld im Namen des Bischoses von Mainz an ihn gestellte Frage betresse einen Mann, den ein wüthender Hund in den Kuß gebissen habe; zu seiner Heilung nun haben ihm Einige, ohne sein Wissen, die Leber des Hundes zu effen gegeben. Der menschliche Irrihum und der Fehler, sagt der Abt, liege bei denzenigen, welche den Mann haben heilen wollen, aber die Arzneistunde nicht verstanden. Daher seien sie in Betress dieses Irrihums zu belehren, damit sie serner solchen Frevel nicht mehr wagen, und sollten sie es dennoch thun, so soll man sie auf

^{*)} Hartsheim 1, c. T. II, p. 209, cap. 30.

^{**)} ib. p. 210, cap. 31.

bem Bege ber Disciplin ober mit Faften bestrafen, um Andere bavon abzuschreden *).

Beld' unermudliche Corgfalt und Aufmerffamfeit aber Mhabanus befondere ale Erzbijchof ber Abwendung ber Mus: fcweifungen des Aberglaubens widmete, geht aus feinem Traftat über magifde Runfte bervor **). Bie ichon oben angebeutet murbe, beruft er fich bier ju beren Berwerfung befonders auf bas alte Teftament; es murbe inbeg bie Grenge bes uns geftedten Bieles überichreiten, wenn wir naber auf bie Abhandlung eingeben wollten. Auch in feiner Schrift: De universo, vom III, gleichfam einer Univerfal-Encuflopabie nach ben Begriffen jener Beit, tommt er im funggebnten Buch auf Gibullen, Magier, beibnifche Gebrauche und beibnifche Gottheiten gu fpreden ***). Mit biefen verbaltnigmäßig wenigen Bemerfungen icheiben wir von bem Manne unfterblicher Berbienfte um Bertheibigung, Aufrechterhaltung und Beiterverbreitung mahren Blaubens, in beffen Auftapfen fo manche andere gottbegeifterte Manner getreten find und an beffen gabtreichen Schriften fich fo Biele ermarmt und neu belebt haben!

Allein mahrend hier ein bedeutender Mann gegen den Aberglauben in die Schranken trat, ließ unter Anderem auch der oberste hirt der Kirche, Papst Leo IV., im Jahre 849 seine väterliche Mahnung an alle Bischofe bes britisch en Bolkes in Betreff beffelben Gegenstandes ergehen und verweist sie auf den eben genannten Canon des Concils von Ancyra.

^{*)} Hartsheim 1. c. T. II, p. 212, II.

^{**)} ib. p. 233-43.

^{***)} S. Opp. ed. Colvener T. I, p. 41 -272.

Ganz in der nämlichen Weise will er auch die Sortes behandelt wissen, die er ebenfalls als Wahrsagereien und Malesiein erklärt und gibt seine Willensmeinung in Beziehung auf die selben dahin fund, daß sie fernerhin unter den Christen gar nicht mehr genannt, sondern bei Strafe des Bannes ausgerottet werden sollten *).

Siebei wollen wir feineswege in Abrede gieben, bag man bamale febr gerne geneigt mar, naturliche Ereigniffe ale übernatürliche und Borbedeutungen auf wichtige Umgestaltungen u. f. w. angunehmen. Allein es gibt auch Galle, über bie man ftreiten fann, ob fie in das Bereich bes Aberglaubens gehoren ober nicht. Co melben g. B. Die Annalen von Fulba gum Jahr 857: am 15. Gept, babe ein ichredliches Gemitter, bei beffen Anruden Die gange Bolfsmenge auf ben Glodenichall in Die Domfirche ju Roln gefloben, fich über biefe Rirche entlaben und ber Blig fei in ber Bestalt eines feurigen Drachen burch bie Dachrinne gebrungen, babe bas Gewolbe zerfpalten und drei Menfchen, einen Priefter an bem Altare bes beil. Betrus, einen Diafon am Altar bes beil. Dionpfine und einen Laien am St. Maria - Altar erichlagen, brei Unbere bewußtlos gur Erbe geworfen. Auch in Trier bat, mabricheinlich baffelbe Bewitter gur Beit, ale Erzbifchof Theubgaud bie heiligften Bebeimniffe verrichtete, ben Rirchenthurm gerftort, wobei co fo duntel geworden, daß Giner ben Undern in ber Rirche nicht mehr erfennen fonnte, und wo ein großer Sund, ber um ben Altar gelaufen, ploglich von der Erde verschlungen worden ift **).

^{*)} Sirmond, l. c. T. III, p. 73, c. IV.

^{**)} Annal. Fulden, u. Annal. Prudentii Treens. ad ann. 857.

Die Annalisten scheinen biese Naturereignisse als Prajagien bes großen Bergehens angesehen zu haben, bessen sich bie beiben Erzbischöse von Köln und Trier bei ber Chescheidungsgeschichte Königs Lothar schuldig gemacht haben *). Mainz wurde bald barauf noch harter mitgenommen. Wiederholte Erdbeben ersichütterten die Stadt, wobei an der St. Albanskirche eine große Mauer einstürzte und das an die Bestseite stoßende Oratorium bes heil. Michael zerstörte. Im Jahre hindurch ereigneten sich verschiedene Unglücksfälle, die der Abt Trithem **) teu flischen Wirfungen zuschreibt; ja der Teufel soll sichtbar erschienen sein, Hauser in Brand gestedt, und vorzüglich seinen Zorn gegen einen Bürger gerichtet haben; die Priester, welche durch firchliche Mittel dem verfolgten Bürger gesistliche Hilpe liche Mittel dem verfolgten Bürger gesistliche Hilpe liche mollzten, warf er mit Steinen und verwundete sie nicht seiten.

Selbst gegen Priester, die ihr Amt misbrauchten, wurde mit Nachdruck eingeschritten. So wurde im Jahr 867 eine Spnode zu Mainz gegen die Umtriebe zweier unwürdiger Priesster aus Sachsen gehalten. Schon lange Zeit hatten nämlich, wie die Annalen von Kanten erzählen, zwei Priester, welche, nach der Art der Monche gesteidet, ein einsames Leben sührten, die Einsalt der Bewohner Sachsens und Westfalens schändlich getäusicht. Sie gaben sich für frommer und heiliger als alle Bischose und Priester aus, rühmten sich göttlich er Bundergaben und himmlischer Bisionen, weswegen die gesmeinen Leute ihnen hausenweise zuströmten, Geschenke brachten

^{*)} Binterim a. a. D. Bb. III, G. 5 f.

^{**)} Trithem, Chronicon Hirsaug, ad ann. 858.

und ihre Beichten bei ihnen ablegten. Sie bedienten fich babei einer neuen Busmethode. Beibe wurden aber bald unter fich uneins, wodurch ihre Betrügereien entdeckt wurden. Des Einen bemächtigte sich ber boje Feind und qualte ihn jammerlich; ben Andern entjette Erzbischof Liutbert in einer Synode seines priesterlichen Grades *).

Gines ber berühmteften beutschen Concilien ift bas Concilium generale von Borme im Jahr 868. In bemielben fommt fein Canon vom Aberglauben vor. Wenn man baraus auch noch feinen vollen Beweis von ber ganglichen Erftidung aller aberglaubifden Gebrauche und Bewohnheiten gieben will, fo icheint boch gewiß, bag bie geringe Ungahl ber vielleicht noch bier und ba obwaltenben feiner befondern Bes rudfichtigung werth gehalten worben ift. Dagegen treten anbere wilbe Ausartungen auf: Rachfucht und Blutburft, Baterund Brudermord, Mighandlung ber Briefter, Blutichanden.j.w. **). Indeg pragen bie auf bem Concil von Tribur im Jahr 895 verfammelten Bifchofe eine munberbare Beschichte aus bem b. Gregor über bie Beerdigung eines Umwurdigen in ber Rirche ben Glaubigen gur Nachachtung ein. Can. 17 verordnet nams lich: "gemäß ben Statuten ber beiligen Bater und megen ber wunderbaren Greigniffe verbieten wir, bag fernerbin ein Laie in ber Rirche beerbigt werbe", und fnupft baran folgenbe Ergablung von einem Borfall in ber Rirche ju Benua. Es ftarb ein gewiffer Balentinus und fein Leichnam wurde in ber Rirche

^{*)} Annal, Xantens, ad ann. 867.

^{**)} Tom. II, Monument, German, historic. p. 231.

bes heil. Märtyrers Syrus beigesett. Um Mitternacht nun hörte man in dieser Kirche Stimmen, wie wenn Einer mit Gewalt aus ihr herausgezogen wurde. Auf dieses hin famen die Wächter und saben zwei bose Geister, welche die Füße des Baslentinus mit einem Stricke zusammengebunden hatten und die Leiche aus der Kirche herauszogen. Erschrocken kehrten diese zurück. Am Morgen öffneten fie nun das Grab, sanden aber die Leiche des Balentinus nicht mehr, sondern außerhalb der Kirche in einem andern Grabe, noch mit zusammengebundenen Küßen, wie sie aus der Kirche herausgezogen worden war. Die Synode erklärt nun: eine wunderbare und schreckliche Sache und daher für alle Jukunst von Allen zu beachten!

Das zehnte Jahrhundert bietet in mehr als einer Beziehung einen unerfreulichen Anblid dar; wo man hinsieht, Krieg,
Berwüftung, Zerftörung, Berwirrung und nicht selten wilde Anardie. Bon allen europäischen Ländern gewährte Deutschland
noch das freundlichste Bild, indem hier auch unter den harten
Schlägen friegerischer Ereignisse die Bissenschaft in den stillen
Räumen der nun zahlreich entstandenen Klöstern sortlebte und
ihren Ginsus auf das Bolisseben unaushörlich entsaltete.
Sbenso wurden auch zahlreiche Concilien und Synoden gehalten, theils um die Interessen der deutschen Kirche zu wahren,
theils um das Christenthum in den eroberten slavischen Landen
auszubreiten und den lesten Rest des Heidenthums und Aberglaubens daselbst zu ersticken.

Mis Leo VII. Die Oberleitung ber Rirche führte (936-39), erließ er an die Konige, Fürften, Bischöfe, Mebte, Grafen, auf gleiche Beise auch an die ehrwürdigen Bischöfe

Egiloph von Salgburg, Jfingrin von Regensburg, Santbert von Freifingen, Wifund von Geben und bie übrigen in Bavern (Gallien, Germanien, Alemannien) fich aufhaltenben *) ein berge liches Schreiben, worin er benfelben gunachft melbet, bag ber Ergbifdof Berard von Bord, ber, um bie Graber ber Apostel zu besuchen, nach Rom gefommen fei, ihm (bem Papfte) manches Tabelnewerthe mit Wehmuth vorgetragen und feinen Rath in bem, was gegen bie Canones und Defrete verübt werbe, berglich begehrt habe. Gur unfern 3wed ift gu bemerfen, bag bas Runbidreiben nach ber üblichen Ginleitung fogleich mit ben abergläuberiichen Bebrauchen und Bewohnbeiten fich befaßt, woraus gewiß mit Recht gefolgert werben barf, bag bas Referat bes Ergbifchofes gerabe fich bierüber am ichmerglichften außerte ##), wie andererfeits wohl auch angenoms men werben barf, bag in fo nabe an beibnischen gandern angrangenben Provingen wie Bavern bergleichen Betrüger noch baufig maren. In Betreff ber Babrfager und Bauberer entideibet bas Oberhaupt ber Rirche im Allgemeinen: man folle biefelben ju einer aufrichtigen Buge und Befferung gu bringen fuden; tann bas nicht gefdeben, fo muß man fie ben weltlichen Strafgefegen überlaffen. Go feben wir bier bie Dilbe ber Rirche, melde bie Fehlenden jur Buge und Befferung anleitet, Die Unbuffertigen aber aus ihrem Schooge ausftogt und bem rachenben Urme ber weltlichen Gerechtigfeit überantwortet; ber Staat aber

^{*)} Mansi 1, c. T. XVIII, p. 378.

^{**)} Dieses bentet auch bas Runbichreiben felbst an in den Worten: ejus (namque) interrogatio seriatim (b. i. ber Reihe nach) talis erat.

fommt auch in feinen Strafbeftimmungen ber Rirche entgegen, beftraft, mas biefe fur ichulbig erfindet. Go feben wir beibe im engen Bunde mit einander gegen Erug und Aberglauben. Der Papit beruft fich biebei auf bie Ausspruche bes alten Teftamentes; Die Umwendung ber Auctoritat bes burgerlichen Befetes fei erlaubt und gestattet. Es muffen alfo bieruber noch einige Zweifel obgewaltet baben. Allein ber Bapft blieb nicht bei blogen Ermahnungen fteben, fonbern ertheilte bem Ergbischof Gerard bas apostolifche Bicariat über bie gange Proving, und will, bag bie übrigen Bifcofe ihm in Allem geborjam und bebilflich fein follen, bamit burch gemeinfames Bufammenwirfen Die firdlichen Gerechtsame und Die driftliche Religion, Die burch Die Ginfalle ber Seiben und burch Berfolgung bofer Chriften entstellt und verdorben zu fein icheine, burch Gottes Beibilfe unter ber Fürsprache bes beil. Apoftele Berrus wieder bergeftellt und auf bie richtige Babn gebracht werbe.

Ganz denselben Ernst erbliden wir in England; benn in der firchlichen Gesetzebung des Königs Edgar vom Jahr 967 lesen wir unter Anderem: wenn Einer Gift gebraucht, um sich die Liebe eines Andern zu erwerben und ihm dasselbe in Speise ober Trank oder aber in der Zauberkunst gibt, so soll er, wenn er ein Laie ist, ein halbes Jahr seden Dienstag und Freitag bei Basser und Brod sasten und auch an den andern Tagen tein Fleisch genießen; dasselbe soll ein Elerister ein ganzes Jahr an drei Wochentagen bei Basser und Brod beobachten, der Diacon ebenso drei, der Priester fünf Jahre *). Man sieht,

[&]quot;) Mansi l. c. T. XVIII, p. 522, N. 41.

ber Bilbungegrad murbe bei bem Buganfage in entiprechenbe Berudfichtigung gezogen. Ebenfo belegen bie Befete ber Bries fter Rorthumberlands - es ift ungewiß, aus welchem Jahre bes 10. Jahrhunderte fie ftammen - jenen Briefter mit Strafe, welcher fich mit Beiffagen aus ben Loofen ber Baumgweige abgibt *), und erflaren benjenigen, auf beffen Gut eine abers glauberifche Bufammenfunft um einen Stein, Baum ober einer Quelle ftatifindet, ber Strafe icutbig, fo gut ale ben, ber bie aberglauberifden Gebrauche veranftaltete **), mahrend bie Edlußermahnung Alle auffordert, ben Ginen Gott gu lieben und gu verebren und bem Ginen Chriftenthum treu anzuhangen und allem und jedem Beibenthum ju entfagen. Geben wir von England nach Franfreich binuber, fo murbe bier im Jahre 990 im einem Orte Ramens Anfa bei Loon eine Sonobe haupte . fachlich wegen Befitningsangelegenheiten ber Abtei Clugny gehalten, aber auch bier u. A. verordnet: Baubereien, Bahrjagerei und Beiffagungen folle man weber vornehmen noch glauben : wer aber foldes bennoch unternommen, folle nicht cher von ber emigen Strafe und bem Feuer befreit merben, ale bie er burd vollständige Genugthuung ben Gebler gut gemacht babe ***). Gine Cammlung canonifder Boridriften burch Bifchof Atto von Bercelli - aus bem Ende bes gehnten ober Anfange bes eilften Sabrbunberte - verordnet gemäß eines Synobalbeidluffes von Toledo: wenn ein Briefter, Diacon ober ein anderer Clerifer überwiesen ift, bag er Bauberer,

^{*)} Mansi 1, c. T. XIX, p. 69, N. 48.

[&]quot;*) lb. N. 54.

^{***)} ib. p. 102, N. 6.

Babrigger ober Beinager ober folde, Die abnliche Runfte gu perfieben porgeben, ju Rathe gezogen babe, fo folle er feiner Burbe entfest werben und, in ein Klofter geschieft, Bufe thun. Ueber Die Beidmorer ber Abgeidiebenen wird ber Bann perbangt und ebenfo gegen bie entichieben, welche unter bem Borgeben ber Religion Baume verehren ober Quellen befuchen; Riemand foll mit folden Meniden umgeben *). Beigt fic nicht in allen ganbern ber fatholiiden Rirche bei jeber Beranlaffung berfelbe Gifer gur Ausrottung bes Aberglaubens, felbft inmitten ber Greuel ber Rriege und ber innern Berruttung ber Staaten? Mus ber lestern Andeutung erffart fich auch von felbit, wie auf ben gablreichen Concilien und Sonoben bes gebnten Jahrhunderte verhaltnigmäßig wenige Bestimmungen gegen ben Aberglauben und ben bamit gufammenbangenben Unfug porbanden find; es mußten bamale viel unmittelbarer eingreifende Diffperhaltniffe beiprochen und Abbilfe gegen diefelben berathen merben; aber immerbin wird jeber Unbefangene jugefteben, bag auch bier bie Rirche mußte, mas ihres Amtes fei. Bang abnlich verhalt es fich im eilften Jahrhundert. Etwa um bas 3abr 1009 verordnete bas englische Concil von Menbam: wenn Beren, Bauberer ober Beiffager fich irgendwo fanden, fo follen fie aus bem ganbe gewiesen werben, wenn ne fich nicht ihrer Frevelthaten enthalten und fich beffern wollten **). Bie forgiam auf alles Digbrauchliche und Aberglaus berijde geachtet und auf beffen Ausrottung Bebacht genommen

^{*)} Mansi 1. c. p. 253, N. 48.

^{**) (}b. p. 300, u. p. 306, N. IV.

Bebr, ber Aberglaube.

wurde, zeigt auch das beutsche Concil zu Seligenstadt vom Jahr 1022. Die lleberschrift des sechsten Kapitels lautet: Keiner foll das Corporal in's Feuer werfen, um dadurch das Feuer zu loschen, und nun heißt es: "es ist dem Concilium über gewisse erzdumme Priester (stultissimi presbyteri) geklagt worden, die bei einem Brand das durch den Leib des Herrn geheiligte Tuch, Corporale genannt, auf eine verwegene Weise in's Feuer werfen, um dadurch den Brand zu stillen. Es ist beschlossen worden, unter Androhung des Anathems, daß dies ferner nicht mehr geschehe."

Die reichhaltigfte Quelle fur ben Buftand ber Gitten in Deutschland im erften Biertel bes eilften Jahrhunderte ift indeß wohl bas Magnum Decretorum volumen, bas Burdard, Bis fcof von Borme, gestorben 1025, in zwanzig Buchern veranstaltet hat. Ramentlich wird auch bem Bolfe - und Aberglauben eine weitläufigere Beachtung gewidmet. Unter bem Bergeichnis ber Gunben, auf beren Abstellung Bifcofe und Briefter gang besonders hinarbeiten follen, nimmt ber Urtifel beibnifder Bebrauche und aberglauberifder Borftellungen einen bebeutenben Blag ein. Faft bas gange gebnte Buch banbelt bievon und beginnt mit ber ernftlichen Ermabnung, bag bie Bifchofe und ihre Briefter mit allen Rraften babin arbeiten und ftreben follen, bag fie bie verberbliche, vom Teufel erfunbene Runft ber Wahrfagerei und Bauberei gang und gar, mit fammt ber Burgel aus ihren Sprengeln ausrotten; mo fie baher ein Individuum mannlichen ober weiblichen Beichlechtes fanben, bas bergleichen Unfug treibe, fo follen fie baffelbe auf eine ichimpfliche Beije aus bem Sprengel binmegichaffen. Es

muß bie Rirche von einer folden Befledung gereinigt werben. Much bas ift nicht zu verschweigen, bag einige gottlofe Beiber, bie fich abermals bem Gatan jugewendet baben, burch bie Borfpiegelungen und Erugbilber ber bofen Beifter irregeführt, vorgeben, baf fie gur Rachtzeit mit einer großen Menge von Beibern auf gewiffen Thieren reiten und fo nachtlicher Beile einen großen Theil ber Erbe burchjogen, ihr ale einer Frau gehorchten und gu ihren Dienften in anbern Rachten gerufen werben. Und wenn nur biefe allein in ihrem Aberglauben verdurben und nicht auch Andere mit in ben Untergang jogen! Denn eine ungablige Menge läßt fich burch biefen Babn bethoren und halt ihn fur Bahrheit, fret vom rechten Bfabe ab und verfinft in beibnischen Brrthum, ba fie glaubt, es gabe außer Gott noch ein gottliches Befen. Daber muffen bie Briefter in ben ihnen anvertrauten Gemeinden bem Bolfe auf Das Gindringlichfte predigen, bag all' bies falfch und bag folde Borfpiegelungen nicht von einem gottlichen, fonbern von einem bofen Beifte ben Geelen ber Menfchen eingegeben werben. Es nimmt namlich ber Satan Die Beftalt eines Engels bes Lichtes an, und verwandelt fich, fobald er ben Beift irgent eines Beibes befangen und fich bieje burch ihren Unglauben unterjocht hat, in entgegengefehrte Geftalten und zeigt ber von ihm gefangen gehaltenen Seele im Traume balb Freudiges, balb Trauriges, balb befannte, balb unbefannte Berfonen und fuhrt diejelbe auf alle Abwege; ber Menich aber mabnt, all' bas gebe nicht nur geiftiger, fonbern auch forperlicher Beije vor. Ber bat nämlich nicht ichen in Traumen und nachtlichen Gefichten Dinge gefeben, Die er im machenden Buftand nie gefeben bat? Wer aber sollte so thoricht und dumm sein, daß er glaube, all' bies, was er blos im Geiste gesehen habe, bestehe auch dem Leibe nach? Daher ist Allen öffentlich zu verfündigen, daß wer Solches und Achnliches glaubt, den Glauben verliert, und daß, wer den rechten Glauben an Gott nicht hat, nicht diesem, sondern dem gehört, an den er glaubt, d. h. dem Teufel. Denn vom Herrn steht geschrieben: durch ihn ist Alles geschaffen. Wer immer also glaubt, es könne irgend ein Geschöpf in eine andere Gestalt von Zemanden anderem als dem Schöpfer umgewandelt werden, ist zweifelsohne ein Ungläubiger und schlechter als ein Heide.

Bir feben aus biefer mehr einleitenben Bemerfung bes Bijdofe Burdard, bag er mittelft Belehrung und Aufflarung bas Bolf von aberglauberischen Meinungen und Borftellungen befreien wollte. In ben nun folgenden Rapiteln tritt er ben einzelnen Zweigen und Arten bes Aberglaubens entgegen und beruft fich meift auf Die Edriften ber Rirchenvater ober Die Befdluffe und Ausspruche ber Concilien. Co lautet bas greite Rapitel: co ift ju une bie Runde gelangt, bag Ginige - man barf es faum fagen - Baume verehren und vieles Unerlaubte gegen ben driftlichen Glauben verüben. Und nun folgt bie einbringlichfte Ermabnung jur ichleunigen Abstellung folder Mifftande. Dann gilt bie Befampfung ben Bauberern, Bahrfagern, Beiffagern, Zeichendeutern (Rap. 3, 4, 5) und werben Diejenigen mit einer Buge von funf Jahren belegt, welche einem beibnischen Gebrauche folgen und Bauberer in ihre Saufer einführen, auf bag bieje ein lebel baraus verbannen (Cap. 6). Ber bann ber Bahrfagereien und Beiffagungen fich bebient,

ober wer glaubt, bag einige Menichen Bewitter machen fonnen ober wenn ein Beib Bahrfagereien und Baubereien ausgeübt bat, foll fieben Jahre bugen. Cbenfo ftreng wird auch bas Sortilegium ber Beiligen (in bem icon oben erwähnten Ginne) verpont. Mit bem bochften Gifer aber follen bie Biicofe und ihre Priefter babin arbeiten, bag bie ben Damonen geweihten Baume, welche bas gemeine Bolf fo boch in Ehren halt, bag es nicht magt, einen 3meig bavon abzuschneiben, von ber Burgel ausgerottet und verbrannt werben. Ebenjo follen Die Steine, welche fie, von ben Borfpiegelungen ber Damonen verführt, in Balbern verebren und bei ihnen Gelubbe ablegen, ganglich ausgegraben und an folche Orte geschafft werben, wo fie vollig unguganglich fint. Bugleich foll Allen an's Berg gelegt werben, welch' eine ichwere Gunbe ber Gogenbienft fei. Belübbe foll man baber nur in ber Rirche ablegen. Die Buwiberhandelnden follen von ber Rirche ausgeschloffen und nicht mehr in biefelbe aufgenommen werben, bis fie wurdige Bufe gethan batten.

Das Achten auf fogen. verworfene Tage, das auch zu ben abergläuberischen Gebräuchen unserer Tage gehört, ift, wie wir gezeigt haben, bereits von Rhabanus Maurus auf das Emischiedenste verurtheilt worden. Auch Bischof Burchard hat auf Ausrottung desselben Mißbrauches gedrungen (c. 12). Gewisse Tage, sagt er, bevbachten sene, welche z. B. sagen: morgen darf man nicht reisen. Die Monate dagegen verehren diesienigen, welche den Lauf des Mondes bevbachten und sagen: am siebten Tage nach dem Neumonde darf man fein Werfs

geug machen, am neunten einen gefauften Eflaven nicht in's Saus einführen. Und gerabe baraus geschebe um fo leichter ein Unglud. Die Zeiten beobachte man, wenn man fage: beute ift Frublinge Anfang und baber ift Sefttag; und binwiederum : es ift ber lette, man barf nicht ausgeben. Die Jahre verehre man, indem man am erften Januar fage: beute ift Reujahr, wie wenn nicht mit jedem Tage ein Jahr gu Enbe mare. Solder Aberglaube muffe fern fein von ben Chriften und wenn Jemand barin betroffen werbe, jo foll er, wenn er ein Clerifer ift, ein volles, wenn er Laie ift, ein halbes Jahr Bufe thun. Ber bagegen auch mit bem Rleinften Damonen opfert, foll ein Jahr, wer mit Großem gehn Jahre Buge thun (c. 13). Benn ein Beib ein Rind auf bas Dach ober in einen Dien fest, um baffelbe vom Fieber gu beilen, jo foll es ein Jahr Bufe thun (c. 13). Ber bas Reujahr nach beibnifder Beife begeht, ben Tifch mit Fadeln und Speifen bereitet ober auf ben Baffen und Stragen fingt und tangt, fei mit bem Banne belegt (c. 16). Es ift nachzuforichen, ob ein Rinderhirt, Jager ober abnliche Leute teuflische Bedichte über Brob, Rrauter u. f. m. fprechen, ober biefe in einem Baume ober an einem Scheibewege verbirgt, bamit fein Bieh von Beft und Ceuche befreit bleibe und bas eines Andern gu Grunde gehe; benn alles bies ift Gogenbienft und barf burchaus nicht gebuldet werden (c. 18). Chriftliche Beiber follen bei ihren Bollarbeiten feine eitle Dinge beobachten, fonbern ben gottlichen Beiftand anrufen, burch welchen fie biefe Runftfertigfeit erlangt haben (c. 19). Bei bem Cammeln ber Argneifrauter

barf man feine Bauberformeln gebrauchen, fonbern foll ben Blauben und bas Baterunfer beten, bamit Gott ber Berr geehrt werde (c. 20). Wenn in ber Pfarrei eines Brieftere bie Unglaubigen Sadeln angunden, ober Baume, Quellen ober Steine verebren und er fteuert biefem Unfuge nicht, fo macht er fich der Gottesläfterung ichulbig und foll, wenn er auf eine erfolgte Mabnung bin nicht einschreitet, von ber Communion ausgeichloffen werben (c. 21). Beiffager, welche gufunftige Dinge ju miffen vorgeben, follen gepeiticht und bann aus bem Begirfe ausgewiesen werben (c. 22); und Jeben foll ber Bann treffen, ber Wahrfager und Zauberer gu Rathe gezogen ober Amulete (phylacteria) gebraucht bat (c. 23); Beiber, die foldes thun, follen nach Maggabe ibres Bergebens bugen. Wenn Einer Etwas ift ober trinft ober bei fich tragt, von bem er glaubt, er fonne baburch Gottes Gericht umftogen, fo foll er ebenfo wie bie Bauberer behandelt werben (c. 25). In Schriften und Buchern foll nicht die Erforschung ber Bufunft verfucht werben, ebenjo nicht in ben Pfalmen und bem Evangelium (c. 26), und jeder Clerifer ober Laie, ber fich biemit, fowie mit ben fogen. Loofen ber Beiligen abgibt ober ihren Bebrauch Andern lehrt, foll aus ber Rirchengemeinschaft ausgeichloffen werben (c. 27). Diefelbe Strafbestimmung ift auf Bauberer, Bettermacher ober folche anzuwenden, welche burch Anrufung ber Damonen Die Bemuther ber Menichen verandern ju fonnen vorgeben (c. 28). Beiber, welche Colches thun, und vorgeben, fie fonnen bie Wefinnung ber Menichen, ben Sas in Liebe, Die Liebe in Sas umanbern und bag fie Rachts (in ber icon beidriebenen Beife) auf Thieren reiten, follen aus ber Pfarrei ausgewiesen werben (c. 28). Wer Nachts ben Damonen opsert, ober Zauberer und Wahrsager zu Rathe zieht, soll, wenn er ein Priester ist, von jeder priesterlichen Handlung suspendirt werden und drei Jahre, ein Laie zwei Jahre, Buße thun (c. 30). Wer, wenn der Mond sich verssinstert, ein Geschrei erhebt und andern Unfug treibt, in dem Wahne, sich dadurch vertheidigen und sicherstellen zu können, soll, wenn er Monch ist, fünf, wenn Priester drei, wenn Laie zwei Jahre Buße thun (c. 33).

Der nun folgende Abichnitt handelt von bem forgfamen und ehrfurchtevollen Benehmen bei ben Leichenwachen. Die mant folle es fich berausnehmen, babei teuflische Lieder gu fingen, Scherze und Tange aufzuführen, Dinge, welche mit ber Unleitung bes Teufels Die Beiben ausfindig gemacht haben. Denn wer follte es nicht wiffen, bag es teuflisch, und nicht bles burd und burd undriftlich, ja ber menschlichen Ratur gang und gar guwiber ift, ba luftig gu fein, gu fingen, fich gu betrinfen, burch Gelächter ben Mund ju vergerren, und mit Sintanfegung jeber Liebe, Theilnahme und Bietat, gleichfam über ben Tob eines Brubers ju frohloden, wo Trauer und Schmerz über ben Berluft eines theuren Brubere in Thranen und Stimme wiedertonen follte? Rach ben Beifpielen bes alten und neuen Testamentes ift baber eine fo unpaffenbe Froblichfeit und ein fo verberblicher Wefang auszurotten, und wenn Giner burchaus ju fingen wunfcht, fo finge er Rprie elenfon, ober fcweige gang. Will er aber nicht fcmeigen, fo moge er am andern Tage vom Briefter jo behandelt werden, bag bie Hebrigen fich in Acht ju nehmen miffen (c. 34). Auch follen keine Weiber die Leichemvache halten, weil sie schon oft unter dem Borwande des Gebetes und der Religion heimlich Frevel verübt haben (c. 35). Auf das Nachdrücklichste wird auch vor Theilnahme an heidnischen Opsergelagen gewarnt (c. 36. 37). Ebenso sollen die Gläubigen keine Speisen auf die Gräber der Berstorbenen tragen und nicht den Todten opsern (c. 38). Die Priester sollen die Gläubigen belehren, daß Zauberkünste den Menschen in einer Krankheit keine Heistung verschaffen, eben so wenig die Thiere vor Krankheit und Tod schüben können, sondern daß sie Fallstricke und Nachstellungen bes alten Keindes sind, durch welche er das gläubige Bolf zu berücken strebt. Sollte sich gleichwohl Zemand ein Bergehen hierin zu Schulden kommen lassen, so soll er, wenn er Priester ist, degradirt, wenn Lase gebannt werden (c. 40).

Woment bei jeder Gelegenheit hervor, wie wir schon in mehteren Beispielen gesehen haben, nur bietet der fromme Bischof
auch in dieser Beziehung nichts Neues, sondern beruft sich auf
die unumstößlichsten Autoritäten der Kirche, wie gerade in der
Frage über Zauberei auf den heiligen Augustinus, der hierüber
wahrhaft erhabene Gedanken niedergeschrieben hat. (Bergl.
Rap. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.) Daß aber die Kirchenväter den Aberglauben auf das Tiefinnigste und Entschiebenste befämpft haben, brauchen wir wohl kaum zu bemerken.
Daher ist es auch um so dankbarer anzuerkennen, daß die späteren Bischöfe sich auf dieselben beriefen und ihre Aussprüche
hierüber den Priestern einschärften, damit diese himviederum
belehrend und abmahnend auf das Bolf einwirken könnten.

Solche Bruchstude aus einschlägigen Schriften ber Bater aber mußten bamals um so willsommener und zwedmäßiger erscheinen, als es bem einfachen Priester auch bei bem besten Billen nicht möglich war, ein vollständiges Eremplar von ben Schriften auch nur Gines Kirchenvaters zu erhalten. Woher hätte er die Mittel nehmen sollen, dasselbe zu fausen, woher Zeit und Muße, dasselbe abzuschreiben? Wie daher die Lehrer der schönen Bissenschaften, z. B. Alcuin, die Schriften der Klassister ercerpirten, um bei dem Mangel an vollständigen Eremplaren ihren Schülern wenigstens einen Auszug zu gewähren, so versuhren die Bischöse ganz ähnlich in Betreff der Kirchenspäter.

Wenn aber ein Bischof, Priester, Diakon ober überhaupt ein Klerifer Magier, Jauberer, Wahrsager ober Weissager, ober solche, welche vorgeben, irgend eine Kunft zu kennen, oder solche, welche Nehnliches ausüben, zu Rathe zieht, und wenn ihm dies bewiesen werden kann, so soll er seiner Burde entsieht werden, in's Kloster gehen und daselbst durch beständige Busse die begangene Sünde der Gotteslästerung sühnen (c. 48). Wer behuss der Bezauberung singt oder überhaupt eine andere Andacht, als den Glauben und das Baterunser verrichtet, soll drei Quadragesima bei Wasser und Brod sasten (c. 49).

Aus bem Angeführten erhellt, baß Bischof Burchard feine selbstständige Gesehe gegen die Ausschreitungen im weiten Gebiete bes Aberglaubens erließ, sondern mit fleißiger hand das sammelte und auf's Neue einschärfte, was auf früheren Constilien und Synoden hierüber beschlossen und angeordnet war, Daher erklärt sich auch, wie eine und dieselbe Art des Abers

glaubens mehrmals mit je verschiedenen Strafbestimmungen erwähnt wird. Allein für unsern Zwed ist noch ein anderer Abschnitt bes in Rede stehenden Buches von Wichtigseit, wo nämlich ein Berzeichnis der Sünden aufgeführt ist, über welche in der Beichte abgefragt werden solle, damit das Beichtsind feine Sünde vergesse oder durch Berführung des Teufels verschweige. Für feinen Theil der Sittengeschichte ist das Burchardische Werf reichhaltiger, als für den Bolts und Aberglauben der damaligen Deutschen.

Das fünfte Kapitel bes neunzehnten Buches handelt namlich in einem eigenen Abschnitt von ber Zauberfunft (de arte magica) und nach biefem nun follen folgende Fragen an bas Gewiffen bes Beichtfindes gerichtet werben,

Saft bu Zauberer um Rath gefragt und in bein Haus eingeführt, damit sie durch Zauberfraft hier Enwas aussühnen oder damit du von ihnen zufünftige Dinge erfahrest, oder hast du zu demseiben Ende Weisigager aufgenommen? Hast du heidnische Gebräuche beobachtet, welche gleichsam durch ein Erbschaftsrecht des Teusels bis auf diese Tage immer die Bäter den Sohnen hinterlassen haben, d. h. daß du Elemente verschrest, oder den Mond und die Sonne, den Lauf der Gestirne, den Neumond, den abnehmenden Mond, damit du durch dein Geschrei und deine Hilfe seinen Glanz wieder herzustellen versmögest oder damit die Elemente dir helsen; oder hast du den Neumond abgewartet, um ein Haus zu bauen oder dich zu verheirathen? Hast du am Neujahrstage deinen Tisch mit Facken und Speisen bereitet, oder auf den Gassen und Straßen getanzt und gesungen, oder mit dem Schwerte

umgurtet, bich auf bas Dach ober auf eine Debjenhaut an einem Scheidemege gefest, um ju feben, mas bir im funftigen Jahre begegnen werbe ? Ober haft bu in Diefer Racht Brob baden laffen, um, wenn es in bie Sobe ginge, bein Blud gu erfennen? Saft bu Banber (ligaturas f. oben) gemacht und Zaubereien und Berereien veranftaltet, wie jene verwerflichen Sirten und Jager thun, indem fie teuflische Bebichte über Brod, Rrauter und gewiffe verwerfliche Banber fprechen und biefe bann in einem Baume verbergen ober auf einen gweis ober breifachen Weg werfen, bamit ihre Thiere ober Sunbe von Kranfheit, Geuche und Tod befreit bleiben, bagegen bie eines Andern gu Grunde geben? Saft bu jenem Unfinne beigewohnt ober zugestimmt, welchen Beiber bei ihren Bollarbeiten ju begeben pflegen? Saft bu Argneifrauter mit Bauberformeln gefammelt, ftatt bes Gebetes bes Glaubens und bes Baterunfere? Bift bu, um gu beten, an einen andern Ort gegangen, ale in bie Rirche, ober an einen anbern Ort, ale bir bein Bijchof ober Priefter angewiesen bat, 3. B. an einen Brunnen, ju Steinen, Scheibewegen? ober haft bu ein Licht angegundet jur Berehrung bes Ortes, ober Brob ober fonft Emas ale Opfer babin gebracht, bas bir an Leib und Geele nuglich fein foll? Saft bu Bucher ober Pfalter ober bie Evangelien jum Babrfagen nachgeichlagen? Saft bu geglaubt, mas Einige vorgeben, fie fonnten Gewitter erregen ober bie Bemus ther ber Menichen umanbern? Saft bu geglaubt, bag es Beiber gebe, Die burch Bauberfunfte Die Bemuther ber Menfchen umanbern, Sag in Liebe und Liebe in Sag verwandeln ober bie Guter ber Menfchen burch ihre Baubereien beichabigen

ober stehlen können? Haft bu geglaubt, was einige gottlose, vom Teufel verblendete Beiber vorgeben, daß sie zur Nachtzeit mit der angeblichen Göttin Holda und einer großen Menge von Beibern auf Thieren reiten, ihr als einer Frau gehorchen und zu ihrem Dienst in andern Nachten gerufen werden? Für den Fall der Bejahung der Frage ist sofort für jedes abergläuberische Bergehen die entsprechende Buse verzeichnet.

Bewiß einen naber liegenden Beweis für die eifrige Thätigfeit der Kirche gur Ausrottung des Aberglaubens fann man nicht beibringen, als eben die den Beichtvätern vorgeschriebenen Fragen an ihre Beichtfinder und gewiß war auch der Erfolg einer solchen ernstlichen Fürsorge fein geringer.

Babrent bier ein beutscher Bifchof fur bie Intereffen bes reinen Glaubens pflichtgemäß in Die Schranfen tritt, fchent fich bald barauf in England Ronig Rnub nicht, im Ginverftandniffe mit feinem Rath "gur Gbre Gottes, fich felbft gur foniglichen Bierbe und gum Rugen und Frommen bes Bolfes" im 3abre 1032 ju verordnen: Wir gebieten auch, bag man anfange, bas Land ringeum fleißig ju reinigen, und bag man fich überall frevelhafter Sanblungen enthalte. Und wenn Baus berinnen, Beiffager ober öffentliche Dirnen in irgent einer Begend getroffen werben, fo follen fie forgfältigft aus berfelben binmeggeschafft werben, ober fie mogen auch bafelbft ju Grunde geben, wenn fie von ihren Schlechtigfeiten nicht abfteben und auf eine hohere Beife bugen; ebenfo verbieten wir allen Ernftes bas Seibenthum. Seibenthum aber ift, wenn Giner Gotterbilbern gottliche Berehrung erweist, fo wie ber Sonne, bem Mond, Reuer ober einem Fluffe, Bache ober Felfen, ober irgend einer Art von Bäumen, ober wenn Einer teuflische Werfe liebt, ober Etwas durch Beiffagung ober ein anderes Phantasiegebilde vollbringt*). Ganz ahnlich lauten auch die Bestimmungen bes angelfächsischen Gesetze, so daß sich auch in diesem katholischen Inselreich dieselbe erfreuliche Uebereinstimmung zwischen Kirche und Staat offenbart, ohne welche das wahre Bohl der Bölfer nicht gedeihen kann.

3m Zeitalter Des großen Papftes Gregor VII. (1073-85) beschäftigte gerade bie größten Beifter und bie empfanglichften Bemuther Die Gorge um Abbilfe anderer tiefeingreifender Digs verhaltniffe; rang ja bie Rirche um Freiheit und Gelbftftan-Digfeit innerhalb ihrer eigenen Sphare gegen bie Bestrebungen bee Staates nach Omnipoten; und Rnechtung ber Braut Chrifti; fampfte fie ja mit ber ebelften Dffenbeit, Freimutbigfeit und Unerichrodenbeit gegen bie lebel ber Beit, gegen bie Lafter und Befledtheiten ihrer eigenen Burbetrager und Diener, gegen Simonie und Concubinat, und trat fie in allen biefen Fragen mit einem Gifer und einer Uneigennunigfeit auf, welche unter gottlichem Beiftand ber gludlichfte Erfolg fronen mußte. Es war bies bie Beit einer mabrhaft erhabenen und erhebenben Reformation ber Rirche! Aber biefer Rampf um Die wichtigften Intereffe fonnte bie Rirche nicht bebindern, auch andern Migitanben ihr Augenmert juguwenben. Go verordnet s. B. eine Synobe von Winton von einem unbestimmten Jahre, bag das heilige Opfer nicht mit Bier ober blogem Baffer, fonbern nur mit Baffer, bas mit Bein gemifcht fei, geschehe **). Aber

^{*)} Mansi I. c. p. 561, N. 4. n. 5.

^{**)} Mansi I. c. T. 20, p. 400, 460.

auch der Aberglaube wurde nicht außer Acht gelassen, wie denn das Concil von Condon (1075) verordnet, es solle Keiner Zeichendeuterei und Wahrsagerei oder ähnliche teuflische Dinge ausüben; auch solle Niemand die Gebeine getödteter Thiere aufhängen, in dem Wahne, dadurch eine Biehseuche abwenden zu können*). Alles dies sei durch die heiligen Canonen versten und die Uebertreter des Berbotes verfallen der Ercommunisation. Eine andere englische Synode vom Jahr 1080 verbietet das Bestagen der Todten und überhaupt sedwelche Art der Zauberei **).

Much bie jugendliche Rirche Ungarne trat frubgeitig in demfelben Ginne und Beifte gegen ben beibnifchen Aberglauben auf, indem auf bem Concil qu Gaabold vom Jahre 1092 c. 22 verordnet murbe: "Wer nach beibnischem Bebrauche bei einem Brunnen opfert, ober bei Baumen, Quellen und Steinen Opfergaben barbringt, foll fein Berbrechen fcmer bugen." Dabei wird freilich bas Gottesurtheil ber Feuer: und Bafferprobe noch ale giltig anerfannt, und verordnet, bag brei tüchtige Beugen bem Afte beiwohnen follten. Folgt vielleicht hieraus Emas gegen unfere Unnahme, bag bie Rirche mit allen ihr ju Gebot ftebenben Mitteln bem Aberglauben entgegenges arbeitet? Gewiß nicht; fie fonnte fich in ihrer Unichamunge: weise ber Dinge nicht immer und fo ploglich über bie geinveilige Richtung ber Beifter erheben, um biefe gu lenten und gu beberrichen; aber fobalt ihr bies gelungen war, bat fie auch bas ale Wahn und Aberglaube Erffarte fiegreich befampft.

[&]quot;) lb. p. 454.

^{**)} ib. p. 563, N. 34.

Kur biefe Behauptung gibt und gleichfalls bas in Rebe fiebenbe ungarifche Concil einen beutlichen Beleg, indem ed c. 24 boje Beiber und Zauberinnen bem richterlichen Ermeffen ber Bifcofe anbeimftellt *). Huch gegen bie Digbrauche bes Ballfah: rend bat bie Rirche ju wieberholten Malen ihre Stimme erboben und namentlich bas Ballfahren um Lohn und Gelb getabelt **). Ueberhaupt hat bie mittelalterliche Rirche, bie ja um biefe Beit, von ber wir bier reben, ben Rampf gegen Gimonie und Storung bes öffentlichen Friedens führte, geiftliche Berrichtungen gegen Belohnung ftets getabelt. Bie viele Conciliens und Synobalbeichluffe ließen fich in biefer Begiehung anführen! Taufe, Die Gaframente ber Buge und bes Mitare, fo wie bas Begrabniß, werben namentlich baufig als folde firchliche Berrichtungen angeführt, fur welche bie Briefter feine Belohnung nehmen ober forbern follen. Wie gang anbere bat nich auch bies in ber protestantischen Rirche gestaltet, welche gleichwohl nicht aufbort, Die Rirche bes Mittelaltere anguflagen, ale baben es ibre Briefter formabrent auf eigene Bereicherung abgeseben. Go racht fich nicht felten bie Luge!

Wenn auch die Concilien und Synoden bes zwölften Jahrhunderts im Allgemeinen des Aberglaubens und der das mit zusammenhängenden Migbräuche seltener erwähnen, worsaus jedenfalls geschlossen werden darf, daß jener seltener geworden, so fehlt es doch nicht an einzelnen Bestimmungen gegen denselben. Dies galt besonders von den Ländern und Gegenden,

^{*)} Mansi 1, c. T. XX, p. 777.

[&]quot;) Bergf. u. A. bas Concil von Clermont im Jahre 1045 c. II, bei Mansi l. c. p. 816.

wo das Christenthum erst seit fürzerer Zeit eingeführt worden, und es ihm noch nicht gelungen war, Sinn und Geist ber neuen Gläubigen völlig umzuwandeln und sie mit wahrhaft driftlicher Gesinnung zu durchdringen. So verordnen die firch- lichen Constitutionen des ungarischen Königs Colman (etwa vom Jahre 1103), daß Zauberer, die auf Beranlassung des Archibiacons und Grasen entdecht werden, von diesen gerichtet werden sollten*).

Es mag fein, daß man noch im gwölften Jahrbundert in Betreff bes Glaubens an die Bunber - in icon oben angebeutetem Ginne - ju leichtglaubig war. Ueberhaupt war Leichtglaubigfeit gar vielfach ein Webler ber Beit. Gervaffus von Tilbern nimmt es baber mit Undern feiner Beitgenoffen fur unbeweifelte Bahrbeit, bag Birgilius, ber ju ber Ehre gelangt mar, fur bas 3beal eines Bauberers zu gelten, burch feine "mathematische Kunft" **) eine Fliege gefertigt habe, vor welcher aus einer Stadt von weitem Umfange alle lebenbigen Fliegen floben. Daber die Meinung von ben besonderen Rraften ber Ebelfteine und von ihrem Ginflug auf die Menschen; baber bei Manchen bas Bertrauen auf gewiffe Tage in Ausführung eines Borhabens, gebeime Scheu und Beforgniß por anbern Tagen; baber ber Glaube von Begiehung ber Sterne und ihrer Stels lung ju ben Menichen, ju bem Erfolg ber Unternehmungen, ber Möglichfeit, in jenen als in gebeimnigvollen Schriftzeichen ju lefen, mas ben Sternbeutern bie Bunft ber Großen erwarb.

*) Mansi 1, c. p. 1172.

Bebr, ber Aberglanbe.

[&]quot;) Die aber ber Reichstangler Bifchof Conrab von Silbesbeim richtiger magifche Runft nennt.

Und boch ift es wieber ein folichter Dond, ber mit einfachen Borten foldes Alles ju Schanden macht. "Steht Gott und gur Geite," fagt er, "alebann haben mir von Mare, Saturn und Jupiter nichts gu befürchten."*) Die gange Ratur aber war ein noch unerforschtes Bunber, ein Buch voll tiefer Beheimniffe, weghalb allgemein in Ctaunen fegen fonnte, woran wir jest an Befanntem vorübergeben **). Gin unbeimliches Balten ber Damonen wurde mit tiefem Schauer ba geabnt, wo wir jest nur mertwurdigere Erideinungen ber in Die gange Schopfung verichloffenen Rrafte erfennen. Collte boch Alexander ber Große einen Judenftamm feines muften Lebens wegen in Die Berge ber Tartarei verfcbloffen und auf biefen funftliche Erompeten angelegt haben, bie bei jedem Binbftog weithin ertonten, fo bag jene meinten, bas Seer bes weltbezwingenben Konigs ftunde noch, ohne je gewichen zu fein, ihnen gegenüber, bis endlich Gulennefter bie Trompeten verftopft batten, und jene ale Mongolen verwuftend uber bie Erbe bervorgesturmt waren. Dieje Unfenniniß ber einfachften Befete ber Ratur, Dieje Luft an marchenhaften Ericheinungen fonnte ber Unfundigung: bas Deer werbe nachftens vertrodnen, fo bag es fich bequem von Genua nach Sprien wandern laffe, leicht Glauben verschaffen, Die Auffinbung von Steinfohlen bagegen einem übernaturlichen Winf beimeffen.

Bie ift nun alles bas zu beurtheilen. Soren wir bier-

^{*)} Monach, Patav. in Murat. SS, 698, 705.

^{**)} Go balt Guil, de Vangin ben Mehlthan mit fugem Gefchmad filr etwas Bunberbares,

über eine bodwerchrte Antorität, "Man mochte fagen, in ben firchlichen Gebrauchen, in jener Berehrung ber Seiligen und ihrer Heberrefte, in biefem Bunberglauben und in biefer Damonenfurcht feie bas Beiftige ber Religion gang an bas Rors perlide aufgegangen, ber Spirimalismus über bem Materialiemus von bannen gewichen. Faffen wir aber bie Beit in ihrem Bufammenhange auf; boren wir bie Beugniffe, Die aus berjelben ju und binuber gelangt find; behalten wir ju beren Burdigung bie gehörige Faffung, fo werden wir gefteben muffen: bag ber Glaube lebenbiger und bewußter bie Bemus ther erfullt babe, ale ber, wo über bem Beftreben, Die Religion gang forperlos zu machen, Alles immer mehr und mehr fich verflüchtigt. Betrachten wir Die Gebrauche; überschauen wir fo vieler Taufende Leben in Ringen und Entjagen, in Befampfen und Entbebren, in Reuen und Bugen; ichlagen wir bie Bucher auf: fo fpricht Alles ju une von ber lebenbigen, feften Ueberzeugung bes Busammenhanges bes Simmels und ber Erbe, bes erfennbaren, vernehmbaren, burch Alles offenbaren Einwirfen Gottes auf bas gesammte Beichlecht und auf ben Einzelnen. Allenthalben, ju aller Beit, an Alle ergeben Binfe; Segnungen und Miggeschide, Errettungen und Unfalle, baben alle benfelben 3med: ju marnen, jur Buge gu weden, ju befehren. Das Alle Betreffende foll auf ben Gingelnen, bas ben Einzelnen Berührende auf Alle gurudwirfen; und es mochte beinahe icheinen, ale habe bie Beichichtergablung aus biefen Beiten, Die Anfichten und Die Allem eingepragte Richtung berfelben in Schrift verfaffent, theils ein fortlaufendes Beleg ju bem apostolifchen Bort: "Bir wiffen,

daß benen, die Gott lieben, alle Dinge jum Besten bienen, theils eine nicht aus Bernunfisgrunden, fondern in Thatsachen zusammengestellte Theodicee geben wollen." *)

Die beutiche Rirche, welche feither von ben Sturmen ber Sareffe nur wenig berührt worden war, follte leiber im zwölften Bahrhundert in biefer Begiehung ein truberes Bilb barbieten; mit ber großen Berwirrung in biefem Jahrhundert foliden fich Bolfe in Schaafspelgen ein, Die bas folechte Betragen ber Beifilichen, Die Lauigfeit und vielfältige Abmefenheit ber Bijcofe, ben Leichtfinn, Die Leichtglaubigfeit und Umviffenbeit bes gemeinen Bolfes benügend, unter bem Scheine religiofer Berbefferung icablide Irrlehren ausftreuten und Die Ropfe Bieler verrudten. Befonbere verberblich wirfte in biefer Begiebung ein gewiffer Sandelin ober Sandelm, ein Sollander ober Frieslander von Geburt, ber gleich ju Unfang biefes Jahrhunderts in Diefen Ruftengegenden fein Unwefen trieb. Geine erften Unbanger waren Sifcher, porzüglich Gifchweiber, Die er burch feine Beschwäßigfeit und burch fein frommelnbes Befen einzunehmen mußte und zu feinen Bertrauteften machte. Er befaß alle Gigenschaften eines fanatifchen Comarmere in hohem Grabe, und fuchte fich querft baburch Unfeben ju erwerben, bag er bas Betragen ber Beiftlichen, welche allerbings an vielen Orten ein ichlechtes Beifpiel gaben, öffentlich rügte, und bas Umt berfelben beim Bolf verächtlich machte und als unnug erflarte. Denn er machte bie Wirfung ber Saframente und aller firchlichen Berrichtungen von ber Bei-

^{*)} Surter, Geichichte Bapft Innoceng bes Dritten und feiner Zeitgenoffen. Bb. 4, G. 548.

ligfeit ber Ausspender abhängig. Daber maren ihm wie ben bamaligen Saretifern überhaupt bie Caframente unnunge Bes brauche, felbft bie beilige Euchariftie ohne Rugen und Bebeutung. Balb gog er in Begleitung einer Rotte von breitaufend Mann überall umber, und bas gemeine Bolf verehrte ihn als einen Rettungsengel und Reformator ber Rirche. Mus ben Dreitaufent hatte er gwolf nebft einer Beiboperfon gewählt, nach ber Bahl ber gwolf Apostel und ber Mutter Befu. Endlich erflarte er, er babe fich mit ber b. Jungfrau Maria verlobt und gebente, bald Sochzeit ju halten; bie Roften gu Diefer mußten jeboch bie Seinigen tragen. Bu biefem Enbe ftellte er neben ein Muttergottesbild von beiben Seiten eine Opferbuchfe, Die eine fur Die Manner, Die andere fur Die Beis ber. "Best wird es fich zeigen," fagte er, "welche mich und meine Braut am meiften lieben, Die Manner ober bie Beiber." Diefe, um fich ben Borrang ber Liebe nicht ftreitig machen gu laffen, warfen ihren foftbaren Schmud, ihre golbenen Ringe, ihr Gilber in ben Opferfaften, wodurch in furger Beit fur ben betrügerifchen Schwarmer ein großer Schat erworben murbe. Best aber flieg feine Bhantafie fo boch, bag er fich Gott und Befu Chrifto gleich bielt. Befus, lehrte er, fei Gott baburch geworden, bag er ben beiligen Beift empfangen hatte; auch er, Tanchelin, habe fo gut wie Befus bie Fulle bes beiligen Beiftes erhalten und fei folglich nicht geringer, ale Jefus. Bon nun an verehrten ihn bie Seinigen ale ein gottliches Befen und icagten fich gludlich, von ihm etwas zu erhalten. Das Baffer, worin er fich gewaschen, murbe ale Göttertrant getrunfen. Die Frauen ruhmten es ale eine besondere Bnabe,

wenn er fich mit ihnen fleischlich vermischt hatte, wozu er fich jedesmal die schönften Madden und Frauen auswählte. Nach geschehener That dankten die Bater und Mütter mit ihren Töchtern dem himmel für die Gunstbezeugungen, welche der göttliche Mann ihnen erwiesen habe. Auf diese Weise verpestete der schändliche Mensch weit und breit das Land.

Die Bischöfe aber legten ihrerseits die Hande nicht mußig in den Schoos, ja Erzbisch of Friedrich von Köln ließ ihn im Jahre 1112 oder 1113 mit seinen Anhängern in Haft nehmen und drei von den lettern wurden zu Bonn von dem Grasen zum Fener verurtheilt*). Allein Tranchelin selbst rettete sich durch die Flucht und begann sein Unwesen von Neuem auf eine noch schändlichere Weise, nämlich zu Antwerpen; zu Gent, Brugge wurde er jedoch nicht freundlich empfangen, sondern frästig abgewiesen. Auf seiner Flucht, da er sich einschiffen wollte, erwischte ihn ein Priester, in dessen Gemeinde er viel Unheil gestistet, schlug ihm frästig auf das Haupt und tödtete ihn.

Man mag bas tragifche Endichtidfal bes Mannes bedauern, aber aus bem Gefagten wird einleuchten, baß felbst in einer verhaltnismäßig verdorbenen Zeit die Bischofe Aberglauben und Schwarmerei mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auszurotten eifrigst bestrebt waren.

Raum hatte bas Chriftenthum bei ben Preußen und Bommern einige Wurzeln geschlagen, als auch hier ber Kampf gegen Seidenthum und Aberglauben begann. In herz-

^{*)} Hartcheim 1, c, T. III, p. 766.

lichen, eindringenden Worten mandte fich ber beilige Dtto, Bifchof von Bamberg, ber Miffionar ber Bommern, bei feinem Abicbiede an Diefe und enbete mit ben Borten: "Borerft ents faget eueren betrügerischen Bogen, ben tauben und ftummen Bilbern und unreinen Weiftern, Die barin wohnen, bewaffnet mit bem Kreugeszeichen gerftort bie Tempel und Bilbniffe ber Boben, bamit nach Berjagung biefer, euer Bott, ber lebenbige und mabre Gott, in eurer Mitte wohnen moge. 3hr fonnet nicht Gnabe bei ibm finden, wenn ihr nicht alle anderen verweifet; benn er fliehet bavon und halt bie Befellichaft anberer Botter für feiner unwurdig; er mag feine Bemeinschaft mit Bogen. Aber ich weiß, ihr habt noch fein rechtes Butrauen; ich weiß, ihr fürchtet euch vor ben Teufeln, ben Inwohnern eurer Gogenbilder, und besmegen magt ihr es nicht, fie gu vernichten; barum will ich felbft mit meinen Brubern, ben Brieftern und Clerifern, in euerer Gegenwart bie Gogenbilber und Tempel angreifen, und wenn ihr bann feben werdet, bag wir, bezeichnet mit bem Greuzeszeichen, unverlett bleiben, fo leget auch ihr Beil und Art an, gerftoret Thuren und Banbe; werfet fie binaus und verbrennet fie." Unter ben Gogenbils bern felbit mar ber breifopfige Triglaf ober Triglas bas vorzüglichfte, bem bie Bommern bie Obergewalt über Simmel, Erbe und Unterwelt queigneten und baber auch am meiften fürchteten. Geine Augen und fein Mund waren mit einer golbenen Binbe bebedt, jum Beichen, bag er bie Gunben ber Menfchen gleichfam nicht febe und fie gering achte.

Che ber beilige Otto Sand anlegte, hielt er, wie auch alle

seine Priefter, die heil. Meffe, worin die übrigen Theilnehmer communicirten. Nach der Meffe ergriffen sie unter dem Schuße des Kreuzeszeichen Beile, Aerte, Hacken, bestiegen die Gößenstempel und rießen Dach, Balken und Obergebäude zusammen. Als die Pommern sahen, daß der heilige Bischof mit den Seisnigen, ohne den geringsten Widerstand von Seiten der Götter zu erfahren, dies vollzog, machten sie gemeinschaftliche Sache mit ihnen und zerstörten alle Gößenbilder und Behälter dersselben. Holz und Material nahmen sie nach Haus, um den Ofen damit zu heizen. Nur den halbzerstörten Triglaf behielt sich der Bischof vor, um denselben als ein Siegeszeichen dem heiligen Bater nach Rom zu senden. Ueberalt, wo früher Gößenbilder waren, auch selbst an den öffentlichen Wegen, wurden sest Kreuze mit dem Bildnisse des Erlösers errichtet, damit der göttliche Heiland von Allen erkannt werde.

Nach brei Monaten, ehe Otto auf bringendes Bitten seiner Diöcesanen die Rudkehr nach Bamberg antreten wollte, burchsreiste er noch einmal die von ihm bekehrten Ortschaften, sirmte die Neugetauften und bestärfte Alle in dem Glauben; auch gab er ihnen einige Diöciplinarvorschriften. Diese hat und Abt Conrad von Lichtenau, ein Zeitgenosse, in seinem Chronic. Uspergense ausbewahrt. Für unsern Zweck heben wir aus denselben folgende Puntte hervor: Setzet nicht Stöcke an die Gräber und lasset die Speisen und bergleichen heidnischen Unssinn weg; bauet nicht Gögentempel, gehet nicht zu Wahrs sagerinnen und seiet nicht abergläubig. Gifet nichts Unreines, Berrecties, Ersticktes oder den Gögen Geopfertes oder

Blut von Thieren*). Machet feine Gemeinschaft mit Beiden, effet und trinfet nicht mit ihnen ober aus ihren Gefässen, bamit ihr nicht wieder heidnische Gebrauche annehmet.

Zehn Monate hatte ber heilige Apostel in Pommern zugebracht und schon mit dem Fürsten ben Plan zu einem Bisthume in der Stadt Julin, als dem Mittelpunkte des Landes,
entworsen, als er im Februar 1125, durch verschiedene Ereignisse gedrungen, von der jugendlichen Pflanzung Abschied nehmen mußte, um durch Polen und Böhnten nach Bamberg zurüczusehren, wo er am Ofterseste, den 29. März, zur größten
Freude seiner Diöcesanen anlangte **).

Widmen wir bem Bolfe, aus welchem nachmals ber befannte Dofter Pommeranus hervorgegangen ift, junachst noch
einige wenige Zeilen. Nicht lange nach ber Abreise Otto's
nahmen bie Städte Julin und Stettin wieber mehrere heidnische Gebräuche an und ließen fich endlich durch die Gögenpfaf-

^{*)} Den aus bem heibenthum Reubelebrten zu Antiochien gaben bie Apostel bas Gesetz, baß sie sich ber Gögenopfer und bes Blutes und bes Erftidten und ber hurerei enthalten sollen (Acta apost, 15, 29.). Die wilde Ratur bes heibenthums, die sich so gern in bem Blute ergöhte und mit bemselben sättigte, sollte baburch gezähmt und erweicht werben. Eine weise Politif gebot baber so lange bie strenge Beobachtung biefes Gesetzes, bis die wilde Natur erstickt war. Daber erftart sich, warum bei einer Nation dies apostolische Gesetz länger beobachtet wurde, als bei der andern. hentzutage freilich würde man den bemitleiden, der nur die Frage ansstellte: ob man einen erschlagenen Hasen oder erstickte Bögel effen bürse? Aber anders war das bei Bölfern, die aus dem Stande der Robbeit zur christlichen Sitte angeleitet werden mußten.

^{**)} Binterim, Gefc, ber beutiden Concilien 86.4, G. 180, 183.

fen fo weit verführen, bag fie bie alten Gogen mit bem Chris ftengotte zugleich anbeteten; fie brachen fogar bie fürglich erft aufgebaute St. Abelberte-Rirche bie an ben Chor ab und bauten bem Abgotte Eriglaf eine Rapelle baneben. Auf Diefe betrübende Radricht beichloß Otto eine zweite Miffion nach Bommern, Die er nach eingeholter Erlaubniß bes Bapftes Sonorius II. und Raifers Lothars mit mehreren Beiftlichen und einem Gefolge von vierzig Wagen im Fruhjahr 1127 antrat. In ber Stadt Savelberg, beren Bifchof Anfelm Die vielen Ginfälle ber Barbaren genothigt batten, fich in bas Bisthum Hugeburg ju flüchten, fab er auf feiner Reife bie Beichen bes beitniichen Kanationus auf ben Mauern weben, indem bie Ginwohner bas Weft bes Abgottes Berovit feierten, wegwegen er bie Stadt nicht einmal betreten wollte. Doch glaubte er, ben Berfuch machen ju muffen, Die Bavelberger wieder auf ben rechten Weg bes mabren Christenthums gurudguführen. Er ftellte fich baber unter bem Stadtibore auf und fing an gu predigen. Biele ftromten ihm ju und borten bas Wort Gottes an, verliegen bie beibnijden Webrauche und murben wieber lebenbige Chriften. In Ufebom murbe fofort eine Berfamms lung aller Abeligen und Priefter bes gangen Lanbes gehalten und vom Fürften Wartistaf mit einer Rebe über bas Reich Gottes und Die Gendung bes Bifcofes Otto eröffnet. Diefer aber forberte bie anwesenben beibnischen Briefter gu einer Dieputation auf, worin er bie Lugen bes beibnifchen Aberglaubene aufbedte und bie gottlichen Babrbeiten bee Chris ftenthume burch bie fraftigften Grunde bestätigte. Daburch gewann er bie meiften Abeligen jum Chriftenthum, bie am

Pfingstfeste öffentlich getauft wurden. Dies Beispiel der Großen wirkte vortheilhaft auf die niedrigen Rlassen, von denen sich eine große Menge befehrte. Auch die Stettiner traten zurück, zernörten die Kapelle Triglass und bauten die katholische Kirche wieder auf.

Auch die römische Kirche widmete Mißbrauchen und abergläuberischen Dingen ununterbrochen ihre sorgfältigste Aufmerssamseit. In dieser Beziehung ist es als ein Zeichen der Zeit bemerkenswerth, daß das Generalconcilium zu Rom im Lateran im Nov. 1215 unter Papst Innocens III. verordnet: "daß fein Clerifer heißes oder kaltes Wasser oder glübendes Eisen zum Gottesurtheil weihe" (c. 18), eine Berordnung, die um so wichtiger erscheinen muß, als überhaupt die Sanungen dieses Concils als die Grundlagen der solgenden deutschen Geneillen anzusehen sind und durch dasselbe die Kirchenresormation des dreizehnten Jahrhunderts in Deutschland vorzüglich eingeleitet und gegründet wurde. Wirstlich wird dieselbe Berordnung auf dem Provincial-Concilium zu Trier unter Erzbischof Theodorich im Jahr 1227 wiederholt, indem es dort heißt: ein Priester darf nicht glühendes Eisen segnen*).

Auch gegen andere Mifbrauche, Die leicht im Dienste bes Aberglaubens angewendet werden konnten, schritt die Kirche bes breizehnten Jahrhunderts mit dem gebührenden Ernft und Rachbrud ein. So verbot das genannte Lateranconcil (c. 62) ben Berkauf der Reliquien auf das Strengste und verordnete: "Neue Reliquien durfen nicht ohne Be-

^{*)} Binte rim, bentiche Concilengeschichte Bb. 4, G. 501.

nehmigung bes Papstes vorgezeigt ober zur Berehrung ausgestellt werden; auch die Ablässe sollen beschränft werden, indem durch die allzugroßen Ablässe die Schlüsselgewalt in Geringschätzung gerath und die Bußdisciplin entfrastet wird." So waren denn die Papste selbst die ersten, welche gegen den Mißbrauch der Ablässe eiserten; das haben unsere scharssehenden Kinder der Resormation nicht beachtet. Die allzuweit ausgedehnten Ablässe, die sich nicht selten über die gewöhnliche Länge des Menschenlebens erstrecken, oder den Berstorbenen sichere Befreiung aus dem Reinigungsorte versprecken, sind unsächt und Erdichtungen schlechter Menschen, wie der gelehrte Papebroch mit Recht bemerkt.

Befondere gereicht es auch ber beutichen Rirde gur Ehre, bag fie in Ausrottung ber Digbrauche und aberglauberifden Borftellungen mit ber allgemeinen Sant in Sant ging. Dies gilt namentlich auch gegenüber ben fast gabllofen Geften und Seftlein, welche feit bem Unfange bes breigehnten Jahrbunderte bie Rirche bes Beren icanbeten. Go verbreitete fich, um von vielen nur ein Beifpiel anguführen, Die Gefte ber guciferianer, bie aus Spanien nach Maftricht gefommen mar, von ba nach Roln und behnte fich Rheinabmarte bis in Die Grafichaft Brandenburg aus. Man thut indeg biefer Rlaffe von Menichen zu viel Ehre an, wenn man fie unter Die Geftirer ober Saretifer aufnimmt; fie waren Die unfinnigften Aberglaubigen, Abgötterer und bie abicheulichften Phantaften, und mas babei am meiften zu verwundern ift, waren bie erften Unbanger nicht aus ber Befe bes bummen Bolfes, fonbern aus ber Beiftlichfeit. Denn horen wir ben Bericht bes Monche Albe-

rich, ber um biefe Beit gelebt und geschrieben bat, jum Jahr 1223 *). "Ueber bie fcbleunige Berbreitung biefer Gefte ergablt man fich Folgendes. Gin gewiffer Meifter von Tolebo, ein Schwargfunftler, ber fich gang bem Teufel übergeben hatte, fam nach Maftricht, gwifden Brabant und Roln. 2016 er bort gwifchen Beiftlichen gu Tifche fag, machte er, bag bie, fo er wollte, agen, und andere, fo er wollte, ichliefen, worauf fich ibm alebald acht nichtemurbige Beiftliche anschloßen und von ibm begehrten, bag er ihnen gur Befriedigung ihrer Lufte helfen wolle. Er antwortete: Dies fonne er ohne Birfel nicht thun. Er zeichnete alfo einen großen Birtel und ftellte bie acht barein: ju einer Geite bes Birfele batte er brei Gipe bereiter, worauf, wie er ben Beiftlichen fagte, Die brei Weifen bes Evangeliums figen murben. Außer bem Birfel ftellte er einen großen Ceffel, ber mit Blumen vergiert und icon behangt mar. Um Mitternacht fing er fein Werf an, er jog einer Rate Die Saut ab und bieb zwei Tauben mitten burch. Dann rief er bie brei Teufel, Die er fur brei Ronige bielt, und gulett ben Groffurften, Epanamon genannt, und fagte: er babe fie ju einem fleinen Rachteffen gelaben, bamit fie biefen Beiftlichen in ihren Bitten helfen möchten. Er legte bann ben brei Teufeln Die abgezogene Rate vor, bie fie fogleich fragen; die zwei Tauben aber ftellte er bem großen Teufel vor, Die auch fogleich gefreffen waren. Runmehr beschwur er ben großen Teufel, fich fo

^{*)} Alberici trium fontium Monachi Chron. ad ann. 1223, Tom. II. Accession. hist. Leibnitzii. — Magnum chronicon belgicum Tom. III. Script. Germ. Pistorii p. 255.

flein ju machen, bag et in bas Glas gehe; ba bies geichehen war, verfiegelte er bas fleine Glas mit Bache und feste barauf A und A (Alpha und Dmega). Die Geiftlichen follten jest begehren, mas fie wollten. Der eine begehrte bie Buneigung einer gewiffen abeligen Frau und es ward geftattet, ber andere Die Befanntichaft bes Bergogs von Brabant und er erhielt fie, und alle andern erhielten, was fie verlangten, außer einem, ber bie Buftimmung eines gewiffen abeligen Junglings haben wollte. Der Teufel antwortete: bas ftunbe nicht in feiner Macht und er burfe auch nicht ibm in icanblider Luft behilflich fein, er moge fich baber gu etwas Unberem wenben. Die Beiftlichen borten nun, wie fich ber Deifter mit ben Teufeln unterbielt, Bieles gegen Chriftus und Die Chriften fprach. Co machte er Die Beiftlichen ju febr verfehrten Menichen und ließ fie nicht eber, ale bie ber Morgen anbrach, aus bem Birtel treten. Beim Austritte mußte Beber fagen: Gott ift Denfc geworben, in Diefer Chre lebe ich, fonft murben bie Teufel fie wegichleppen. Der bies berichtet bat, gab por, er habe es von ben brei Beiftlichen empfangen. Durch biefe Beifte lichen ift bie Abgotterei bes Lucifer verbreitet worben. In Roln war eine Schule biefer Reger, mo bas Bilb Lucifere Untworten ertheilte, wenn aber ein fatholischer Briefter bingu fam und jog von feiner Bruft bie Buchfe, worin ber Leib bes herrn war, fo fiel bas Bild gufammen. Go bat ber Teufel eine gewiffe Beliebte Lucifer's, ale fie jum Scheiterhaufen geführt wurde, ploglich meggeriffen, bag fie nicht mehr jum Borichein gefommen ift. Auf Diefe Urt ift Bieles geplaubert und ausgestreut worben, viele Abelige wurden angeflagt, viele auf ungerechte Beife verlaumdet, viele burch bas Feuer vergehrt."

Die Leichtglaubigfeit gab tiefem groben Unfinn eine ernftliche Beftalt, befleibete ibn mit Umftanben, Die nur von Bolfotraumereien herrubren tonnen, und erwedte auf Diefe Urt bie tobte Phantafic ju einem wirffamen Leben. In einem folchen Bilbe ftellte bie Inquifition bas Gefpenft bem Papfte unter ber Beichnung einer hochft verberblichen Sarefie vor, Die gang Deutschland verpeftet babe. Der Bapft erichrad ob bem graßlichen Gemafbe, und gibt fie wieber, wie ber Bericht ber 3nquifition baffelbe gezeichnet batte: "bas Beginnen ober bie Mufnahme in Dieje abicheuliche Genoffenschaft wird folgenbermaßen angegeben. Soll ein Reuling aufgenommen und ber Schule ber Berdorbenen guerft einverleibt werden, fo erscheint ibm bie Weftalt eines Froiches, ben Ginige Bufo, Krote, gewöhnlich nennen. Diefen fuffen Ginige von binten, Andere von vorn und nehmen seine Bunge in ihren Mund. Dann erscheint er in beträchtlicher Angabl, bann in ber Art einer Gans ober Ente, juweilen nimmt er auch Die Beftalt eines Dfen an. Dem eintretenden Reuling fommt ein gang blaffer Menich mit foblichwargen Augen entgegen, ber fo ausgezehrt und mager ift, bag bie bloge Saut über bie Anochen gezogen zu fein icheint. Der Reuling füßt ibn, nach biefem Rug entsteht eine große Ralte, und ploplich verschwindet aus feinem Bergen alles Unbenfen an ben fatholifden Glauben. Sierauf fest man fich ju Tifche, und nachdem man von bem Tifche aufgeftanden ift, tommt von einer Bilbfaule, Die in ihren Schulen gewöhnlich ift, eine fcwarze Rage mit gefrummtem Schwange in ber Große

eines mittelmäßigen Sundes rudwarts berab, bieje fuffet von binten guerft ber Reuling, bann ber Meifter, bann alle Anbern nach ber Ordnung, je nachbem fie murbig und vollfommen find. Die Unvollfommenen, bie fich nicht murbig ichagen, erhalten ben Frieden von bem Meifter, und nachdem fie gewiffe Berfe gefagt und ihr Saupt gegen bie Rate geneigt haben, fpricht ber Meifter ju bem Nachftstehenden und ben Undern: wer vernimmt es? Gin Dritter fpricht und antwortet: ber Deis fter; ein Bierter fagt: wir muffen geborden. Sierauf werben bie Lichter ausgelofcht, und man ergibt fich allen Arten ber icandlichften Wohlluft, ohne alle Rudficht, ob es Fremde ober nabe Bermanbte fint. Gind vielleicht mehrere bes mannlichen ale bes weiblichen Weichlechtes ba, fo treiben bie Danner unter fich bie größten Schandthaten ber Ungucht; Die Beiber gleichfalls andern ben natürlichen Gebrauch in einen wibernaturlichen. Rach biefem unguchtigen Gemengfel werben bie Lichter wieder angegundet und Beber ftellt fich in Die Ordnung. Mus einem bunfeln Winfel ber Schule, woran es ben verborbenen Menschen nicht fehlt, tritt ein Menfch bervor, ber an ber obern Salfte glangt, und, wie fie fagen, beller ale bie Conne ift, wodurch ber gange Drt erleuchtet wird, von ber untern Salfte eine abgeschmadte Rage ift. Der Meifter reißt eiwas von dem Rleide bes Reuling ab, und fagt bem Sellglamenben: bas mir Wegebene, Deifter, gebe ich Dir! Der Bellglangende antwortet: gut haft Du mir gebient; Du wirft mir noch mehr und beffer bienen, bas, was Du mir gegeben baft, übertrage ich Deiner Dbbut. Go verschwindet er. Dieje verruchten Menschen empfangen jährlich um Oftern ben heiligen Leib des Herrn, nehnken ihn im Munde mit nach Haufe und werfen ihn zur größten Beschimpsung des Erlösers in den Abstuß. Sie lässtern auch den Schöpfer und Regierer der Welt, und sagen in ihrer Tollheit, der Gott des Himmels habe auf ungerechte Weise den Lucifer aus dem Himmel in die Hölle gestürzt. Diessen Lucifer halten sie für den Schöpfer der Himmel und glauben, er werde auch wieder zu seiner Herrlichkeit gelangen, wenn der Herr herabgestürzt sein wird, und hossen durch denselben und mit ihm und nicht vor ihm die ewige Seligkeit zu erslangen. Sie bekennen, daß sie das, was Gott gefällt, niemals thun, das aber, was ihm mißfalle, gerne thun. Wer hat doch je so Etwas gehört?"

Der Papft forderte nun ben Ergbischof von Maing mit bem Bijchof von Silbesbeim, fowie ben Inquifitor Conrad von Marburg und ben jungen Konig Seinrich auf, fich gegen folden Ausbund ber Gottlofigfeit zu ruften und ftellt ihnen Beifpiele aus bem alten Teftamente und bas Beifpiel bes beiligen Betrus gegen Ananias und Saphira aus bem neuen Teftas mente por Augen; er bittet und ermabnt, Allem aufzubieten, um biefe verdorbenen Menichen auf beffere Befinnungen gu bringen und in ben Schoof ber Rirche gurudgubringen. Soll bies aber nicht belfen, bann folle man Gewalt brauchen, um bas liebel ju erstiden und bie Best ju vertilgen. (Das Schreiben felbft batirt vom 13. Juni 1233). Durch Diefes papitliche Unfachen entgundete fich bas Reuer bes ohnebin glubenben Inquifitor Conrad auf's Sochfte und er prebigte mit neuem Gifer einen allgemeinen Kreuging gegen bas beutiche Regerbeer, befon-Webr, ber Aberglaube.

bere gegen die verstedten Erotele der (busonem tangentes) ober Luciferianer. Leider überschritt Conrad selbst die Granzen bes beiligen Gifers *).

Much fonft treffen wir in beutiden Concilienbeichluffen Berordnungen gegen ben Aberglauben um biefe Beit. Co beißt es in bem zweiten Provincialconcil gu Erier unter bem Ergbis ichof Theoberich (im Jahr 1227): Taufmaffer, Chrifam, Del fei gut verschloffen bes aberglaubigen Unfugo wegen **). Ebenfo wird verboten, eine Tobtenbabre in Die Rirche ju fegen und babei bas Officium fur Die Berftorbenen abgubeten, bamit bie, welche man haßt, um befto balber fterben. Ferner beift es bafelbit: wenn in ben Rirdenmauern Brunnen, Baume, ober mas immer fur bergleichen Bemachfe, jo auch Tobtengebeine, wovon weber etwas Schriftliches noch auch andere bemahrte Urfunden Melbung thun, fo barf man biefe feineswegs anbeten, weil bies Abgotterei und heibnischer Gebrauch ift ***). In ben Statuten bes am St. Matthaustage in ber Domfirche ju Erier im Jahr 1238 von bemfelben Ergbifchof Theodorich gehaltenen Provincialconcil beißt es e. 37: "ba Befdwörungen, welche burch Befichtigung bee Reuere ober bee Schwertes ober auf jebe anbere Urt gefcheben, verboten find, fo verorbnen wir, bag wenn ein Beiftlicher befunden wird, fich bierin verfehlt zu baben, er fuspendirt werden und folang barin verbleiben foll, bis er binreichende Buffe gethan bat; ber Laie werbe aber ercommunis

^{*)} Binterim a. a. D. Bb. 4, G. 360 f.

^{**)} Ebenbafelbft G. 484.

^{***)} Ebenbafelbft S. 493.

cirt *). Boren wir bie Sagungen bes Conciliums ju Grislar unter bem Mainger Ergbischof Siegfried von Epftein im 3abr 1214. In bem Artifel 4, über bie Buffe, wird fefigefest, daß bie Briefter bei bem Beichthoren bie größeren Gunben ben bifcoflichen Bonitentiarien überweifen und u. 21. genannt : Bezauberung ber Cheleute, bag fie nicht gufammen fommen fonnen ober bag bie Weiber unfruchtbar bleiben ober bie Leibesfrucht ju frubzeitig abgebe; Babrfager, und bie bei bergleichen Gunben mit ber Ercommunication belaftet find **). In ben Cagungen bes von Werner im Jahr 1261 gebaltenen Brovincialconciliums ju Daing beißt es c. 30: Wir ercommuniciren und anathematifiren alle Beiffager, und fie follen von feinem Undern, als von ihrem Bijchof losgesprochen merben fonnen, außer vielleicht in ber Tobesftunde (nisi forsan in mortis articulo); wir wollen, bag biefe Ercommunication alle Sonns und Feiertage von ben Prieftern in ben Rirchen und Rapellen befannt gemacht werbe ***). Bergleicht man mit bem Bejagten bie Sagungen bes unter Siffrib gu Roln im Babre 1279 gehaltenen Diocefan conciliums, fo wird auch nach biefen bie Wahrfagerei unter ben bem Bifchofe res fervirten Fallen angeführt †). Gang in bem nämlichen Sinne und Beifte, ja in ben namlichen Worten bruden fich

^{*)} Hartsheim 1. c. T. III, p. 561. Binterim a. a. D. S. 517.

^{**)} Hartsheim 1. c. p. 573. Er fett bie Jahrzahl 1246, Binterim bagegen (a. a. D. S. 519) bas Jahr 1244.

^{***)} Hartsheim 1. c. p. 604.

⁺⁾ Hartsheim p. 664.

andere bifcbofliche Cabungen aus jener Beit aus *). Go auch bas Concil von Breslau vom Jahr 1290, bas bie Babriager und bie, welche biefelben befuchen, blos vom Bijchofe behandelt miffen will **). Die Diocefanionobe von Burgburg im Jahr 1298 gablt unter bie Gunben, über welche ber Beichtvater einen mit ber Regel bes Beidtene Unbefannten abgufragen bat, auch Die Berehrung frember Gotter und verordnet, bas Beichtfind au fragen, in Betreff bes erften ber gebn Bebote Gottes: haft bu nicht Berfuche, Baubereien und Beschwörungen ober, um Etwas ju finden, Beiffagungen, Beichenbeuterei ober Bogelichau angeftellt ? ***) Gleichfam auf bem Scheibewege vom breigebnten in bas vierzehnte Jahrhundert finden wir Die Statuten Wriedriche, Bifchofe von Stragburg, welche zu ber Sunobe vom Jahr 1300 geboren, und bier wird c. 15 verordnet: bie Chriftglaubigen follen fich nicht mit Babrfagerei ober Bauberei abgeben; wer fich bierin ichulbig findet, foll gur aufrichtigen Buge fcbreiten †).

THE STATE OF THE PARTY OF THE P

^{*)} Bergl. 3. B. bie Statuta synodalia Jeannis episcopi Leediensis vom Jahr 1287 bei Hartsheim T. III. p. 687. c. XI.

^{**)} Hartsheim 1, c. p. 740.

^{***)} Hartcheim T. IV, p. 33.

^{†)} Binterim a. a. D. Bb. 6. G. 70.

Dritter Abichnitt.

Die Ginwirfungen der fatholischen Kirche gegen den Aberglauben bom vierzehnten Jahrhundert bis auf die Zeiten der Reformation.

Beben wir nun über jur Darftellung ber Wirffamfeit ber Rirche gegen ben Aberglauben im vierzehnten Jahrhundert. Much bier fublen wir und auf beimischem Boben und begegnen überall ber gewohnten mutterlichen Corgfalt ber Rirche, um bie Berirrten und Irregeführten auf ben rechten Pfat mahrer Erfenntniß gurudzugeleiten und fie por Rudfallen und neuen Befahren ju ichugen und ju bewahren. Das Concil von Trier im Jahr 1310 verordnet c. 79: Bahrfagungen, Beifjagungen, Borberjagungen und andere aberglauberifche Mittel, fei es bag fie in Anrufungen und Beschwörungen ober in gewiffen Beiden geschehen ober in Dingen bestehen, welche an ben Sals ober anberowo angehängt ober angebunben werben, verbieten wir ale von allen Chriftglaubigen verurtheilt unfern Untergebenen ganglich. Reiner gebe baber nach beibnifcher Gitte gu Babrfagern, Beiffagern (Beichenbeutern) und Borberfagern, um leben ober Tob von Menfchen ober Thieren ober um ben Berluft von Sachen ober gegen Sagel und Bewitter, ober bag er bie Liebe feiner Frau in boberem

Grade gewinne, oder um ein anderes abergläuberisches Mittel, noch führe er solche Leute in sein Haus, damit sie ein Uebel aus demselben vertreiben und dergleichen. Keiner misbrauche die Pfalter oder irgend einen Theil der heiligen Schrift zum Wahrsagen oder zur Erforschung der Zufunft (c. 80). Kein Weib gebe vor, sie reite in der Nacht mit der heidnischen Göttin Diana oder mit der Herodiana in Begleitung einer unzähligen Menge von Weibern; denn das ist eine dämonische Borspiege-lung (c. 81). Bei dem Kräntersammeln darf Niemand außer dem Baterunser und Glaube an Gott Bater sich der Zaubersoder Wahrsagereisormeln oder anderer Gebräuche bedienen; er darf auch auf die Zettelchen, die angehängt werden, nichts Anderes schreiben. Ein vom Teusel Besessener kann Schiefer (petras) und Kräuter ohne Zauberei haben. Die ägnstischen Tage *), die Constellationen und Lunationen, der Januards

^{*)} Der äg v ft is den Tage, die and selbst in den alten kirchlichen Kalendarien angemerkt werden, waren zwei in jedem Monate, die als ungünstig e Tage angesehen wurden. Weil die Aftrologen in Aegupten sie zuerst aufgestellt haben, werden sie ägppt is de genannt. In den alt en Ponitentialbüchern wird die Beobachtung dieser Tage and verboten. Non debere servari dies egyptici ad minuendum sangulnem, vel aliquid faciendum. (Man dürse die ägostischen Tage nicht beobachten, um Aber zu lassen oder Etwas zu thun.) So das von Petit beransgegebene Bönitential. Der gesehrte Durand (eigentlich Durand aus dem Prediger-Orden, gestorden 1296) gibt in seinem Rationale divinorum ofsiciorum, einem urasten siturgischen Berke, lab. VIII, eap. 4. eine weitlänsige Erstärung siber die ägdstischen Tage, besonders in den Worten: Illud autom notandum, quod in quolibet mense sunt dies aegyptiact, id est, ab Aegyptis deprehensi; in Aegypto enim erant quidem astrologi, qui quandam constellationes nocivas humanis artibus in ills diedus invenerunt, ideoque

anfang, die Anfange ber Monate, die Monatotage, den Mondos, Sonnens und Sternenlauf barf man nicht abergläubisch beobsachten, in dem Wahne, hierin liege eine Kraft oder Rothwensbigkeit. Un den genannten Tagen oder Zeiten aber sollen die Tische in den Häufern nicht mit Ampeln oder Lampen bereitet oder durch Gassen oder Straßen Reihentange mit Gesängen

illas notas hominibus esse voluerunt: tamen illarum constellationum puncta scire propter errorem nostri computi non valemus: vel forte invenerunt dies bene constellatos, et ideo eos in Kalendario notaverunt, ut in illis diebus potius, quam in aliis, actibus insistatur: quorum errorem ne Ecclesia sequi videatur, a talibus cavetur.... Quotus autem sit dies aegyptiacus, a principio vel fine mensis his versibus continetur:

Augurior declos, audito lumine claugor, Liquit oleus ables, coluit colus, excute Gallum.

In his versibus sunt 12 dictiones, duodecim mensibus servientes: prima primo, secunda secundo, et sic per ordinem, sumpto initio a Januario: ita quod quota die erit prima litera primae syllabae alicujus istarum dictionum in Alphabeto, totus erit dies aegyptiacus in illo mense, cui servit illa dictio, computando a mensis principio versus finem. Item quota erit prima litera secundae syllabae in alphabeto, totus erit dies aegyptiacus in illo mense, cui servit illa dictio. V. G. Augurior est prima dictio et servit primo mensi, scilicet Januario. Au est prima syllaba, et A est prima litera ipsius syllabae, et prima in Alphabeto: ergo dies prima Januarii est aegyptiaca. Item G est septima in alphabeto, ergo septima dies Januarii, numerando a fine versus principium est aegyptiacus, et sic in aliis, hoc observato, quod h in hoc loco pro litera non ponatur. Quilibet autem praemissorum dierum propter unicam horam sui denominatur aegyptiacus, - Inbeg icheint biefe Regel boch nicht gang festgufteben; benn in bem febr aften Calendar. Furti Dionysii Filocali fommen im Januar brei agoptische Tage por, nämlich am 2., 6. und 16. - Anbere theilen biefe Tage in gunftige und ungunftige, wie bei J. de Bennettis in feiner Chronologia et Critica Part. I, Tom. I, p. 270 gu lefen ift.

gehalten weeben (c. 82). Man barf feine Beit fur gludlich ober ungludlich balten, bag bierin Jemand Etwas anfangen wolle ober nicht wolle; auch barf man nicht nach bem Fluge ober Befdrei ber Bogel, ober nach ber Bewegung eines Blies bes ober nach bem Erbliden eines Thieres etwas Bunftiges ober Ungunftiges mahrnehmen ober vorherfagen (c. 83). Bir verbieten auch, bag Jemand aus ben gwolf Simmelszeichen ben barin Geborenen Gitten, Sandlungen, Ereigniffe ober Thas ten weiffage, ober bag Jemant fur einen Sausbau, ober fur Cheverlobniffe ober fur andere Saden biefe Beiden beobachte. Ber aber nach bem allgemeinen Berbot, welches alle Sonntage burch bie Priefter in ber Sochmeffe befannt gemacht werben foll, Etwas ber Art thut, bem follen ber Gingang in Die Kirche und bie beiligen Gaframente verweigert, bann foll er auch, wenn es nothig ift, burch Ercommunication und burch andere Strafen von ben Orteorbinarien bavon abgehalten werben (c. 84).

So erhob sich benn zu einer Zeit, in ber die aftronomischen Kenntnisse noch so unbedeutend waren als die Mittel zu ihrer Erwerbung unzureichend, die Kirche gegen mißbräuchliche und abergläubige Unwendung derselben; sie war also der erste Fastor, der sich über die Borurtheile der Zeit zu erheben wußte und zur Ausübung dieses erhabenen Ginflusses jede Gelegenheit nach Krästen benützte. Gewiß wird jeder billig Denfende dies danfsbar anersennen. Auch das in demselben Jahre 1310 gehaltene Provincialconcil zu Mainz verordnet in Betress einer andern Art des Aberglaubens: "Alle Wahrsager sind ercommunicirt und können nur von den Bischöfen absolvirt wersden, außer in der Sterbstunde; dies muß alle Sonns und

Feiertage von ben Pfarrern in den Rirchen öffentlich befannt gemacht werden" *). Ebenfo gablt bas Concil von Utrecht im Jahr 1310 Zauberei unter bie bem Bifchofe refervirten Falle **). Bang baffelbe gefchieht von ber Utrechter Synobe vom Jahre 1343 ***), fowie in ben Statuten bes Bisthums Mugsburg vom Jahre 1355 †) und von ber Burgburger Synode vom 3. 1329 ++). 3a, wenn man fich ber Mube unterzieht, alle eingelnen Statuten, Beichluffe und Berfügungen ber verschiebenen Concilien und Synoben biefer Beit burchzugeben, fo wird man faft immer eine bem Aberglauben entgegenwirfende Stimme vernehmen, und gewiß ift ein fold' ernftes und allgemeines Beftreben ber Rirche nicht erfolglos geblieben, wenn es auch noch jo ichwer halten mochte, bei ben Gingelnen jeben Reft aberglaubischer Borftellungen ju unterbruden. Aber welcher Bernunftige mochte begwegen ber Rirche auch nur ben leifeften Borwurf machen? 3ft nicht gerabe vielmehr im Gegentheil ibre unermubliche Sorgfalt anzuerfennen ? War ihre erfte Dabnung fruchtlos verhallt, fo fonnte beren Bieberholung von ben erfreulichften Früchten begleitet und felbft nachläffigere Bifchofe und Seelforger aus ihrer Erichlaffung gu erneuter, fegenbreicher Thatigfeit machgerufen werben.

Auch Bifchof Johannes von Raumburg gibt feinem gefammten Clerus im Jahr 1350 gur ftrengften Rachachtung ben

^{*)} Hartsheim T. IV, p. 21 sq.

^{**)} ib. p. 158.

^{***)} ib. p. 344.

^{. †)} Binterim a. a. D. Bb. VI, S. 306.

⁺⁺⁾ bafelbft €. 347.

Befehl, Schwarzfunftler und Bauberer ohne feine Ginwilligung nicht fircblich ju beerbigen, und fcbließt fie gleich ben Morbern und anbern großen Berbrechern aus ber firchlichen Gemeinschaft aus *). Weben wir um ein paar Jahre vorwarte und Berthold, Bifchof von Gichftabt, verordnet 1354, bag fur Babrjagerei und Zauberei ihm bie Abfolution vorbehalten verbleibe **). Stellen wir mit biefem und Achnlichem bie ichon angeführten Provincialstatuten bes von bem Ergbischof Balbuin im Jahre 1310 gehaltenen Concile ju Trier gufammen, fo finden wir wiederholt Berordnungen, Die ben Aberglauben bis in's Gingeine verfolgen und ihn fraftigft ju unterdruden fuchen. Gbenbafelbft beifit bei ben ben Bifchofen vorbehaltenen Gallen: wer auf mas immer fur eine Urt Bauberfunfte, Bererei, Bahrfagerei treibt, ben Teufel fur eine gewiffe Sache anruft ober bergleichen thut, folle nur vom Bijchofe absolvirt merben fonnen ***). Warum nun, fann man fragen, foll in folden Fallen blos ber Bifchof enticheiden? Die Antwort bierauf ift bochft einfach: er bilbet bie bochfte geiftliche Inftang, bat mehr Erfahrung ale ber einzelne Briefter, bat feine Rathe, wenn er je berfelben bedarf, und ift, um bas Bichtigfte gulett gu fagen, ber Ungelpunft bes gangen firchlichen Lebens feiner Diocefe; er ift bas Saupt, ber bie Berhaltniffe, Buftanbe und Unliegenbeiten ber gefammten Untergebenen wiffen und fennen foll, um nach allen biefen Richtungen bin berathend und entscheibend porichreiten ju fonnen. 3ft bas nicht ein mahrhaft erhabener

^{*)} Hartsheim 1. c. p. 357.

^{**)} ib.

^{***)} Binterim a. a. D. 3. 400, 92, 29.

Beruf? Das oben angeführte Statut bes Mainger Concils vom Jahr 1310 gegen ben Aberglauben wurde nachmals von mehreren andern Synoben wiederholt ober weiteren Entichliegungen ju Grunde gelegt. Soren wir g. B. bas Dagbeburger Concil vom Jahr 1370. Daffelbe verordnet: "alle Bogels ichauer, Beiffager und Beiffagerinnen, Bauberer und Beichmos rer ichließen wir burch gegenwärtiges Ctatut unter Buftimmung bes Concils aus ber Rirchengemeinschaft aus, behalten uns beren Abfolution por, und verbieten unter Androhung bes gottlichen Berichts, bag irgend ein Briefter fich unterftebe, biefelben ju abfolviren. Gollten indeg folde gefunden werden, welche aufrichtig in ben Schoof ber Rirche gurudfehren wollen, Beis den ber Bufe geben und burd ben Bifchof ober beffen Stellvertreter bie Absolution erhalten baben, fo wollen wir nichts befto weniger, weil fie Gott, unfern Schopfer, verachtet und Bogendienft getrieben haben, bag fie an vier Conntagen barfuß mabrent ber Broceffion im Rirchhof bem Rreuze und Fahnen vorangeben, ohne Ropfbebedung, nach Beendigung ber Procesiion por ber Rirchtbure fteben bleiben und erft, nachdem Die Gläubigen eingetreten find, gleichfalls eintreten, fich in ben Chor begeben und bort barfuß, nicht weit vom Briefter, ohne Ropfbededung, bas Gingulum am Salfe, Die gange Deffe gum Beichen mabrer Buge anhören" *). Es ift bies gewiß ein bochft nachbrudliches Abmahnunges und Strafverfahren! Soren wir Die Rirche von Roln! Die Synobe bafelbft vom Bahre 1356 außert fich bierüber alfo: ba wir vernommen haben, bag ber

^{*)} Harlsheim I. c T. IV, p. 425.

Aberglaube ber Wahrfagerei, Zauberei und Beissagerei in unserer Diöcese sich eingeschlichen habe, so schließen wir alle beiberlei Geschlechts, welche sich mit solchen Dingen befassen, aus ber Kirchengemeinschaft aus und besehlen, daß ihre Namen jeden Sonn- und Festag in der betreffenden Kirche abgelesen werden, damit die Christgläubigen nicht durch ihren gefährlichen Eigensinn zum Gögendienst verleitet werden *). Mit demselben Ernste und derselben Würde ergriff auch Bischof Raban von Speier bei dem Antritte seines Episcopates die Reformation und drang vorzüglich auf Beobachtung der schon genannten Mainzer Provincialstatuten und machte sie auf einer Synode im Jahr 1399 zur Grundlage seiner Berordnungen.

Es gehört hier nicht zu unferer Aufgabe, nachzuweisen, wie die deutschen Concilien in dieser Zeit gegen die zu häufigen Ablässe, Berehrung der Reliquien, wenn sie nicht vom heiligen Stuhl bestätigt wären, eiserten; es sei daher nur bemerkt, daß die verschiedenen Concilien- und Synodalbeschlüsse auch hiersüber eine reichliche Auskunft gewähren. Ueberhaupt darf man ja nicht glauben, daß man damals gleichgiltig in heiligen oder ehrwürdigen Dingen gewesen sei und Alles ohne jegliche Prüssung hingenommen habe. Es sei mir gestattet, für die Wahrsbeit dieser Behauptung nur ein Beispiel anzusühren. In dem zum Bisthume Havelberg gehörigen Städtchen Wissnack wurde vorgeblicher Weise eine Reliquie des Blutes Christi verehrt. Was geschah nun? Es war überall davon die Rede, und die Einen glaubten an die Sache, die Andern ärgerten sich über

^{*)} Hartsheim p. 490.

bieselbe; baber wendete man fich 1412 an das zu Magdeburg versammelte Concil und führte zugleich noch Beschwerben über andere Migbräuche *). Ob und was für ein Entschluß erfolgte, haben wir nicht ermitteln fonnen.

In ben Statuten ber Diocejanionobe von Meiffen im Jahr 1413 werben gleich eingange bie Babriager, Bauberer und alle, welche fich mit magifchen Runften abgeben, ercommunicirt, und verordnet, bag biefe ihre Ercommunication jeben Conn- und Tefttag verfündigt werbe **). Wie bie nun folgenben Concilien und Synoben bes fünfzehnten Jahrhunderts gegen bie zu haufigen Ablaffe eifern, fo haben fie unablaffig ben Aberglauben im Muge. Go gablt bas Lubeder Concil vom Jahr 1420 auch bie Babrfagerei unter Die Refervatfalle bes Bifchofe ***). Boren wir bas Concil von Strafburg im 3abr 1432. Sier beißt es: Ebenfo verbieten wir allen Chriftglaubigen beiberlei Beichlechte, befondere aber geiftlichen Berfonen, Beiffagerei, Bauberformeln und Gebete und jebe Art teuflischen Unfugs. Wenn Jemand ber genannten Bergeben fich foulbig weiß und fich biefes abideulichen und verfehrten Gebrauchs mit Erfolg enthält und innerhalb acht Tage feinen Seelforger befragt, fo foll bie entfprecbenbe Buge auferlegt werben. Ber bagegen biefe erbarmlichen und verfehrten Sand-

^{*)} Hartsheim 1. c. T. V, p. 35. Das Städtchen Wisnad brannte im Jahr 1383 ab und ba bat man unter ber Afche und bem Schutt brei beilige Hoftien in einer Boxis verichloffen burchans unversehrt gefunden, boch seien fie mit Bint bestedt gewesen. Dies bie Beranlaffung jur Sage f. Lenten, havelbergische hiftorie S. 40. 41. 42.

^{**)} Hartsheim p. 36.

^{***)} ib. p. 166.

lungen ausübt, fo wie wer ihnen beiftimmt ober mithilft, ift ipso facto ercommuniciri*). Die Bugcanonen ber Breslauer Synobe vom 3ahr 1445 legen einem Wahrfager vierzig Tage, bem Beiffager aus ben Sternen zwei Jahre Buge auf; nach benfelben foll funf Jahre Buge thun, wer fein Saus mit magifchen ober zauberifden Runften weiht **). Die Synobe von Burgburg vom Jahr 1446 ercommunicirt alle Bahrjager, und behalt ihre Lossprechung, ben Mugenblid bes Todes ausgenommen, bem Bijchofe vor; auch befiehlt fie, Dieje Ercoms munication an allen Sonn- und Tefttagen in ben Rirchen und Rapellen ju verfunden ***). Soren wir bas Concil von Gichftabt vom Jahre 1447 : Gin Greuel vor Gott find Die Baubereien, Beife und Bahrfagungen und Die Biffenfchaft ber Botoniffen, welche vorgeben, bem Menichen eine gute Bufunft bereiten, eine bofe abwenden ju fonnen. 3a, bis ju einem folden Brethum werben fie verleitet, bag fie glauben, burch gemiffe Borte ober, um ihren Ausbrud gu gebrauchen, Benediftionen ober gemiffe Banber fonnen Kranfheiten geheilt ober bas Bich por bem Biffe wilber Thiere bewahrt werben. Da wir biefes verberbliche Geschlecht mit ber Burgel ausgurotten gebenfen, um fo mehr, ba es bem Bernehmen nach weit im Bolfe verbreitet ift, fo verordnen wir, bag fortan jeder Priefter ober Rlerifer auf folche Leute, weffen Beidlechtes und Ctanbes fie fein mogen, wenn fie in ben genannten verwerflichen Brithumern befangen fint, ober fich fonft mit irgent welchen

^{*)} Hartsheim p. 246 N. 52.

^{**)} lb. p. 299.

^{***)} ib. l. c. p. 347.

aberalaubifden Dingen abgeben, befonbers achten. Erhalt er im Beidriftuble Runde von einem folden Berbrechen, fo behalte er und (bem Bifchofe) ober unferem Bonitentigrius bie Abiolution por*). In ber Diocefe Gidftabt icheint ber Aberglaube befonders muchernd um fich gegriffen au baben; wenigftens wiffen wir nur fo bie bier baufigeren Ginfdreitungen gegen benfelben zu erflaren. Daber beifit es auch in bem bortigen Concil vom 3abr 1453: Obwohl wir icon anderwarts in unfern Spnobalftatuten Borforge getroffen baben gegen bie Lafterer ber Beiligen, fo wie auch gegen bie bochit verwerfliche Gunbe bes Gobenbienftes, namlich ber Bauberei und ber Babrfagerei ber Bothonen und Bothoniffen (b. b. folder Berionen beiberlei Gefdlechtes, Die einen Bahrfagergeift gu haben vorgeben), fo verordnen wir, ba biefelben, mas ichmerglich ift ju fagen, noch von Bielen angewendet werben, auf bas Strengfte, bag ihr unfere fruberen bierauf bezüglichen Sonos balftatuten mit bem größten Aleiß banbbabt, und im Beichtftuble über folde Gunben forgfältigft nachforichet und bie aufgefundenen Gunder biefer Urt in Betreff ber Absolution an unfern Bonitentarius fendet und feinen folden gur beil. Communion julaffet, wenn er nicht vorber in Gibesfraft bas Beriprechen gegeben bat, bag er in Bufunft fich folder Baubereien, Bahrfagungen und andern abergläubischen, von ber Rirche verbotenen Dingen enthalten und nicht mehr an fie glauben wolle. Sollten fich indeg nichts befto weniger folche finden, welche von ben genannten Cachen Gebrauch machen ober an fie

^{*)} Hartsheim p. 363.

glauben, so wollen wir, daß ihr sie ermahnet, sogleich von den gotteslästerlichen Zaubereien und dem genannten Aberglauben völlig abzugehen und sie sernerhin weder gebrauchen noch an sie glauben. Sollte aber Jemand auf diese neuere Ermahnung hin verächtlich oder saumselig zeigen, so wollen wir, daß sie eben dadurch (ipso facto) von allen firchlichen Saframenten und von der firchlichen Beerdigung ausgeschlossen seien. Gewiß, angesichts solcher Thatsachen fann die Kirche der Borwurf nicht treffen, daß sie den Aberglauben geduldet oder gar gesordert habe! In gleichem Sinne und Geiste spricht sich die Synode von Eichstädt vom Jahre 1465 aus **), so daß bier der Aberglaube in ununterbrochener Reibe auf das Entschiedenste bekämpft wird, woraus freilich auch hervorgeht, daß er ein tief eingefressenes lebel war und daher auch nur allmählig ausgerottet werden konnte.

Auch die Brestauer Synobe vom Jahre 1475 widmet benfelben Gegenständen ihr Augenmerf ***); und die Synobe von Gichstädt vom Jahre 1484 geht gleich wieder im ersten Baragraph dem Aberglauben zu Leibe?). Dieselbe Bestimmung sinden wir beinahe wortlich in der Synobe zu Bamberg vom Jahr 1491, wo es beißt: wir verabscheuen sämmtliche Seften, unter welchem Namen sie auch auftreten mögen, und alle eitle und abergläuberische Beobachungen, nämlich Wahrsagerei und Weissagerei, und die Kunst der Zauberer und Pothonissen, von

^{*)} Hartzheim 1, c. p. 434, quarto,

^{**)} ib. p. 471.

^{***)} lb. p. 499.

^{†)} lb. p. 567.

welchen verführt, Die Leute glauben, Gutes zu gewinnen und Bofem zu entgeben, ja bis zu bem irrtbumlichen Glauben gebracht merben, burch Borte, ober erbichtete Benebiftionen, ober gewiffe Binbungen und Anbangegetteln und Beobachtungen fonnen Leute ober Thiere geheilt ober por Rrantheiten bewahrt werben." Dann folgt bie befannte Anweifung, folde Leute nicht zu absolviren, fondern an ben Bifchof, feinen Bicar ober Commiffar ju fenben *). 3a bie Spnobe fommt auf biefelbe Sache noch einmal gurud **) und verbietet allen Chriftglaubigen beiberlei Gefdlechte innerhalb ber Diocefe Bamberg, befonbere aber ben geiftlichen Berfonen Beiffagerei, verfehrte Gebete und jebe Urt von Baubereien, und verhangt über folche, bie baran glauben ober bavon Gebrauch machen, Die Ercommunication. Much bie Spnobe von Schwerin vom Jahre 1492 gahlt biefelben Bergehungen unter bie bem Bifchofe refervirten galle ***); ebenfo bie von Barmen +) vom 3abr 1497.

Aus bem Gesagten wird zur Genüge einleuchten, daß auch die deutsche Kirche des fünfzehnten Jahrhunderts gegenüber dem Aberglauben die Hände nicht mußig in den Schoos gelegt, sondern als eine treue Mutter vor Wahn und Trug gewarnt, und die ihr anvertraute Lehre rein und lauter erhalten hat. Ganz dasselbe dürsen wir auch von der Kirche des sechszehnten Jahrhunderts behaupten, bei welchem angelangt wir unserer Untersuchung Ziel und Ende zu seben gedenken. Sehen wir

^{*)} Hartsheim 1, c. p. 623, tit. 45.

^{**} Bergl. tit. 50.

^{***)} ibid. p. 651.

^{†)} ibid. p. 667.

Gebr, ber Aberglaube.

auf bie Spnobalftatuten von Bafel aus bem Jahre 1505. Sier beißt gleich Titel I: Da ber fatholifche Glaube bie Grundlage ber gangen driftlichen Religion ift, fo wollen wir, bag Die langft erschienenen canonischen Bestimmungen gegen ben fludwürdigen Greuel bes Gogenbienftes, gegen bie fcredlichen Lafterungen Gottes und ber Beiligen, gegen ben Aberglauben, Babrfagerei, Bauberei, gegen bie Ents bullungen ber Bothonen und Bothoniffen von allen unfern Untergebenen auf bas Corgfattigfte beobs achtet werben. Huch wollen wir, bag uber folche Gunden ober über Unberes, mas bem driftlichen Glauben gumiberlauft, in ber Beichte eine forgfältige Rachforschung angestellt und bie Reuigen und in Diefen Dingen Schuldigen jum Abfteben bievon ermabnt und im Rothfall burd unfere Autoritat bagu angehalten werben*). Und in Titel IV. beift ein Abidnitt **): Da ben gemachten Erfahrungen gemäß manche Wallfahrten und baufig ein Bufammenlauf bes Bolfes bei gewiffen Bilbern ober an einigen profanen, in Webirgen und Balbern abgelegenen Orten ftattfinden, bervorgerufen nicht burch wirkliche Biffonen, fonbern vielmehr aus eitlen Eraumen, ben Borfpiegelungen ber verlegten Phantafie, bie, wie fie einen eitlen, ungewiffen Unfang batten, fo auch einen laderlichen Ausgang nahmen, fo verordnen wir, damit in Bufunft in unferer Diocefe bas einfältige Bolf nicht mehr burch feine Leichtglaubigfeit verführt, burch erbichtete ober aberglauberische Bunber bethort, umfonft ermubet, ober mit unnothigen Reifefoften bela-

^{*)} Hartsheim T. VI. p. 3.

^{**)} ib. p. 6.

ftigt ober in den Irrthum bes Gögendienstes verfallen, bei der Strase der Ercommunication, daß, wo immer ein solcher tumulstuarischer Zusammenlauf des Bolfes stattsindet, dies uns von dem betreffenden Guraten und Defan des Ortes an uns bestichtet werde, oder unterdessen, wo möglich, jener Zusammenslauf auf eine vernünstige und bescheidene Beise verhindert werde, und keine Bunder mehr, wenn sie nicht vorher durch uns geprüft und bestätigt worden sind, von der Kanzel versschndigt werden. Auch werden im Titel 33 diese Sünden der bischöslichen Absolution vorbehalten*), was gleichfalls durch die Magdeburgische Synodalstatuten vom Jahr 1505 geschieht**). Auch die Regensburger Synodalstatuten vom Jahre 1512 sprechen sich in gleichem Sinne, ja in den gleichen Borten mit dem eben angesührten Statut aus ***).

Gehen wir von der deutschen Kirche über zu Betrachtung der Thätigkeit der Kirche anderer Länder in Bekämpfung des Aberglaubens, so erhalten wir ganz und gar dasselbe Bild, ja vielfach wieder den Wortlaut derselben Beschlüsse; aber eben deswegen können wir deren Anführung und Auseinandersezung unterlassen und hier unsere Untersuchungen beendigen. Aber wie, hore ich sagen, die Herenprocesse können mit Stillschweigen übergangen werden? Ich dächte, ja. Ober hat sich etwa hierin die katholische Kirche gegenüber dem Protestantismus abwehrend und vertheidigend zu verhalten? Leider sind

^{*)} Hartsheim 1. c. p. 28.

^{**)} ib. p. 64, N. 21.

^{***)} ib. p. 105.

bies vielmehr Ereigniffe, die wir gegenseitig, Katholifen und Protestanten, aufrichtig zu beklagen haben, obwohl ber Katho-licismus wenigstens den Trost für sich hat, daß sich begabte Männer aus feinem Schoose zuerst gegen die Unvernunft und Unmenschlichkeit ber Herenprocesse erhoben haben.

and greath and bellady women has say too kend too made too kend too made too kend to

Bed the Magnesbrook South County of the Better 1942

describe and the globber Smooth parties of the plates with the

and Statement See Street Company of the Statement Com

handed expressing the complete may be a complete the complete that the the co

mit, then the pagent the Secondary of the House of the Contraction of

and electric and religible being in recovering the cent feeter for

Constitution and Page in sea satisfic Street, and

-201 legisti (***

